

# Sachsen-Anhalt-Journal

Sonderausgabe 2022



LANDES-  
HEIMATBUND  
SACHSEN-ANHALT E.V.

**Kulturerbe-Netz  
Sachsen-Anhalt**

# Inhalt

02 Grußwort I

02 Grußwort II

03 Einleitung

05 Akzente – Verein für Kultur, Jugend und  
Soziales Ballenstedt e.V.

06 Arbeitskreis Regionalgeschichte  
Mittlere Uchte

07 Askanische Altmark e.V.

08 Biosphärenreservat Drömling

09 Brachwitzer Alpen e.V.

10 Deutsche Buchsbaumgesellschaft e.V.



11 Erster Schortewitzer Förderverein e.V.

12 Feuerwehr- Dorfgemeinschaftsverein  
Wolfsberg e.V.

13 Förderverein Eike von Reggow  
in Reppichau e.V.

14 Förderverein Elsterfloßgraben e.V.

15 Förderverein für Industriegeschichte und  
Gartenkunst „Aus einem Guss“ e.V.

Netzwerktreffen in Beuna (oben) und  
Irleben (rechts)



16 Förderverein Kirche Schrenz und Umgebung e.V.

17 Förderverein Kirche Welle e.V.

18 Förderverein Randau e.V.

19 Förderverein St.-Nikolaus-Kirche Beuster e.V.

20 Förderverein zur Erhaltung und Nutzung der  
Dorfkirche zu Wilsleben e.V.

21 Forschungsgemeinschaft Clausewitz-Burg e.V.

22 Geschichtsverein für Halberstadt  
und das nördliche Harzvorland e.V.

23 Gleimhaus Halberstadt / Förderkreis Gleimhaus e.V.

24 Hecklingen – gemeinsam Zukunft gestalten e.V.

25 Heimat- und Förderverein Ihleburg e.V.

26 Heimat- und Geschichtsverein Brehna e.V.

27 Heimat- und Geschichtsverein „Goldene Aue“ e.V.

28 Heimat- und Kulturfreunde Rogätz e.V.

29 Heimat- und Naturschutzverein Hainrode e.V.

30 Heimat-, Kultur- und Museumsverein  
Abbenrode e.V.





Netzwerktreffen in Reesen

- 31 Heimatverein Alsleben e.V.
  - 32 Heimatverein „Auf dem Gutshof“  
Wasserleben e.V.
  - 33 Heimatverein Badersleben e.V.
  - 34 Heimatverein Hausneindorf e.V.
  - 35 Heimatverein Plötzky Ostelbien e.V.
- 
- 36 Heimatverein Radis e.V.
  - 37 Heimatverein Reesen e.V.
  - 38 Heimatverein Schleberoda e.V.
  - 39 Heimatverein Teuchern e.V.
  - 40 Heimatverein Westerhausen e.V.

- 41 Heimat-Verein Zörbig 1922 e.V.
- 42 Interessen- und Förderverein  
Wiederaufbau Kirche Beuna e.V.
- 43 Internationale Carl-Loewe-Gesellschaft e.V.
- 44 Ipse excitare e.V.
- 45 Kirche und Kunst Emmeringen e.V.

- 
- 46 Kultur Klub Drömling e.V.
  - 47 Kultur-Landschaft-Altmark e.V.
  - 48 Media-Kulturkreis Kläden e.V.
  - 49 Mösthinsdorfer Heimatverein e.V.
  - 50 Natur- und Heimatverein Bismark Kläden e.V.

- 
- 51 Niegripper Heimatfreu(n)de  
zwischen Fluss und See e.V.
  - 52 Pflingstgesellschaft Hergisdorf e.V.
  - 53 Schloss Ostrau e.V.
  - 54 Ski- und Heimatmuseum Friedrichsbrunn
  - 55 SonnenBlues e.V. Dessau

- 
- 56 Soziokulturelles Zentrum Athina Harzgerode e.V.
  - 57 Traditions- und Heimatverein  
„Östliche Börde“ e.V. Eickendorf
  - 58 Verband Naturpark Unteres Saaletal e.V.
  - 59 Wir für Darnewitz e.V.
  - 60 Zuckerhalle Goldbeck e.V.



Netzwerktreffen in Mehringen (links)  
und Brehna (rechts)





**Liebe Kulturinteressierte,**

Sachsen-Anhalt ist ein Kulturland mit einer Vielzahl an architektonischen, kunstgeschichtlichen und archäologischen Denkmälern, mit berühmten historischen Persönlichkeiten und einer einzigartigen Kulturlandschaft. Umso wichtiger ist es, das kulturelle Erbe zu erhalten, für die Zukunft zu bewahren und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das gilt besonders für das Kulturleben auf dem Land. Angebote zur aktiven Teilhabe an Kunst und Kultur sind für die Attraktivität und Identität der unterschiedlichen ländlichen Regionen von großer Bedeutung. Sie steigern die Lebensqualität, wirken verbindend und geben Impulse für neue Ideen und Initiativen. Auf diese Weise tragen sie zum Selbstwert und zum besonderen Charakter einzelner Gemeinden bei. Damit sind Kulturangebote ein Faktor, um ländliche Räume als lebendige Wohn-, Lebens- und Arbeitsräume zu erhalten.

Mit dem Förderprogramm „LandKULTUR“ unterstützt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft bundesweit über zweihundert Modellprojekte, um kulturelle Teilhabe in den ländlichen Räumen zu stärken. So fördern wir auch das Projekt des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt e.V. zum Aufbau eines Kulturerbe-Netztes, um das Wissen und die Kompetenzen der Vereine in Sachsen-Anhalt zu bündeln. Dadurch sollen neue Initiativen angestoßen, vorhandene Kultureinrichtungen weiterentwickelt und neue Personengruppen angesprochen werden. Das Ergebnis der Arbeit des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt e.V. lässt sich beispielhaft an den Porträts der Netzwerkpartner ablesen. Ich bin überzeugt, dass die Menschen vor Ort mit ihren Ideen, Initiativen und Vereinen die eigentliche kulturelle Infrastruktur bilden. Deshalb wünsche ich Ihnen noch viele weitere Netzwerkpartner, um den kulturellen Reichtum in Sachsen-Anhalt zu pflegen und für die nächsten Generationen zu erhalten.

**Dr. Klaus Heider**

Abteilungsleiter im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft



**Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Heimatfreunde,**

Als landesweiter Dach- und Fachverband hatte der Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V. (LHB) mit dem Pilotprojekt „Vorbereitung, Gründung und Entwicklung eines Kulturerbe-Netzwerkes“ drei Jahre lang die Chance bekommen, sich intensiv mit den Belangen seiner Mitglieder und vieler weiterer Engagierter auseinanderzusetzen und sich ihnen inhaltlich über das kulturelle Erbe zuzuwenden. Er ist damit einer seiner ureigensten Aufgaben nachgekommen: vernetzen – weiterbilden – wertschätzen.

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat unser neues Netzwerk im Rahmen des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung gefördert und damit den Weg für einen besonderen Bund im ländlichen Raum vorbereitet. Dieser Bund aus Vereinen und Engagierten ist in dieser Form in Deutschland sicherlich einmalig und wird ab 2022 als Vereinsnetzwerk des LHB verstetigt werden.

In diesem Vereinsnetzwerk steht der Wissenstransfer auf Augenhöhe im Vordergrund. Und es ermöglicht den Akteuren des bürgerschaftlichen Engagements und den kommunalen Akteuren einen sachbezogenen Blick auf die Herausforderungen im ländlichen Raum in Sachsen-Anhalt und die Bedürfnisse unserer Vereine.

Dem Aufbau des Netzwerkes verdanken wir zahlreiche neue Mitglieder und an unserer Arbeit sehr interessierte Bürgerinnen und Bürger. In dieser Sonderausgabe präsentieren sie sich gemeinsam mit Vereinen, die dem LHB zum Teil seit seiner Gründung von 31 Jahren zur Seite stehen. Ihnen allen gilt unsere Anerkennung und Wertschätzung ihres unermüdlichen Engagements für das kulturelle und immaterielle Erbe und zugleich die fortlaufende und kontinuierliche Unterstützung durch uns.

**Prof. Dr. Konrad Breitenborn**

Präsident des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt e.V.



Netzwerktreffen in Reesen 2019

## Einleitung

Mich erfüllt es mit großer Freude, dass es gelungen ist, das Kulturerbe-Netz in Wort und Bild mit insgesamt 56 Porträts von Vereinen und Initiativen aus unserem Bundesland in einer Sonderausgabe unseres Sachsen-Anhalt-Journals vorzustellen. Das ermöglicht einen aktuellen Blick auf unseren ländlichen Raum und gibt zugleich Einblicke in 56 Orte und 56 Geschichten zu den Menschen, die diese Orte engagiert gestalten. Die Porträts sind Zeugnisse des vielfältigen Engagements, der oft jahrelangen Mühen und des immer wieder bewundernswerten Erfolgs.

Ich werde oft gefragt, was ich eigentlich so mache beim Landesheimatbund. Ja, gute Frage! Ich bin viel in ganz Sachsen-Anhalt unterwegs und treffe die Menschen, die in ihrem Ort etwas erhalten und bewahren wollen und sich als Erben verantwortlich fühlen, das kulturelle Erbe zu beleben und für die nächsten Generationen zu schützen.

Ich treffe die Akteure und erfahre die Orts- und Vereinsgeschichte, höre die Sorgen und Nöte. Ich sehe mir das Erreichte an und bin neugierig auf die nächsten Projekte und Zukunftspläne. Und dann? Dann fangen die gemeinsame Arbeit und das Netzwerken an. Das Wissen und Knowhow der Engagierten sind immens vielseitig und nützlich! Das Engagement der Heimatvereine ist überaus vorbildhaft. Wir als Dachverband wollen die langjährigen Erfahrungen und das spezielle Wissen an andere Vereine weitergeben. 1:1 kann keiner etwas übernehmen, aber die Impulse und Anregungen sind

sehr viel wert. Und viele Erfahrungen erleichtern die eigenen Aufgaben vor Ort.

Zu unseren Beratungen, großen und kleinen Netzwerktreffen in den letzten drei Jahren fand ein weitreichender und nicht wirklich zu beziffernder Transfer von Wissen und Erfahrungen statt. Mitunter ist es uns gelungen, einer Initiative einen konkreten Verein als neuen Partner für einen Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe zu vermitteln. So ist zwischen einigen Vereinen in den letzten Jahren eine gegenseitige Paten- und Partnerschaft entstanden. Darauf ist der LHB sehr stolz, denn so funktioniert ein Netzwerk: kollegialer Austausch über die Orts- und Kreisgrenzen hinaus, themenübergreifend, sehr wertschätzend und zukunftsorientiert.

Der LHB macht diese Arbeit nicht erst seit 2019. Schon seit seiner Gründung steht er seinen Mitgliedern zur Seite. Aber erst mehrere Projekte in den letzten zehn Jahren haben verdeutlicht, dass die Unterstützung, Vernetzung und Wertschätzung der Vereine, Initiativen und bürgerschaftlich Engagierten eine immer größer werdende Aufgabe wird. Nicht zuletzt, weil die Mitgliederzahl steigt, sondern auch auf Grund der immer facettenreicheren Aufgaben und Projekte, denen sich die Vereine stellen.

Denn das kulturelle Erbe begreifen wir als Landesheimatbund sehr umfassend. Wir beziehen all das ein, was die Bürgerinnen und Bürger vor Ort und in der Kulturlandschaft gerettet und bewahrt haben, was sie heute pflegen und für zukünftige Generationen lebendig halten. Das sind also die Orte, an denen Gemeinschaft stattfindet wie zum Beispiel das Dorfgemeinschaftshaus, der



Netzwerktreffen Lindstedt 2019

Spiel- oder Sportplatz, das Schwimmbad, die Burg oder die Kirche. Aber genauso sind der See und Teich und Graben, die Hecke oder ein besonders schützenswerter Baum unser kulturelles Erbe.

Zu den Vereinsaufgaben gehören auch die Führung des Vereins, die gute Kommunikation im eigenen Ort und mit der kommunalen Verwaltung, die Auswahl der richtigen Fördermittel und passenden Wettbewerbe. Dazu gehören ein langer Atem und viel Kraft.

Mit diesem Bewusstsein haben wir gemeinsam mit den Akteuren im ländlichen Raum das Kulturerbe-Netz aufgebaut. Es ist mit der Pandemie gewachsen. Wir haben in allen Regionen unseres Bundeslandes Netzwerktreffen durchgeführt. Mit den unterschiedlichsten Beiträgen zu den Veranstaltungen haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer wieder verdeutlicht, dass die Heimatvereine der Motor für unsere Orte und Gemeinschaften sind. Sie haben die Kraft und die Ideen, lebens- und liebenswerte Orte zu entwickeln und zu erhalten.

Fast jeder Verein hat zu den Treffen die Gelegenheit wahrgenommen, die eigene Entwicklung zu reflektieren und zur Diskussion zu stellen. Alle haben ihre Erfahrungen und ihr Wissen bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Dieser große Schatz an Bürgerwissen darf nicht verloren gehen und der LHB hat den Auftrag, das Kulturerbe-Netz ab 2022 als Vereinsnetzwerk Sachsen-Anhalt zu etablieren. Das bedeutet zum einen, dass das Netzwerk weiterwachsen kann und wir unsere heutigen und zukünftigen Mitglieder intensiver unterstützen und enger begleiten können. Das Netzwerk lebt aber insbesondere von jedem einzelnen Partner, seiner Offenheit und Nähe zu unserem Dachverband und seinen Impulsen in das Bündnis.

56 Netzwerkpartner haben für diese Sonderausgabe ihre Vereinsgeschichte und konkrete Vorhaben geschildert. Viele sind auf die aktuelle gesellschaftliche Herausforderung der Pandemie eingegangen, denn nicht wenige hatten 2020 und 2021 Jubiläen geplant. In beeindruckender Weise haben die Heimatvereine eine Tugend aus dieser Not gemacht – auch davon kann man in dieser Ausgabe lesen.

Eines ist vor allem sicher: unser Kulturerbe-Netz und zukünftiges Vereinsnetz ist für alle, die nicht oder noch nicht integriert sind, eine gute Gelegenheit, den Facettenreichtum bürgerschaftlichen Engagements kennenzulernen. Das Heft kann helfen, neues Verständnis für das Heimatvereinswesen und dessen Herausforderungen zu wecken. Wir als Dachverband freuen uns also sehr, wenn diese Sonderausgabe viele Leser aus dem ländlichen und urbanen Raum erreicht.

Wir danken allen, die an der Entwicklung des Kulturerbe-Netzes beteiligt sind. Wir danken den Förderern und Unterstützern. Wir danken vielen Akteuren, die hier in diesem Heft vielleicht nicht genannt werden. Ich denke vor allem auch an unsere Partner in den Kommunen und in der Landes- und Kommunalpolitik, die die Belange der Heimatvereine oft sehr gut einschätzen können oder unsere Informationen sehr dankbar entgegennehmen.

Und ich danke den 56 Autorinnen und Autoren. Es ist mir bewusst, dass es herausfordernd ist, die Fülle des Engagements jeweils auf nur eine Seite zu bringen! Aber alle haben die Möglichkeit, weiteres Wissen, aktuelle Erfahrungen und neue Entwicklungen auf der Homepage des Netzwerkes darzustellen: [www.kulturerbe.lhbsa.de](http://www.kulturerbe.lhbsa.de)

Ihre Ulrike Dietrich



## Akzente – Verein Für Kultur, Jugend und Soziales Ballenstedt e.V.

Schreibwerkstatt in Molmerswende

Der Akzente Verein Ballenstedt e.V. unterstützt seit Jahren neben kulturellen und sozialen Projekten die Kinder- und Jugendarbeit in der Region Harz und darüber hinaus. Als gemeinnütziger Verein liegt ihm besonders die intensive Zusammenarbeit mit Vereinen und Organisationen sowie mit den kulturellen Einrichtungen, wie Schlosstheater, Schloss, Stadtmuseum „Wilhelm von Kugelgen“, der „Fürstin-Pauline-Bibliothek“ und dem Jugendclub „Phönix“ in der Stadt Ballenstedt am Herzen. Die Mitglieder verbindet gemeinsame Projekte mit dem Verein Heimat bewegen e.V. in Ballenstedt und dem Soziokulturellen Zentrum Athina e.V. in Harzgerode.

Mit den überregionalen Projekten „Dichtergarten“, gefördert durch die Kunststiftung Sachsen-Anhalt, einer Lesereihe mit Autorinnen und Autoren aus Sachsen-Anhalt, der Herausgabe der Biographien „Prinzessin Wilhelmine Luise von Anhalt-Bernburg“ und „Herzogin Friedrike Caroline Juliane von Anhalt-Bernburg“, alles gefördert vom Land Sachsen-Anhalt, sowie dem Ankauf einer Jagdwaffe für das Museum und eines Bildes von Caroline Bardua pflegt und unterstützt der Akzente Verein Ballenstedt e.V. die hiesige Kulturlandschaft.

Wir arbeiten mit den Vereinen „Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt e.V.“, dem „Landesheimatbund des Landes Sachsen-Anhalt e.V.“, bei dem wir auch Mitglied sind, sowie mit dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie des Landes Sachsen-Anhalt zusammen.

Überregional beeindruckt hat eine Schreibwerkstatt in Molmerswende (Landkreis Mansfeld-Südharz). Gemeinsam mit dem integrativen Kunstverein Liwet e.V. und dem Förderverein Gottfried August Bürger Molmerswende e.V. haben Kinder sich ausprobiert und einen literarischen Spaziergang in eine Welt der Fantasie

unternommen. Im Ergebnis sind Gedichte und Kurzgeschichten, Zeichnungen und Bilder entstanden.

Ein weiteres Betätigungsfeld des Vereins bietet sich bei der Unterstützung von Schulprojekten, indem er Geschichte erlebbar gestaltet. Der Verein unterstützte den Leseherbst in der Christophorusschule Droyßig im Burgenlandkreis. Er recherchierte gemeinsam mit Schüler\*innen der Schule zu Pfarrer Clemens Wittelsbach (1897–1972), der im Nationalsozialismus 32 jüdische Mädchen und Frauen aus den BABRAG-Werken in Zeitz rettete.

Nachdem umfangreiche Informationen vorlagen, wurde gemeinsam ein Text erarbeitet, der das Leben des Zeitzer Pfarrers beschreibt. Der Text wurde dialogisch verfasst, mit ausgewählten Liedern unter- und umrahmt und schließlich szenisch umgesetzt. Die Veranstaltung „Clemens Wittelsbach – eine Lesung gegen das Vergessen“ wurde in Videokonferenzen von den Schüler\*innen und der Autorin Bettina Fügemann vom Akzente-Verein vorbereitet. Paul Nickstatt aus Zeitz hat das Klavierstück „Spurensuche“ exklusiv für den Text komponiert. Der Text und die Musik wurden anlässlich der Landesliteraturtage Sachsen-Anhalt am Vorabend des Gedenkens an die Novemberpogrome im Zeitzer Dom 2021 vorgestellt.

### KONTAKT:

Bettina Fügemann  
Robert-Koch-Straße 5  
06493 Ballenstedt  
vereinakzente@gmx.de  
039483 / 8898  
0162 / 9126188



Treffen des Arbeitskreises 2021

## Arbeitskreis Regionalarchiv Mittlere Uchte

### KONTAKT:

*Christian Schröder*

Dorfstr. 66

39579 Rochau

OT Klein Schwechten

[christians52@web.de](mailto:christians52@web.de)

[www.reiterhof-4eichen.de](http://www.reiterhof-4eichen.de)

<https://kulturerbe.lhbsa.de>

*Antje Nikolai*

[prnschippessa@gmx.de](mailto:prnschippessa@gmx.de)

Die Mittlere Uchte ist eine ehemalige Verwaltungsgemeinschaft in der heutigen Verbandsgemeinde Arneburg-Goldbeck im Landkreis Stendal. Die Uchte selbst ist ein 49 km langer, rechter bzw. südlicher Zufluss der Biese im Norden Sachsen-Anhalts.

Unsere lebendige Geschichte links und rechts der Uchte ist reich an Geschichten und Geschichte. Und was heute aktuell ist, ist in ein paar Jahren vielleicht schon in Vergessenheit geraten oder von Ortschronisten gesammelt und archiviert worden. In vielen Orten

sind in den letzten Jahren neue Ortschroniken entstanden, die die Zeugnisse und Ereignisse vieler Jahrzehnte zusammenfassen. Manch Interessierter betreibt Familienforschung und manch einer schreibt kurze oder lange Beiträge über geschichtliche Ereignisse beispielsweise in „Hallo Nachbarn“, dem Amtsblatt der Verbandsgemeinde. Die „Altmark Blätter“, als Heimatbeilage der Altmarkzeitung erfreuen sich bei Heimatforschern und Lesern einer großen Beliebtheit.

Detlef Frey aus Goldbeck hat über viele Jahre leidenschaftlich Informationen über seinen Heimatort gesammelt und archiviert. 2020 ist er verstorben und hat eine große Lücke hinterlassen. Kaum einer kannte sich so gut mit den Menschen und Ereignissen

in und um Goldbeck aus. Die Ortschronik von Goldbeck wäre ohne ihn nicht vorstellbar. Sein umfangreiches Archiv hat er der Goldbeckerin Antje Nikolai überlassen. Motiviert durch die eigene Biografie und durch wohlwollende Anerkennung im Umfeld der Familie, des Arbeitgebers und anderer Heimatforscher hat sie begeistert angefangen, die vielen Kisten und circa 80 Aktenordner zu sichten. Das Archivgut ist momentan in Klein Schwechten untergebracht. Zu den Unterlagen gehören auch verschiedene Ortschroniken aus Goldbeck, Petersmark, Bertkow, Klein Schwechten und anderen Orten der ehemaligen Verwaltungsgemeinschaft Mittlere Uchte.

Derzeit wird ein digitales Findbuch erstellt, um die Inhalte besser zu erschließen und damit auch besser nutzen zu können. Das Buch wird laufend erweitert und ergänzt.

Unser noch junges Projekt „Regionalarchiv Mittlere Uchte“ sucht Mitstreiter und geschichtsinteressierte Mitmenschen in der Verbandsgemeinde Arneburg-Goldbeck und darüber hinaus, um sich auszutauschen und einen Arbeitskreis aufzubauen, der die Heimatgeschichte unserer Region bündelt und Wissen weitergibt. Und natürlich ist die Wahrnehmung des Engagements jedes Heimatforschers in der Öffentlichkeit ein besonderes Anliegen. Denn uns alle verbindet das Interesse an der unmittelbaren Heimat. Zu einer ersten und informellen Klörrunde mit engagierten und interessierten Mitstreitern wollen wir als Initiatoren und als Impulsgeber einladen. Dabei soll auch diskutiert werden, ob es sinnvoll ist, einen eigenen Verein zu gründen.



## Askanische Altmark e.V.

*Mitglieder des Vereins an der Dorfkirche  
Neuendorf bei Klötze*

Der Verein hat seinen Sitz in Salzwedel und wirkt im Altmarkkreis Salzwedel und im Landkreis Stendal. Ein besonderer Schatz unserer Altmark sind die mittelalterlichen Kirchen. Mit unseren Aktivitäten wollen wir dieses herausragende Erbe seit der Vereinsgründung deutschlandweit und gerne auch darüber hinaus bekannter machen.

Viele Ortsgründungen und damit auch der Bau von Kirchen erfolgten unter der Herrschaft der Askanier. Otto von Ballenstedt heiratete ca. 1100 Eilika Billung von Sachsen. Die Billunger waren zwischen ca. 1017 bis ca. 1105 Herzöge von Sachsen und konnten wohl in dieser Zeit ein nicht unerhebliches erbliches Eigentum im Herzogtum Sachsen erwerben. Nach dem Aussterben der männlichen Linie der Billunger gingen Teile dieser Besitztümer an die Askanier und an die Welfen. Es ist anzunehmen, dass Besitztümer in der Altmark an die Askanier gingen. 1134 wurde Albrecht der Bär mit der Nordmark belehnt, aus diesem Lehen ging die Mark Brandenburg hervor. 1180 wurde das Herzogtum Sachsen aufgeteilt. Dadurch erhielten die Askanier die Altmark als Lehen. Die Herrschaft der Askanier in der Mark Brandenburg und damit auch in der Altmark dauerte bis 1320. Damit definieren wir die Askanische Altmark von ca. 1100 bis 1320.

Die Altmark ist in dieser Hinsicht eine einzigartige Kulturlandschaft. Bis heute bestimmt der Kirchenbau des Mittelalters unter dem Einfluss der askanischen Herrscher das Erscheinungsbild vieler Dörfer und Städte. Er ist in Stein gesetzter Ausdruck einer langen und wechselvollen Geschichte.

Der Verein stellt sich die Aufgabe, den mittelalterlichen Schatz der Altmark, also die hohe Dichte von romanischen und gotischen Backstein-, Feldsteinkirchen und Klöstern in der Öffentlichkeit

bekannter zu machen, sowie Nutzungskonzepte zu deren Erhaltung und touristischen Vermarktung zu entwickeln.

Ziel ist es, die Aufnahme in die Liste des Welterbes zu erreichen, gemäß des „Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ der UNESCO. Der „Schatz der Altmark“ – die enorme Kirchendichte – wurde durch unser Vereinsmitglied Thomas Hartwig in seinem Buch „Alle Altmarkkirchen von A–Z“ erstmals aufgezählt und dokumentiert.

In der Altmark stehen über 500 Kirchen. Die Bewertung und Klassifizierung der Kirchen ist im Rahmen einer Kirchendatenbank geplant. Erste Ergebnisse stehen über die vereinseigene Homepage bereits zur Verfügung.

Ein besonderer Schwerpunkt der Vereinstätigkeit ist die Entwicklung von touristischen Angeboten, zum Beispiel Tagesfahrten zu ausgewählten Kirchen. Dazu gibt es auch internationale Anfragen, die aber wegen fehlender Übernachtungsmöglichkeiten meist nicht erfüllt werden können.

Wir sind uns sicher, dass eine regionale Vernetzung von Akteuren eine Grundvoraussetzung zur Gestaltung eines besonderen touristischen Angebotes bildet. Ein Schwerpunkt der Arbeit des Vereins ist daher die Initiierung solcher Vernetzungen. Die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins beruht in erster Linie auf der Darstellung der Arbeit und der Ziele im Internet. An einem Erfahrungsaustausch und der Organisation gemeinsamer Veranstaltungen sind wir sehr interessiert.

### **KONTAKT:**

*Peter Ferdinand Siebenmorgen*  
Klein Wieblitz Nr. 29  
29410 Salzwedel  
03901 / 475 446  
peter.siebenmorgen@  
ascanischealtmark.de  
www.AscanischeAltmark.de



Moordammkulturen/Grabenlandschaft  
Biosphärenreservat Drömling

## Biosphärenreservat Drömling

### KONTAKT:

Juliane Ruttkowski  
Biosphärenreservats-  
verwaltung Drömling  
Sachsen-Anhalt  
Bahnhofstraße 32  
39646 Oebisfelde  
Juliane.ruttkowski@  
droemling.mule.sachsen-  
anhalt.de  
www.droemling.de  
www.droemlingsfest.de

Der Drömling ist eine einzigartige Niedermoorlandschaft und erstreckt sich in Sachsen-Anhalt über Gemeinden im Altmarkkreis Salzwedel und im Landkreis Börde. Ein kleinerer Teil des Drömlings befindet sich auf dem Gebiet Niedersachsens.

Die Geschichte des Drömlings ist eng mit den im und am Drömling wohnenden Menschen verbunden. Sie schufen durch ihre Nutzung das sich heute bietende Gesicht dieser Landschaft. Mehr als 200 Jahre stand die bedingungslose Nutzbarmachung der Natur im Vordergrund. Seit 1990 ist der sachsen-anhaltische Teil des

Drömlings als Naturpark ausgewiesen, eine Aufwertung erfolgte schließlich 2019 durch die Ausweisung als Biosphärenreservat. Die wertvollsten Teile des Naturparks wurden bereits 2005 als Naturschutzgebiet „Ohre-Drömling“ herausgestellt.

Alleinstellungsmerkmal sind die historischen Moordammkulturen, die heute vielfach gefährdet sind. Sie bestimmen aber wesentlich das Landschaftsbild vor allem im nördlichen Drömling. Sie wurden ab 1862 durch den Rittergutsbesitzer Theodor Hermann Rimpau als landwirtschaftliche Nutzungsform für das Niedermoor im Drömling angelegt. Mit Grabenabständen von 25 m und daraus resultierend bis zu 40 km Wasserlaufänge pro km<sup>2</sup> zählen die in den Moordammkulturen erreichten Gewässernetzdichten zu den höchsten in Europa. Durch die enge Verzahnung der Land- und Wasserlebensräume sind die Moordammkulturen für den Arten- und Biotopschutz besonders wertvolle Lebensräume.

Die langfristige Sicherung dieser kleinteiligen Landnutzungsform stellt eine große Herausforderung dar, die nur gemeinsam

durch Eigentümer, Landbewirtschafter und Behörden erreicht werden kann. Die ersten beispielhaften Wiederherstellungsmaßnahmen von Moordammkulturen sind 2017 im Jeggauer Moor und 2018 bei Buchhorst erfolgt. Die Entwicklung des Drömlings zu einem UNESCO-Biosphärenreservat stellt eine Chance für die weitere Entwicklung von Natur und Landschaft dar, ermöglicht das Ausprobieren neuer, nachhaltiger Nutzungs- und Wirtschaftsformen und ist somit auch eine Stütze für die regionale Identität der Menschen. Als UNESCO-Biosphärenreservat ist der Drömling eine herausragende Region, in der Methoden entwickelt werden, die einen Ausgleich zwischen den Bedürfnissen des Menschen und der Natur herstellen.

Schwerpunkte der Reservatsverwaltung sind die länderübergreifende Regionalentwicklung mit einer Regionalmarke sowie der ländliche Tourismus. Außerdem entwickeln die Verantwortlichen das Reservat zu einem Impulsgeber für naturnahe Erlebniskultur, in das auch die Erfahrungen und Ideen der ansässigen Vereine einfließen. Ihr Wissen zur Heimatgeschichte, zu den Veränderungen und den Traditionen der Kulturlandschaft und ihre Zukunftsvisionen für eine lebenswerte Umwelt und lebendige Ortschaften sind der Maßstab für die Handlungsstrategien.

Die Drömlingentdecker\*innen sind naturbegeisterte Kinder und Jugendliche, die ganzjährig als Junior-Ranger\*innen Spuren suchen, forschen und rätseln, bauen und vieles mehr. Bereits KITA-Kinder sind eingeladen, als Moorwichtel die Geschichte und Kultur ihrer Heimat kennenzulernen. Einrichtungen aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt können das Label „Schlaue Waldfüchse“ bekommen, wenn sich die Vorschulkinder als Schlaufüchse mit den Tieren, Pflanzen und Lebensräumen des Drömlings beschäftigen. Mit dem nahezu alle Akteure verbindenden Drömlingsfest und ständigen Angeboten für Kinder und Jugendliche gelingt es dem Biosphärenreservat, ein innovativer Anker zu sein, der identitätsstiftend für alle Generationen ist.



## Brachwitzer Alpen e.V.

Eröffnung des Spielplatzes

Brachwitz ist eine Ortschaft in der Stadt Wettin-Löbejün im Saalekreis mit knapp 1000 Einwohnern.

Der Verein Brachwitzer Alpen e.V. hat unsere Region im Fokus seiner Vereinsarbeit. Die Brachwitzer Alpen sind dabei nicht nur der Name der Naturlandschaft, sondern auch Synonym für unsere Heimat. Wir glauben, dass sowohl die Siedlungsgeschichte des Dorfes mit seinen Ortschaften Brachwitz und Friedrichsschwerz ein besonderes Erbe ist, als auch die Kulturlandschaften und die Naturschutzgebiete um uns herum. Dies tun wir mit der Pflege von Traditionen und Festen, einer interessanten und vielfältigen Kinder- und Jugendarbeit, der kontinuierlichen Vernetzung von Akteuren im Dorf und mit Projekten zur Gestaltung einer nachhaltigen Dorfentwicklung. Unsere Vereinsmitglieder wollen etwas im Dorf bewegen und sind daher meistens noch in anderen Vereinen aktiv oder als Betreuer der Kinder- und Jugendfeuerwehr bzw. als Trainer in Sportvereinen tätig. Anliegen von allen ist die langfristige Beteiligung von möglichst vielen Brachwitzern aus allen Generationen.

Brachwitz ist umgeben von zwei Naturschutzgebieten und liegt inmitten des Naturparks Unteres Saaletal direkt an der Saale. Neben der schätzenswerten Flora und Fauna zeichnet sich diese Region durch eine Jahrtausende alte Siedlungsgeschichte aus.

Bereits als sich der Verein gründete war absehbar, dass gerade die Nahversorgung rückläufig sein wird und dass das Freizeit- und Kulturangebot noch ausbaufähig ist. Es fehlte ein Spielplatz und auch die Organisation von Begegnungen und Festen gestaltete sich immer schwieriger. Auch ein Vereinstreffpunkt im Sinne eines Dorfgemeinschafts- und Bürgerhauses gab es nicht. In der Folge engagierte sich der Verein für einen neuen Spielplatz und einen neuen Dorfmittelpunkt. Gemeinsam mit der Kommune wurde das alte Domänengebäude zum Dorfgemeinschaftshaus

mit einer Heimstätte für die KITA aus- und umgebaut. Derzeit entwickeln wir mit mehr als 100 Einwohnerinnen und Einwohnern in einer Studie eine Idee zur zukünftigen Entwicklung unseres Dorfes in Bezug auf Nahversorgung und Weiterentwicklung von Kultur und Freizeit in Brachwitz und Friedrichsschwerz.

Aktuell gestalten wir vor allem Veranstaltungen, wie z. B. den Martinstag, das Seniorenfrühstück oder das Adventssingen. Wir kümmern uns um die Vereinsräumlichkeiten im Dorfgemeinschaftshaus oder die Ausschilderung von Wanderwegen und interessanten geschichtlichen Plätzen.

Mit unserer Homepage und dem Amtsblatt, Facebook und Instagram erreichen wir die Menschen. Auch das Crossposting auf befreundeten Seiten gelingt immer besser. Allerdings binden diese Aufgaben viel Zeit unserer Mitglieder. Am besten funktioniert in der Zusammenarbeit mit anderen Aktiven und Engagierten immer noch das persönliche Gespräch von Angesicht zu Angesicht. Mit Transparenz aller Vorhaben und gezielter Kommunikation in andere Vereine und Initiativen gelingt es uns gut, alle in die Entwicklung unseres Dorfes einzubeziehen. Viele Vereine haben Nachwuchsprobleme, aber das bedeutet nicht, dass keine Bereitschaft da ist, sich zu engagieren. Manchmal ist es nur der Wunsch, sich nicht mit einer Mitgliedschaft „zu verpflichten“. Das zeitweilige Engagement ist für uns eine neue Herausforderung. Dafür Lösungen zu finden, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, mit der jeder vor Ort individuell beginnen kann.

### KONTAKT:

Jan Richter  
Lindenbergweg 12  
06193 Wettin-Löbejün  
OT Brachwitz  
jan.richter@brachwitzer-  
alpen.de  
www.brachwitzer-alpen.de



Visitenkarte in Buchs

## Deutsche Buchsbaumgesellschaft e.V.

### KONTAKT:

Gisela Rose-Sell  
 Döhlberger Straße 8  
 27283 Verden  
 04231 / 83685  
 deutschebuchsbaum  
 gesellschaft2010@gmx.de  
 www.deutsche-  
 buchsbaumgesellschaft.de

Die Deutsche Buchsbaumgesellschaft e.V. ist 2007 durch die Fusion der Europäischen Buchsbaum- und Formschnittgesellschaft (EBTS) – Sektion Deutschland mit dem Altmärkischen Freundeskreis Buchsbaum e.V. entstanden. Unser Ziel ist die Förderung des Interesses an Buchsbaum, die Information über seine Verbreitung und Verwendung, seine Tradition sowie seine über 2000 Jahre alte Geschichte in der Gartenkultur. Der Vereinssitz ist in Iden in der Altmark. Iden gehört der

Verbandsgemeinde Arneburg-Goldbeck an. Der dortige Gutsпарк der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) ist auch der Standort unseres Projekts „Buxarium“ mit der Nationalen Sammlung Buchsbaum.

Als Liegenschaft des Landes Sachsen-Anhalt hatte sich das 2,5 Hektar große Areal mit seinen stattlichen Bäumen als ideal für unser generationsübergreifendes Vorhaben empfohlen. Zwischen 2008 und 2010 wurde mit großem Aufwand der Baumbestand im Park saniert, Wildwuchs beseitigt und die Pflanzflächen vorbereitet.

Vor über 30 Jahren hatten Hermann Gallikowski und seine Frau Helga aus Emden angefangen, weltweit Sorten der freilandtauglichen Buchsbaum-Arten zu sammeln. Ab August 2007 vermehrten wir deren mehr als 200 Sorten und viele weitere aus anderen Sammlungen über Stecklinge und pflanzten ab 2010 jeweils drei bis zehn pro Sorte.

Derzeit umfasst unsere Sammlung in Iden 230 Taxa, darunter ca. 100 in den letzten Jahren gespendete ältere Solitäre, und zählt damit zu den größten Sammlungen der Gattung weltweit.

Die Sammlung selbst ist aufgeteilt in zwei Quartiere. Das kleinere beherbergt fünf freilandtaugliche Arten der Gattung *Buxus* aus Asien (China, Japan, Korea und nordwestlicher Himalaya) sowie deren Varietäten und Kultivare; dazu kommen Hybriden der asiatischen mit europäischen Arten. Im größeren Quartier wachsen die beiden in Europa und Kleinasien vorkommenden Arten und Varietäten der Gattung *Buxus* mit den zahlreichen daraus selektierten Sorten. Ergänzend zur Sammlung der freiwachsenden Buchsbäume entstehen seit 2012 im Eingangsbereich des Buxarium Musterbeete zu Formschnittthemen mit Beispielen von dazu besonders geeigneten Buchsbaumsorten. Die Beete mit den Themen *Stammformen, Kugel, Buchstaben, Herz, Pyramide/Kegel/Spirale* und *niedrige Hecken/Knotenbeet* sind fortgeschritten, Pflanzen für Beete zu weiteren Themen befinden sich in der Erziehung. Wegen der zunehmenden Bedrohung des Buchsbaumbestandes durch Pilze und den Buchsbaumzünsler erfüllt die altmärkische Sammlung darüber hinaus eine wichtige Rolle als Genreservat.

Mindestens einmal im Jahr veranstalten wir einen Tag der offenen Tür, bei dem wir mit unseren Gästen Führungen durch die Sammlung und ihnen ein umfassendes Informationsangebot zu den Themen Buchsbaum und Formschnitt machen. Außerdem ist eine Öffnung für Gruppen nach Absprache möglich.

Der Erhalt, die Pflege und der weitere Ausbau des Buxariums bilden den Schwerpunkt unserer ehrenamtlichen Arbeit. Dazu kommt die Erweiterung des Förderkreises, der uns Planungssicherheit und den nötigen finanziellen Gestaltungsspielraum dafür bietet.

Dankenswerterweise wird unser altmärkisches Projekt seit 2008 ideell von unserem Schirmherrn Herrn Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, Ministerpräsident a.D. von Sachsen-Anhalt, unterstützt!



## Erster Schortewitzer Förderverein e.V.

*Herbst am Badeteich am Ortsrand  
von Schortewitz*

Schortewitz ist eine Ortschaft der Stadt Zörbig im Landkreis Anhalt-Bitterfeld und hat rund 600 Einwohner.

Unsere Vereinsmitglieder haben aus Liebe und Verbundenheit zu ihrem Heimatort und der Region die Initiative ergriffen und den 1. Schortewitzer Förderverein e.V. gegründet. Mit unserem vielfältigen Engagement wollen wir dem demografischen Wandel in unserem Ort begegnen und unsere Heimat lebens- und liebenswert gestalten. Wir empfinden unser Ehrenamt oft als sehr mühevoll, aber wir sind stolz auf unsere Erfolge.

Unser Verein – der Altersdurchschnitt liegt bei 35 – dient in Schortewitz als Plattform für regionales Engagement. Wir wissen, dass die Bürgerinnen und Bürger unseres Ortes schon immer, insbesondere auch in den letzten drei Jahrzehnten, sehr aktiv waren. Die Erfahrungen unserer Eltern nutzen wir als ausgezeichnete Basis für unsere heutigen Aktivitäten. Uns ist bewusst, dass wir als kleiner und junger Verein nur ein Teil der Gemeinschaft sind. Wir nehmen uns Projekte vor, die uns am Herzen liegen. Wir planen langfristig und hüten uns, das Ehrenamt über die Maßen zu strapazieren. So stehen Projekte und Veranstaltungen langfristig auf eigenen Beinen und brechen nicht nach kurzer Zeit wieder weg.

In Schortewitz gibt es einen integrativen Kindergarten, drei Gaststätten, ein Ladengeschäft und ein reges Vereinsleben. Wir setzen uns für eine gute Vernetzung aller Vereine und der engagierten Bürger ein, damit alle Begegnungsmöglichkeiten bestmöglich genutzt und alle Veranstaltungen optimal durchgeführt werden.

Unsere Begegnungsorte liegen uns besonders am Herzen. Die Kirche St. Laurentius, die Feuerwehr und der Sportplatz mit dem Sportlerheim sind Treffpunkte, die wir mit Leben füllen. Unsere Badeseen und insbesondere der Badeteich sind für die Schortewitzer beliebte Orte. Der Badeteich, offiziell ein Löschwasserteich, ist einerseits romantisches Schwimmbad und andererseits eine herrliche Kulisse für unser Fuhnefest. Traditionell wird der Teich jährlich gemeinsam mit vielen Bürgerinnen und Bürgern gereinigt und für die neue Saison vorbereitet.

Ein außergewöhnlicher Begegnungsort ist unser Amphitheater in der Nähe des Großsteingrabes in der Dorfmitte. Das 5.000 Jahre alte Großsteingrab und das vom Heimatverein angelegte Amphitheater laden Einheimische und Gäste zum Verweilen oder an Sommerabenden zum Kino ein.

Unseren Verein verbindet eine enge Kooperation mit dem Immenhof des Vereins Kleinfolgenreich e.V., der am Ortsrand ein (noch) kleines Paradies für Pflanzen und Insekten geschaffen hat. Die dortige Umweltbildung strahlt in die ganze Region und wird von uns unterstützt und sehr geschätzt.

### **KONTAKT:**

*Benjamin Thiele*

Zur Fuhne 12

06780 Zörbig

OT Schortewitz

0171 / 8090597

[Benjamin-thiele@gmx.de](mailto:Benjamin-thiele@gmx.de)



Schlossbergfest 2018

## Feuerwehr-Dorfgemeinschaftsverein Wolfsberg e.V.

### KONTAKT:

Sibylle Lucas

Wolfsberger Straße 42  
06526 Sangerhausen  
OT Wolfsberg  
sibyllelucas@gmx.de  
www.wolfsbergimharz.de

Wolfsberg ist ein Ortsteil der Stadt Sangerhausen im Landkreis Mansfeld Südharz mit 120 Einwohnern.

Unser Verein, wir sind 46 Mitglieder, macht eigentlich alles, um die noch bestehende Infrastruktur zu erhalten und im Sinne unserer Erben zu gestalten. Es gibt in Wolfsberg keine Gaststätte und keinen Laden. Aber in Wolfsberg gibt es kaum Leerstand, weil junge Familien in unser Dorf ziehen.

Wir setzen uns u.a. stark für den Erhalt des Schlossberges als historischen Festplatz ein. Der Schlossberg wird bereits seit mindestens 1860 als Festplatz von den damaligen Vereinen genutzt. Zu sehen ist noch heute am Weg ein in den Hang gebauter Schießstand von 1920, der vom Schützen- und Burschenverein stammt.

Unser Verein hat 2012 die Festtradition auf dem Schlossberg wieder aufgenommen und lädt jeweils am 1. Augustwochenende zu einem Frühschoppen ein, seit 2018 zu einem Gottesdienst vor dem eigentlichen Fest. Der Schlossberg ist ein von vielen großen, alten Laubbäumen umfasster Platz mit natürlichen Bühnen und Klippen. Der Regionalverband Harz hat 2013 erhebliche Hilfe bei der Durchführung von Pflegearbeiten geleistet und beispielsweise beim Aufstellen interaktiver Baumtafeln und neuer Sitzgelegenheiten geholfen. Alle heutigen Wege rund um den Schlossberg und darüber hinaus werden vom Verein gepflegt.

Der Schlossberg ist in den 1960er Jahren bebaut worden. Es herrscht erheblicher Instandsetzungsbedarf. Aber unsere regelmäßigen Veranstaltungen und die einzigartige Lage des Festplatzes sind ein Kleinod in unserer Region und wir sind sehr stolz darauf.

Darüber hinaus ist unser Verein verantwortlich für den Betrieb des Wolfsberger Freibades. Das Bad hat ein 50×15 m-Sportschwimmbecken und einen Kiosk, der während der Öffnungszeiten in der Saison zu unserem Dorfladen wird. Der Badbetrieb bedeutet für den Verein einen Riesenaufwand. In unmittelbarer Nähe betreibt und pflegt ein weiterer Wolfsberger Verein Tennisplätze. Freibad, Spiel- und Liegebereiche, der Kiosk, die Veranstaltungen im Badareal und die angrenzenden Tennisplätze sind im Sommer ein Magnet für Gäste aus dem ganzen Landkreis.

Für unsere Schülerinnen und Schüler können wir Gärtnern und Kochen „in english“ und Unterricht auf ausgewählten Instrumenten anbieten. Das ist möglich, weil einzelne Vereinsmitglieder auf Grund ihrer eigenen Lebens- und Arbeitserfahrung sich mit ihren besonderen Talenten und Biografien in den Verein und damit in die Gestaltung und Belebung unserer wunderbaren Gemeinschaft einbringen.

2015 haben wir mit 28 jungen Wolfsbergern die Kinder- und Jugendfeuerwehr gegründet. Sie organisiert den jährlichen Umwelttag, wenn das Umfeld des Bades gereinigt werden muss.

Wir können im Dorfgemeinschaftshaus ein vielfältiges Vereinsleben führen. Dort gibt es eine Lesestube und viel Platz für das gesellige Beisammensein. Wir sind stolze Demografie-Preisträger in Sachsen-Anhalt und aktuell bereiten wir uns auf den Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft vor“.

Unserer Erfahrung nach ist es wichtig, alle Anregungen aufzunehmen und geeignete Partner zu finden. Das betrifft sowohl die Ideenfindung als auch die praktische Umsetzung. Wir laden zu unseren Aktivitäten auch nicht nur Vereinsmitglieder ein, sondern auch immer die gesamte Dorfgemeinschaft und unsere Partner in den Nachbarorten.



## Förderverein Elsterfloßgraben e.V.

Der Elsterfloßgraben stellt ein technisch und kulturgeschichtlich einzigartiges Bauwerk dar, das vom Wissen und dem technischen Können unserer Vorfahren zeugt und als Denkmal eines künstlichen Fließgewässers sowie als Identität stiftendes Kulturlandschaftselement erhalten werden muss. Er ist seit 2020 Bestandteil der Europäischen Route der Industriekultur. Die Weißelster-Flöße war das umfangreichste Brennholztransportsystem der Neuzeit in Europa; es war von 1578-1864 in Betrieb und leistete einen wichtigen Beitrag zur Energieversorgung im Übergang zum Industriezeitalter. Den Besuchern am Flößerpfad werden in touristischen Angeboten wie Exkursionen, Vorträge oder praktisches Schauflößen das Wissen über die Scheitholzflößerei vermittelt.

Unser Verein, 2009 gegründet, stellt damit die Verbindung zwischen einem materiellen Erbe (länderübergreifendes technisches Denkmal in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen) und einem seit 2014 anerkannten immateriellen Kulturerbe (Flößerei) der Bundesrepublik Deutschland her. Wir halten das immaterielle Kulturerbe Flößerei lebendig und entwickeln es weiter. Denn im März 2021 haben die Länder Deutschland, Österreich, Tschechien, Lettland, Polen und Spanien bei der UNESCO beantragt, die Flößerei als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit in die entsprechende Liste einzutragen. Eine Entscheidung steht für Ende 2022 an und wir wollen mit unseren Aktivitäten dazu beitragen, dass diese Nominierung erfolgreich abgeschlossen wird. Schließlich war in der Vergangenheit die eigentliche Bedeutung dieses Grabensystems in der Öffentlichkeit in Vergessenheit geraten. Die Flößerei wurde 1864 eingestellt, da Kohle als Energielieferant und die Eisenbahn als Transportmittel eine größere Bedeutung erlangten. Erst 150 Jahre später, zum Tag des Offenen Denkmals im Jahr 2014, wurde erstmals wieder Holz im Abschnitt bei Nempitz (Bad Dürrenberg) geflößt.

Der größte Teil des Systems befindet sich in Sachsen-Anhalt, dort ist er als Gewässer 1. Ordnung klassifiziert und das Land ist für den Unterhalt zuständig. Aufgrund fehlender Mittel wurde über einen Zeitraum von 30 Jahre keine Maßnahmen eingeleitet,

um über einer möglichen Gesamtlänge von fast 90 km wieder eine durchgängige Wasserführung in der Zukunft zu gewährleisten.

Hier sind wir als Verein mit verschiedenen Konzepten immer wieder aktiv geworden, um nicht nur eine Revitalisierung, sondern auch eine dauerhafte Nutzung zu gewährleisten. Deshalb sehen wir als letzte Chance vor einer endgültigen Zerstörung des Biotops und des weltweit einzigartigen technischen Denkmals die durchgängige Wiederbespannung und die nachhaltige Nutzung als Projekt im Strukturwandel unserer Braunkohleregion zu verwirklichen. Der Förderverein drängt auf eine durchgängige Wiederherstellung der zurzeit trocken gefallenem Abschnitt des Großen Elsterfloßgrabens zwischen Crossen und Bad Dürrenberg/Leuna.

Zur Vereinsgründung waren der Floßgraben und die Scheitholzflößerei nur noch wenigen Anwohnern und Insidern des Denkmalschutzes bekannt. Mittlerweile ist das alte Handwerk wieder lebendig geworden und es wird von Schülern und Jugendlichen zu Projekttagen praktiziert. Das Interesse an einem funktionierenden Floßgraben ist gewachsen. Auch Wohnen und Wohlfühlen am Wasser ist stets ein Zeichen für hohe Lebensqualität. Wir haben engagierte Mitglieder im südlichen Abschnitt (Crossen/Ahlendorf, Wetterzeube) und im Norden (Bad Dürrenberg, Kötzschau), die regelmäßig Veranstaltungen am Floßgraben organisieren. Floßplätze und Flößerpfade als Denkmalorte sind in Crossen (Thüringen), Nempitz und Kötzschau (Sachsen-Anhalt) eingerichtet. Ebenso wollen wir die Verbindung zu anderen regionalen Vereinen herstellen, auch über die Landesgrenzen hinweg, um gemeinsame kulturelle Aktivitäten zu gestalten. Neue Rad- und Wanderwege sollen die touristischen Anziehungspunkte entlang des Elsterfloßgrabensystems und in seiner Umgebung verknüpfen.

re: Flößer am Elsterfloßgraben in Wetterzeube 2021

li: Schauflößen in Kötzschau 2019

### KONTAKT:

Dr. Frank Thiel

Am Herrmannschacht 11

06712 Zeitz

elsterfloßgraben@gmx.de

www.elsterfloßgraben.com



Straßenszene in Reppichau

## Förderverein Eike von Reggow in Reppichau e.V.

### KONTAKT:

Erich Reichert  
Informationszentrum  
„Spiegel der Sassen“  
Zum Handgemahl 5  
06386 Reppichau  
034909 / 7 07 00  
info@reppichau.de  
www.reppichau.de

Das Eike-von-Reggow-Dorf Reppichau ist mit dem Kunstprojekt Sachsenspiegel ein Freilichtmuseum für deutsche und mittelalterliche Rechtsgeschichte.

Reppichau ist ein Ortsteil der Gemeinde Osternienburger Land im Landkreis Anhalt-Bitterfeld und hat knapp 400 Einwohner.

Unser Vereinsmotto lautet: Geschichte zum Anfassen, Anschauen und Begreifen. Im ganzen Dorf, auf Plätzen, Weg-

und Straßenrändern, an Gebäudefassaden und in unseren musealen Einrichtungen kann man unsere Geschichte hautnah erleben. Wenn unsere Gäste durch Reppichau wandeln, erkunden sie auf Schritt und Tritt die deutsche und europäische Rechtsgeschichte des Mittelalters. Wie durch ein großes und lebendiges Bilderbuch sehen sie in die Geschichte und lernen den Sachsenspiegel des Eike von Reggow kennen.

Mitte des 12. Jahrhunderts lebte Eike von Reggow in Reppichau. Er ist der Schöpfer des Sachsenspiegels, dem bedeutendsten Rechtsbuch des Hochmittelalters und sogleich ältesten Sprachdenkmal deutscher Prosa. Der Sachsenspiegel und das Magdeburger Stadtrecht, heute als das „Sächsisch-Magdeburgische Recht“ bekannt, war in weiten Teilen Ost- und Mitteleuropas die Grundlage der Rechtsprechung. Von der Elbe bis an den Dnepr, von der Ostsee bis zum Balkan fand er seine Anwendung. Auch heute noch, besonders im Nachbarschaftsrecht, ist er präsent. Und wer kennt nicht den Ausspruch: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ – er stammt aus dem Sachsenspiegel.

Eike von Reggow gab selbst in seinem Vorwort zum Sachsenspiegel Auskunft zu seinem Vorhaben und Ziel:

*Ich zimmere, so man seget, bi wege, des muz ich manegen meister han.  
Ich have bereitet nutz stege, dar manich bi beginnet gan.  
Ich ne kann de lute manchen nicht vernunftich algemene,  
A lere ich se des rechtes phlicht, mir ne helpe Got de reine.*

*Ich baue wie man so sagt, an der StraÙe. Deshalb wird es viele geben, die es besser zu wissen glauben. Ich habe zwar gute Wege bereitet, die von vielen beschritten werden, doch kann ich die Menschen, denen ich die Pflicht gegenüber dem Recht lehre, nicht alle zugleich zur Vernunft bringen. Es sei denn, dass mir Gott, der Wahrhaftige, dabei helfe.“ (Reimverse 1–8)*

Ca. 500 Handschriften einschließlich vier berühmter Bilderhandschriften geben die Vorlagen für die wunderschönen Metallplastiken und herrlichen Fassadenbemalungen, die in ganz Reppichau zu sehen sind. Im Informationszentrum mit dem sich anschließenden Rittersaal erhalten alle Gäste Auskünfte über die Geschichte des Ortes. Die Ortsbesichtigungen führen die Gäste durch das Kunstprojekt Sachsenspiegel, ins Museum, in die Kirche und in den prachtvollen Kaisersaal.

So entstand eine einzigartige touristische Route durch Reppichau. An verschiedenen öffentlichen Plätzen, an Gebäuden, Nebenanlagen und Parkbereichen locken nun farbenfrohe Darstellungen zur Person des Spieglers und seinem Buch, dem Sachsenspiegel, die Besucher zum Nachlesen, Schmunzeln und zum Verweilen.

Alle Vorhaben und Entwürfe zu den farbenfrohen Wandbildern sind mit der Dorfgemeinschaft geplant und dann von dem Kunstmaler Steffen Rogge aus Köthen und dem Kunstschmied Frank Schönemann aus Reppichau umgesetzt worden. Jährlich kommen nun rund 10.000 Besucher nach Reppichau.



li: In der Modelltischlerei des ehemaligen Eisenwerkes.  
v.l.n.r.: Thomas Kruse; Dr. Frank Dreihaupt; Jörg Rudowski;  
Reinhardt Traufelder | re: ehemalige Werkhalle

## Förderverein für Industriegeschichte und Gartenkunst „Aus einem Guss“ e.V.

Das Dorf Vaethen, der Ursprung der heutigen Stadt Tangerhütte, bestand 1842 zum großen Teil aus nur einer Straße und hatte 245 Einwohner.

Einigermaßen bekannt war das Dorf durch seinen Reichtum an Raseneisenerz. Schon Jahrhunderte vorher haben die Einwohner der Region dies zur Verhüttung genutzt, aber erst der Hüttenbeamte Friedrich Adolph Kayser hatte 1841 die Idee zu einer Investition größeren Umfangs in der Region. Die Magdeburger Kaufleute Wagenführer und Helmecke waren die Finanziere dieser Unternehmung. Im Jahr 1842 kauften sie bei Vaethen ein Grundstück von circa 42 Morgen, um dort eine Gießerei zu errichten. In dem Dorf Weißewarte wurde der Vertrag unterzeichnet und später in Sommerschenburg bekräftigt. Die Bedingung der preußischen Verwaltung war die Aufnahme der Produktion innerhalb von drei Jahren. Am 6. März 1844 erfolgte der erste Hochofenanstich.

Durch ein zukunftsorientiertes und innovatives Management entwickelte sich die hier im Volksmund genannte „Hütte“ zu einem weltbekannten Unternehmen. Ein überregional bekannter 12 h großer Landschaftspark im gemischten Stil der Lenné-Meyerschen Schule mit landschaftlichen Parkbereichen, zwei Villen, ein Mausoleum und nicht zuletzt ein Kunstgusspavillon, der 1889 auf der Weltausstellung in Paris mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde, legen davon Zeugnis ab.

Der Förderverein für Industriegeschichte und Gartenkunst „Aus einem Guss“ e.V. wurde 2006 gegründet und machte mit großem und breitem Engagement auf sich aufmerksam. Leider brachen 2009 bis dahin erfolgreiche Kooperationen u.a. mit der Stadtverwaltung zusammen und das Vereinsleben kam fast zum Erliegen. Finanzielle Unterstützung für z.B. die Sanierung der Neuen Villa waren nur durch individuelle Aktionen möglich. Die Erben der ehe-

maligen Besitzer haben bis heute kein Interesse gezeigt, sich in Tangerhütte zu engagieren.

Die Industrieanlage ist heute in einem bedauernswerten Zustand. Durch nun jahrelange Inaktivität der kommunalen Gremien ist der Verfall immer weiter fortgeschritten. Erst mit Andreas Brohm, Bürgermeister der Einheitsgemeinde Tangerhütte, trat eine Belebung ein, so dass der Verein seit 2015 wieder aktiv ist.

Zurzeit ist nur ein Teil der Anlage begehbar. Mit wenig Engagement könnte dies schnell geändert werden, so dass eine touristische Erschließung des gesamten Denkmalareals durchaus machbar ist. Dafür ist es unabdingbar, dass die kommunalen Akteure und der Verein auf Augenhöhe und im Sinne der Stadtentwicklung und des kulturellen Erbes und hier insbesondere der einmaligen Industriekultur handeln. Durch aktive Öffentlichkeitsarbeit ist es dem Verein gelungen, eine Zusammenarbeit mit der Universität in Magdeburg und dem Diesterweg-Gymnasium in Tangermünde aufzubauen. Wir haben für unsere Vereinsziele, unser kulturelles Erbe zu erhalten und mit Leben zu füllen, einen guten Rückhalt in der Bevölkerung. Das zeigen uns u.a. die vielen Spenden.

Unsere wichtigste Erfahrung ist die Erkenntnis, dass eine gute Zusammenarbeit mit der kommunalen Verwaltung die Voraussetzung für das Erreichen unserer Ziele ist. Und wir brauchen gute Partner in der kommunalen Politik. Überall wo dies funktioniert, ist die Vereinsarbeit weitaus leichter.

### KONTAKT:

Dr. Frank Dreihaupt  
Bismarckstraße 10  
39517 Tangerhütte  
03935 / 213757  
f.dreihaupt@t-online.de  
www.industriekultur-tangerhuette.de



## Förderverein Kirche Schrenz und Umgebung e.V.

### KONTAKT:

Afra Dorschner

Str. des Friedens 11

06780 Zörbig OT Schrenz

afradorschner@gmail.com

01525 / 1800969

Schrenz ist eine Ortschaft in der Stadt Zörbig im Landkreis Anhalt-Bitterfeld und hat rund 360 Einwohner. Unsere Ortsvereine in Rieda und Schrenz und das nachbarschaftliche Miteinander sind eines der Standbeine, welche die Ortsverbundenheit der Einwohner ausmachen. Nach einer gemeinsamen Baumpflanzaktion 2018 mit der gut gemeinten Metapher: „Möge euer ge-

meinsames Vereins- und Nachbarschaftsleben so wachsen, gedeihen und Früchte tragen, wie dieses Bäumchen, wenn es gepflegt und genährt wird!“ wurden die Vereinsmitglieder wachgerüttelt: Ja, Ortsvereine sind die Seele des Dorfes. Die mit Fleiß vorbereiteten Kultur- und Sportangebote des Heimatvereins Rieda e.V. und des SV 1950 Schrenz e.V., die traditionellen Zusammenkünfte wie der „Tag der offenen Feuerwehr“ der Ortsfeuerwehr Schrenz oder die Heimatfeste möchte doch im Grunde keiner missen. Ebenso wenig wie die Jahrhunderte alten Ankerpunkte – unsere Dorfkirchen. Unsere Vereine mit ihren Mitgliedern und Helfern leisten hier im strukturschwachen Raum mit den vielen ehrenamtlichen Aktionen und Arbeitsstunden einen wichtigen Beitrag zu gleichwertigen, urbaneren Lebensverhältnissen. Und doch: wenn es kritisch beäugt wird, sind die Vereine gefährdet! Wie in mehreren anderen Bereichen macht sich die Alterung bemerkbar. Es werden junge Leute gebraucht und gesucht, die mitmachen statt zuschauen. Die nächsten Generationen sind gefragt!

Unser Verein wurde im Jahr 2013 mit dem Ziel und Zweck gegründet, unsere im Ursprung ca. 1000 Jahre alte Dorfkirche vor dem Verschwinden aus dem Ortsbild zu retten. Von den vielen im Gründungsjahr eifrigen Interessierten sind es in diesem Jahr noch 16 Mitglieder, die sich trotz der vielen Widrigkeiten immer gern engagieren, um unseren – sich in einem bedauernswerten Zustand

befindlichen – Dorfmittelpunkt als kulturelles Erbe der Einwohner zu erhalten. Unser Verein nutzt kein eigenes Vereinsheim und die Kirche in Schrenz ist komplett baufällig. So mussten und müssen wir uns gedanklich auf neue Pfade begeben, um in der Öffentlichkeit wahrnehmbar zu bleiben. Wir haben z. B. im Frühling eine Initiative gestartet und unsere wenigen Ortsvereine dazu ins Boot geholt, um mit einer gemeinsamen „Aktion Baumpflanzung“ auf unser Vereinsleben im Ort hinzuweisen.

Oder wir haben in den Sommerferien 2021 das Projekt „Kirche unter neuen Segeln“ durchgeführt: Wir haben unsere im Umkreis der Dorfkirche lebenden Familien mit Kindern aufgesucht, um zu erfahren, wie bei den Jüngsten die Wahrnehmung in Bezug auf unsere Kirche ist. Wir wurden positiv überrascht, wie ausdauernd und kreativ und mit welcher Freude die teilnehmenden Kinder bei der Sache waren! Jeder wollte bei Allem mit anpacken.

Parallel dazu gibt es natürlich die nicht zu unterschätzenden und zeitaufwendigen Vereinsaufgaben: es sind die Kontakte zu Partnern wie Denkmalschutz und Ämtern zu halten; der Träger/ Eigentümer – in unserem Fall die evangelische Kirche – muss von der Ernsthaftigkeit und Nachhaltigkeit des Zieles überzeugt werden, bestenfalls können wir ihn begeistern!

Unser Verein profitiert von dem Austausch zu den Treffen des Kulturerbe-Netzes. Die Treffen der Vereine sind bereichernd und bieten eine effektive Form des Erfahrungsaustausches. Fall-Beispiele aus eigener Erfahrung, Hinweise auf Förderer oder Förderung sind Hilfen, die wir Mitglieder des Fördervereins dankbar aufnehmen. Auch Hürden bei der Antragstellung durch kleine Vereine oder fehlendes kommunales Interesse an einer Initiative sind wichtige Themen für uns. Wir Ehrenamtlichen benötigen Unermüdlichkeit, Energie, Freude und Sinn an der Sache. Wir suchen Nachwuchs und die Hilfe und Unterstützung von Idealisten und Menschen, die bereit sind, für ihren Heimatort die eine oder andere Stunde ihrer Freizeit unentgeltlich zu geben.



Kirche Welle

## Förderverein Kirche Welle e.V.

Welle gehört zur Ortschaft Dahlen und ist ein Ortsteil von Stendal und hat rund 80 Einwohner.

Die romanische Kirche in Welle gehört zu den ältesten und den kleinsten der zahlreichen Feldsteinkirchen in der Altmark, die erstmals in einer Sammelquelle der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts erwähnt wird. Mit dem Erwerb des alten Gutshofes in Welle im Jahr 1780 gelangte das Patronat der Kirche in die Hände der Familie von Bismarck.

Über sechs Generationen bis zur Enteignung 1945 sollten die Bismarcks Patronatsherren der Kirche in Welle bleiben. Der Kontakt zur Kirchengemeinde riss auch danach nicht ab, sodass es Familienmitgliedern immer wieder gelang, sich über die Landeskirchen am Erhalt des historischen Gebäudes in Welle zu beteiligen. Das konnte allerdings den stetigen Verfall der Kirche nicht aufhalten.

Als sich Anfang der 2000er Jahre nach dem Erwerb des alten Gutshofes die Möglichkeit ergab, die inzwischen wegen Einsturzgefahr schon seit Jahrzehnten geschlossene Kirche aus der Obhut der Landeskirche zu übernehmen, gründeten im September 2003 vierzehn Nachkommen des früheren Landrats im Kreis Stendal und späteren Landeshauptmanns der Altmark, Ludolf von Bismarck (1834–1924) den Förderverein Kirche Welle e.V., der inzwischen über dreißig Mitglieder zählt.

In Fortführung der familiären Tradition wurde der Satzungszweck formuliert, die Förderung von Restaurierung und Erhalt

der unter Denkmalschutz stehenden Feldsteinkirche, damit dort wieder Gottesdienste und kulturelle Veranstaltungen stattfinden können. Nach einer aufwendigen Baumaßnahme, die mit Hilfe großer Stiftungen und zahlreicher Einzelspenden durchgeführt wurde, konnte die Kirche mit einer gemeinsam gefeierten Andacht wieder für Gäste und Besucher zugänglich gemacht werden. Für Radtouristen, die auf dem Altmark Rundkurs unterwegs sind, wurde der Kirchenschlüssel im Dorf deponiert.

Gerade hat seit vielen Jahren zum ersten Mal wieder eine kirchliche Trauung in der Kirche stattgefunden. Seine Zukunft sieht der Verein aber vor allem in einer Beteiligung an kulturellen Ereignissen, wie den Altmark Festspielen und den Sommer-Musik-Wochen in den Bismarck-Häusern der Altmark. Auch Lesungen und Gesprächskreise stehen auf unserer Wunschliste.

Jetzt beschäftigen uns aber erst einmal ganz andere Probleme. Durch ausgewaschene Fugen im Feldsteinmauerwerk am Turm dringt sukzessive Feuchtigkeit in die wiederhergestellte Holzdecke des kleinen Kirchenschiffes ein. Dies erfordert eine fachgerechte Maßnahme, für die der Verein sich aktuell um Spenden und Fördermittel bemüht.

### KONTAKT:

*Brita von Götz-Mohr*  
Bismarcksches Landgut  
Welle  
Weller Dorfstrasse 21–25  
39576 Stendal OT Welle  
[www.landgut-welle.de](http://www.landgut-welle.de)  
(Stichwort: Kirche)



Blick in das Steinzeitdorf Randau

## Förderverein Randau e.V.

### KONTAKT:

Christian Rausch  
Müllerbreite 40  
39114 Magdeburg  
OT Randau  
info@steinzeitdorf-  
randau.de  
03928/45 72 875

Randau-Calenberge ist ein im Südosten gelegener Stadtteil von Magdeburg.

Unser kulturelles und immaterielles Erbe ist eine Zeitreise, die den Besucher im Randauer Freilichtmuseum am Stadtrand von Magdeburg zurück in die mehr als 3.000 Jahre dauernde Jungsteinzeit (Neolithikum, ca. 5.500–2.050 v. Chr.), in die Zeit der ersten Ackerbauern und Viehzüchter Mitteleuropas, führt.

Das Steinzeitdorf Randau besteht aus Häusern, Nebenhäusern und einer Befestigungsanlage nach dem Vorbild der frühen und der späten Jungsteinzeit. Beim Bau des Freilichtmuseums beschränkte man sich weitestgehend auf historische Techniken. Die gewaltigen Dimensionen der steinzeitlichen Bauten in Randau beeindrucken noch heute. Attraktionen sind Rekonstruktionen der Funde des ältesten Hauses Mitteldeutschlands aus der Linienbandkeramik-Kultur und eines Langhauses der Schönfelder Kultur. Die Häuser standen vor 7.500 Jahren in der Umgebung bzw. vor 4.500 Jahren direkt in Randau.

Der Förderverein Randau e.V. beteiligt sich aktiv an der Entwicklung des Ortsteiles Randau am Rande von Magdeburg. Er widmet sich der Heimatpflege und -kunde durch Förderung und Erhaltung des Steinzeitdorfes als historisches Kulturgut, dessen Geschichte und der pädagogischen Umsetzung als Bestandteil des „gelebten Geschichtsunterrichts“ für Schulen und Kindertagesstätten sowie als Bildungsstätte für Umwelt und Geschichte. Schwerpunkte sind

die Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer, kultureller und sozialer Erfordernisse, insbesondere Bildung, Naturschutz und nachhaltige Entwicklung.

Der Verein hat ca. 35 Mitglieder. Das Problem – wie bei den meisten Vereinen – ist die Überalterung. Es fällt uns schwer, neue junge und aktive Mitglieder zu finden.

Das Museumsdorf erfordert stete Pflege, Bespielung und aufwendige Renovierungsarbeiten, die nur durch Unterstützung der Landeshauptstadt Magdeburg und des Landes Sachsen-Anhalt vom Förderverein Randau geleistet werden können.

Das Steinzeitdorf Randau ist von Mai bis Oktober für Besucher geöffnet. Die pädagogischen Angebote für BNE-Projekte (Bildung für nachhaltige Entwicklung) stehen ganzjährig zur Verfügung. Uns ist es wichtig, bei den Führungen und Projekten Analogien zwischen dem Leben in der Steinzeit und heutigen und sehr aktuellen Themen wie Klimaschutz, Wald, Jagd, Lebensmittelerzeugung, Feuer, alternative Energien usw. herzustellen.

Durch uneigennütziges Engagement der Vereinsmitglieder und den Erfahrungsaustausch mit anderen Vereinen, z.B. durch den Landesheimatbund und das Kulturerbe-Netz, gelingt es uns, das kulturelle und immaterielle Erbe lebendig zu erhalten. Uns ist es wichtig, mit anderen Vereinen in der Region zu kooperieren und direkt mit Regionalpolitikern in Kontakt zu sein.

Zwei Erfahrungen möchten wir an die Netzwerkpartner hier geben: Ehrenamt braucht Ausdauer und das kulturelle Erbe viel Werbung.



Innenraum der romanischen Basilika

## Förderverein St.-Nikolaus-Kirche Beuster e.V.

Beuster ist ein Ortsteil der Hansestadt Seehausen im Landkreis Stendal und hat rund 200 Einwohner.

Das kulturhistorisch wertvolle Erbe in Beuster ist die Stiftskirche St. Nikolaus, eine romanische Basilika und eine der ältesten sicher datierten Backsteinkirchen nördlich der Alpen (1172). Neben der Sanierung des Gebäudes und dem Erhalt wichtiger Ausstattungsstücke gehört zur Pflege des immateriellen Erbes die Organisation und Durchführung kultureller Veranstaltungen.

Die Initiativen gehen vom Förderverein St.-Nikolaus-Kirche Beuster e.V. aus. Der Verein mit seinen 58 Mitgliedern ist sowohl als Bauherr verschiedener Bauabschnitte als auch seit 2004 als Veranstalter der ca. 12 bis 15 Konzerte/Ausstellungen pro Kalenderjahr aufgetreten. Die „Kulturerben“ sind in erster Linie die Bürger von Beuster. Darüber hinaus ist die St.-Nikolaus-Kirche Beuster unterdessen zu einem kulturellen Zentrum im ländlichen Raum geworden mit einer Ausstrahlung weit über die Grenzen des Landkreises Stendal hinaus.

Heute wird zusätzlich zum kirchlichen Gebrauch der Kirchenraum vom Förderverein für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Verantwortlich für die Organisation ist der Vorstand. Die Mitglieder des Vereins kommen aus ganz Deutschland und aus der Schweiz.

Die Stiftskirche ist eine dreischiffige querhauslose romanische Basilika, im 12. Jahrhundert als sakrales Zentrum des Augustinerordens, des östlichsten Klosters der Diözese Verden, errichtet. Als Gründer kommen die Edlen Gans, heute zu Putlitz, in Frage. Das Denkmal St.-Nikolaus-Kirche befand sich im Jahr 2000 in einem beklagenswerten Zustand. Die Wände waren nass, im Raum herrschte ein muffiger Geruch. Die Kirchengemeinde sah sich überfordert und beschloss 2001, einen Förderverein zu gründen.

Heute ist die Kirche grundhaft saniert. Das umgebende Erdreich wurde um die Kirche herum um einen Meter abgesenkt, neue Drainagen wurden verlegt, das Mauerwerk saniert und auch der Fußboden in der Kirche abgesenkt, so dass im Innenraum die

Proportionen der Romanik wieder hergestellt sind. Darüber hinaus wurden die Wege auf dem umgebenden Friedhof befestigt, die Orgel generalüberholt und das Geläut um drei Glocken ergänzt, so dass, wie vor 1917, wieder drei große Glocken im Turm hängen und die Uhrsclagglocke unabhängig vom großen Geläut schlägt. Der romanische Taufstein wurde restauriert. Seit 2001 wurden über eine Million Euro investiert. Unser Förderverein stellt sicher, dass die Kirche an sieben Tagen der Woche für Besucher geöffnet ist. Beuster ist Bestandteil des Landesprojektes „Straße der Romanik“. Außerdem organisiert der Förderverein Konzerte, Ausstellungen, Lesungen. Höhepunkte der kulturellen Veranstaltungen waren das Grundton-D-Konzert des Deutschlandfunks und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz 2010 und sind die jährlichen Konzerte im Rahmen des Altmärkischen Musikfestes sowie die Konzerte des Jugendmusikfestes Sachsen-Anhalt. St. Nikolaus Beuster hat jährlich rund 3.000 Besucher.

Im Internet ist der Verein mit seiner stets aktuellen Homepage zu finden. St. Nikolaus ist an das WLAN angeschlossen. In jedem Jahr wird ein Veranstaltungskalender als Folder mit 2.000 Exemplaren gedruckt. Darüber hinaus macht der Verein eine rege Pressearbeit. Zu jeder Veranstaltung erscheint eine Pressemitteilung. Plakate werden gedruckt und von den Mitgliedern ausgehängt. Berichte über unsere Veranstaltungen erscheinen in den Printmedien, manchmal auch im MDR. Für den Erfahrungsaustausch nutzen wir die Veranstaltungen des Tourismusverbandes Sachsen-Anhalt. Außerdem ist der Verein Mitglied im Verband der Kirchbauvereine Sachsen-Anhalt e.V. und er nimmt regelmäßig an den Treffen der Kirchbauvereine der EKM teil.

### KONTAKT:

Dr. Volker Stephan  
Schulhof 5  
39615 Hansestadt  
Seehausen OT Beuster  
039397 / 97458  
fvbeuster@web.de  
www.foerdereverein-  
beuster.de



Wiederhergestellter Zentralleuchter  
in Wilsleben

## Förderverein zur Erhaltung und Nutzung der Dorfkirche zu Wilsleben e.V.

### KONTAKT:

Steffen Amme  
c/o Kirchengemeinde  
Wilsleben  
Pfarrwinkel 2  
OT Wilsleben  
06449 Aschersleben  
0174 / 9209661

Wilsleben ist ein Ortsteil der Stadt Aschersleben und hat rund 500 Einwohner.

„Die Kirche soll im Dorf bleiben!“ Das ist das Motto der Engagierten in Wilsleben. Bereits 2008 trafen sich die ortsansässigen Vereine und alle waren sich einig, sich zukünftig für den Erhalt der Kirche, als das kulturelle Erbe von Wilsleben einzusetzen.

Dies war bei den inzwischen notwendigen Reparaturarbeiten ein so großes Vorhaben geworden, dass es die Kirchengemeinde nicht mehr allein bewältigen konnte. Vor diesem Hintergrund gründete sich 2014 der Förderverein zur Erhaltung und Nutzung der Dorfkirche zu Wilsleben e.V. In Abstimmung mit der Evangelischen Kirchengemeinde und dem Gemeindegemeinderat unterstützt der Förderverein notwendige Baumaßnahmen an und in der Kirche.

Die denkmalgeschützte und den Ort prägende Kirche soll als ein offener Begegnungsort für alle Bürger und Bürgerinnen im Ort und der Region da sein. Die Größe der Kirche bietet sich für eine multifunktionale Nutzung an. Deshalb beschloss die Kirchengemeinde, die Kirche so umzubauen, dass sie von allen Bewohnern im Dorf für verschiedene Anlässe genutzt werden kann. Nach zahlreichen Anträgen und Fördermittelzusagen sowie einem langen Planungs- und Genehmigungsanlauf konnte 2016 mit dem Umbau begonnen und 2018 der erste Bauabschnitt abgeschlossen werden.

Ein Teil der Kirche wurde zur Winterkirche umgebaut. Das derzeit umfangreichste Projekt stellt die Sanierung des Kirchturmes dar. Besondere emotionale Bindung haben die Wilslebener zu dem außergewöhnlichen Leuchter in ihrer Kirche. Als Ende der 1970er Jahre die Kirche aufgegeben worden war, wurde das Inventar entfernt. Auch die alten Leuchter verschwanden. Dank vieler Sponsoren konnte 2018 der wunderschöne Pendelzugleuchter nach altem Vorbild neu gebaut und in Betrieb genommen werden. Und es folgten acht weitere Leuchter an den Außenwänden. Sie sind von Jugendlichen aus der Metallwerkstatt des BBRZ Aschersleben nachgebaut und vom Schmied Christian Schreiner fertiggestellt worden.

Durch die Gründung des Kulturerbe-Netzes in Sachsen-Anhalt wurde eine Plattform für einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch geschaffen, welcher uns die besondere Möglichkeit bietet, überregionale Synergien zu nutzen, weitere Projekte zu initiieren oder sich themenbezogen zu vernetzen. Wir sind jetzt mit allen Initiativen in Wilsleben und auch im Stadtgebiet von Aschersleben gut verbunden. Insbesondere das Thema Umwelt und Klimaschutz ist ein gemeinsames Thema. Jährlich pflanzen wir in Wilsleben den „Baum des Jahres“. Für die jungen Wilslebener ist das Umweltschutz zum Anfassen auf einer immer größer werdenden Baumrallye. Für das nächsten Heimatfest ist eine Pflanzenrallye geplant. Ziel ist ein umfangreicher Weg der Artenvielfalt. Wenn die Kinder hier in Wilsleben dann die verschiedenen Baum- und Pflanzenarten entdeckt haben, können sie anschließend im Seeland auf Vogelbeobachtungstour gehen und dort Flora und Fauna kennenlernen.



## Forschungsgemeinschaft Clausewitz-Burg e.V.

*Besuch einer Schülergruppe in  
der Clausewitz-Gedenkstätte*

Unsere Forschungsgemeinschaft Clausewitz-Burg e.V. verknüpft Heimatgeschichte mit dem Leben und Wirken des Philosophen und Militärschriftstellers Carl von Clausewitz. Wir tragen Sorge dafür, dass das Andenken und die Erinnerung an den bedeutendsten Sohn der Stadt in Burg wachgehalten werden. Diese Aufgabe erweist sich als anspruchsvoll und verlangt immer wieder neue kreative Ideen und ein ständiges Engagement.

Carl von Clausewitz erwarb sich durch seine militärhistorischen Schriften große Verdienste. Er war Militärtheoretiker, aber noch mehr Theoretiker und Philosoph der Politik. So stellte er fest: „Es ist unmöglich, den Krieg von der Politik zu trennen, ihn nach eigenen, selbsthändigen Gesetzen zu behandeln.“ Seine Lehre, in knapper Sprache gehalten und philosophisch geordnet, ist eine kunstvolle Kombination seiner militärischen Erfahrung und einer zeitübergreifenden Analyse menschlichen Verhaltens. Noch heute, 190 Jahre nach seinem Tod, werden seine Lehren genutzt, wenn es gilt, militärische, politische und wirtschaftliche Phänomene zu durchdringen, sie zu interpretieren oder neu zu strukturieren. In unserer Zeit, die von einer immer komplizierter werdenden weltpolitischen Situation geprägt ist, sind die Lehren von Clausewitz gerade für Politiker und Militärs aktueller denn je. Clausewitz und seine Schriften sind ein eminenter Bestandteil der deutschen Geistes- und Kulturgeschichte und der Friedens- und Konfliktforschung weltweit.

Ein besonderes Beispiel unseres Engagements war das mit viel Aufwand vorbereitete 1. Burger Clausewitz-Kolloquium aus Anlass seines 240. Geburtstages. Schüler des Roland-Gymnasiums schrieben Gedichte, Essays und gaben eine Zeitschrift aus Anlass des Jubiläums heraus. Der Historiker und Clausewitz-Kenner Dr. Andréa Türpe bemerkte dazu: „Es ist ein ungewöhnliches Kolloquium.“

Ich habe noch nie erlebt, dass ein Kolloquium von Schülern des Gymnasiums begleitet wird. Das ist etwas Neues – eine Zusammensetzung von Wissenschaft, junger Kunst und ein bisschen Unterhaltung.“

Neben unserer Homepage veröffentlichen wir jährlich das Burger Clausewitz-Jahrbuch. In den Jahrbüchern publizieren Mitglieder des Vereins sowie nationale und internationale Gastautoren neue und interessante Erkenntnisse zur Heimatgeschichte und rund um das Leben der Familie Clausewitz. Mit viel persönlichem Einsatz organisieren wir eine breite Palette weiterer Veranstaltungen und Maßnahmen, um die Erinnerung an Clausewitz in Burg aufrecht zu erhalten.

Dem Verein ist es gelungen, ein Netzwerk zu Lehrern des Burger Roland-Gymnasiums aufzubauen, um die Schüler mit konkreten Aufgaben für ihre Heimatgeschichte zu begeistern. Zukünftig möchten wir die Arbeit am Gymnasium weiter intensivieren – die Schüler sind es, die unsere Heimatgeschichte nach ihrem Abitur in die Ferne tragen. Auch in den anderen Gymnasien des Landkreises wollen wir mit Hilfe unserer mobilen Ausstellung, bestehend aus sieben Roll-Ups, Fuß fassen, Kontakte knüpfen und die heranwachsende Generation für unsere Ziele begeistern.

Dass dies alles in unserer Freizeit und ehrenamtlich geschieht, ist für uns zwar selbstverständlich, sollte aber nicht zum Selbstverständnis werden.

### **KONTAKT:**

*Dr. Rolf-Reiner Zube*  
Heckenbreite 14  
39288 Burg  
fg-clausewitz-burg@web.de  
<http://clausewitz-burg.de>

## Geschichtsverein für Halberstadt und das nördliche Harzvorland e.V.

### und Förderverein des Städtischen Museums

#### KONTAKT:

Dr. Volker Bürger  
Städtisches Museum  
Halberstadt  
38820 Halberstadt  
Domplatz 36  
vocobue@t-online.de  
www.museum-halberstadt.de

Seit der Vereinsgründung 1990 engagieren sich geschichtsinteressierte Halberstädter Bürger für ihr Museum. Von anfangs 29 Mitgliedern ist der Geschichtsverein auf über 160 Mitglieder angewachsen. Auch nach 30 Jahren aktiver Zusammenarbeit gilt immer noch das Motto „Ein Museum braucht Freunde“.

In den vergangenen Jahren wurden gemeinsam mit dem städtischen Museum regelmäßig Abendveranstaltungen mit Themen zur regionalen und

städtischen Geschichte veranstaltet und jährliche Exkursionen und Tagesfahrten zu herausragenden Ausstellungen und Museen in nah und fern für die Mitglieder und interessierte Halberstädter organisiert.

In besonderem Maße engagiert sich der Verein für den Sammlungsbestand des Museums durch den Ankauf regionalgeschichtlich wichtiger Objekte wie Gemälde und Grafiken lokaler Maler, Halberstädter Medaillen oder jüngst ein Armenzeichen der Stadt von 1653 oder um die kontinuierliche Erweiterung der Museumsbibliothek mit aktuellen Neuerscheinungen aus dem Fachbuchmarkt.

Seit 1995 ist der Geschichtsverein Herausgeber der Zeitschrift „Zwischen Harz und Bruch“. Zahlreiche Autoren bilden hier ein breites Spektrum der älteren und neueren Geschichte unserer Region ab. So finden auch die Ortschronisten hier eine Plattform, um ihre Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

So manches Stück im Bestand des Museums bedarf der erfahrenen Hand eines Restaurators. Auch hier sind die finanziellen Möglichkeiten des Museums ausgesprochen eingeschränkt und der Verein leistet Unterstützung. Zurzeit wird aus Mitteln des Geschichtsvereins, eingeworbener Spenden und Unterstützung durch den MikroKulturFonds ein Gemälde des bekannten Schlachtenmalers Theodor Rocholl restauriert.



Schüler und Schülerinnen der Europaschule „Am Gröpertor“ in Halberstadt senden ihre Grüße und Wünsche mit der Zeitkapsel in die Zukunft

Seit einigen Jahren gibt es sehr gute Kontakte zu einigen Halberstädter Schulen. So erhielten die Schülerinnen und Schüler des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums die Möglichkeit, ihre im Geschichtsunterricht entstandenen Objekte unter dem Titel „Geschichte im Schuhkarton“ den Besuchern im Museum zu präsentieren und zu erklären. Mit diesem Angebot will der Geschichtsverein das Interesse der Kinder an Heimat-, Kultur- und Technikgeschichte wecken und fördern, denn sie sind die Museumsbesucher von morgen.

Der 8. April 1945 ist für Halberstadt eine schwere Zäsur. Mit über achtzig Prozent Zerstörung des historischen Stadtzentrums hat Halberstadt durch einen anglo-amerikanischen Bombenangriff viel seiner historischen Bausubstanz verloren. Jedoch ist in den vergangenen Jahrzehnten auch vieles neu entstanden. Daran will der Geschichtsverein gemeinsam mit dem Städtischen Museum mit dem Projekt „Zeitkapsel“ erinnern. Die Halberstädter sind hier aufgerufen, ihre Gedanken, Grüße und Wünsche, aber auch ihren Stolz auf das bereits Erreichte in die Zukunft, in das Jahr 2045, zu schicken. Mit Unterstützung der AWZ – Bildungs- und Betreuungsservice gGmbH wurde eine stabile Holzkiste bereitgestellt, die als Zeitkapsel diese Grüße und Wünsche aufnahm.

Am 31.10.2021 ist sie verschlossen worden. Gefüllt mit den Grüßen, Wünschen, Hoffnungen und Gedanken von Halberstädter Schulklassen, Vereinen, Jugendlichen und Erwachsenen wird die Zeitkapsel dann für fünfundzwanzig Jahre im Museum, bis zu ihrer Öffnung im Jahr 2045, wohl verwahrt sein, wenn sich zum einhundertsten Mal die Zerstörung unserer Stadt jährt. Wir werden dann mit Spannung sehen, was sich erfüllt hat, welche Hoffnungen und Erwartungen noch offengeblieben sind und welche Gedanken die Menschen heute bewegt haben. Es ist ein Projekt, das viele Halberstädter angesprochen hat und zur Beschäftigung mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft anregte.



## Förderkreis Gleimhaus e.V. – mit Beratungsstelle Bestandserhaltung

Das Gleimhaus ist eines der ältesten deutschen Literaturmuseen, eingerichtet im Jahr 1862 im ehemaligen Wohnhaus des Dichters und Sammlers Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719–1803) am Halberstädter Dom. Es beherbergt den Nachlass Gleims mit seinen drei „B“: Bilder, Bücher und Briefe.

Gleim, ein Genie der Freundschaft, war mit vielen der bedeutendsten Schriftsteller seiner Zeit befreundet und versammelte sie in Bildnissen an seinen Wänden. So trug er die größte Porträtgalerie großer Geister des 18. Jahrhunderts zusammen, seinen sogenannten „Freundschaftstempel“. Lessing, Klopstock, Herder, Jean Paul, Anna Louisa Karsch, Elisa von der Recke und viele andere blicken den Besucher an. Die Atmosphäre dieser Räume ist einzigartig. Daneben baute Gleim eine umfangreiche Bibliothek und eine bedeutende Handschriftensammlung auf. In diesem Zusammenspiel von Bildern, Büchern und Briefen ist Gleims Nachlass ein einmaliges kulturgeschichtliches Dokument des Zeitalters der Aufklärung mit seiner Freundschaftskultur. Schon Goethe war von den Sammlungen begeistert. Johann Wilhelm Ludwig Gleim war ein außergewöhnlicher Netzwerker, Sammler, Dichter, Aufklärer, Kulturförderer, Gastgeber, Ideenentwickler, Freund und vieles mehr. Toleranz und Bildung für alle waren ihm wichtige Anliegen. Klug vorausschauend verfügte er, dass seine Sammlungen an Briefen, Porträts und Büchern erhalten blieben. In seinem Wohnhaus können Besucher aller Altersstufen noch heute Gleims Gast sein.

Das Gleimhaus wird im Blaubuch der Bundesregierung neben weiteren Institutionen in den Neuen Bundesländern als „Kultureller Gedächtnisort mit besonderer nationaler Bedeutung“ geführt. Das Gleimhaus hat ein vielfältiges Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm sowie ein breites museumspädagogisches Angebot. Kinder und Jugendliche haben hier ganz besondere Möglichkeiten des Entdeckens, Erlebens und Lernens. Ein eigens

eingerichteter Museumsraum steht dem Besuch von Kindergruppen wie auch Familien stets offen.

Die Landesberatungsstelle Bestandserhaltung, die am Gleimhaus angesiedelt ist, engagiert sich für den Erhalt des materiellen kulturellen Erbes im Land Sachsen-Anhalt. Der Schwerpunkt liegt auf schriftlichem Kulturgut in Museen, Bibliotheken und weiteren Kultureinrichtungen. Es werden jedoch auch andere Sparten und Materialgruppen berücksichtigt.

Die Landesberatungsstelle liefert Beratung (auch vor Ort), Fortbildung und Vernetzung. Die Beratung ist für Einrichtungen im Land Sachsen-Anhalt kostenlos. Die Stelle wird von der Staatskanzlei und dem Ministerium für Kultur finanziert. Sie knüpft an die Beratungsstelle an, die von 1998 bis 2001 am Gleimhaus existierte. In den vergangenen Jahren konnte nur geringfügig Beratung angeboten werden. Die Beratungsstelle wird seit dem 1. September 2021 neu aufgebaut.

Das Gleimhaus agiert in einem engen Netz von Kooperationen, die sich auf die wissenschaftliche und museale Zusammenarbeit beziehen, auf Zusammenarbeit im Feld von Kulturpolitik, Museumsdidaktik, Literatur- und Kunstvermittlung.

Der Beschluss zur Gründung eines Freundeskreises für das Gleimhaus wurde 1990 gefällt. Im Jahr 1995 übernahm der Verein die Trägerschaft für das Gleimhaus und erhält für diese wichtige Aufgabe Zuschüsse von der Stadt Halberstadt und vom Land Sachsen-Anhalt. Der Förderkreis Gleimhaus e.V. vergibt alle zwei Jahre den „Gleim-Literaturpreis“ für bedeutende Forschungsbeiträge zur Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts.

### KONTAKT:

*Brigitte Nehring*

Gleimhaus – Museum der  
deutschen Aufklärung

Domplatz 31

38820 Halberstadt

0 39 41 / 68 71-0

[gleimhaus@halberstadt.de](mailto:gleimhaus@halberstadt.de)

[www.gleimhaus.de](http://www.gleimhaus.de)

## Hecklingen – gemeinsam Zukunft gestalten e.V.

### KONTAKT:

Marco Berger

01525 / 8951584

info@fv-hecklingen.de

www.fv-hecklingen.de

Hecklingen ist eine Stadt und Einheitsgemeinde im Salzlandkreis.

Der gemeinnützige Verein „Hecklingen – gemeinsame Zukunft gestalten e.V.“ wurde im Jahr 2019 gegründet und hat das Ziel, die Lebensqualität in den Ortsteilen der Stadt Hecklingen zu verbessern. Unsere Devise lautet, Projekte vor Ort zu realisieren und

Tatsachen zu schaffen, um Engagement und Zivilgesellschaft zu fördern. Lebensqualität steigern heißt auch, Projekte zu starten. Folglich wollen wir mit unseren Initiativen vielfältigste Erfahrungen themen- und generationenübergreifend austauschen und Synergien schaffen.

Unser Verein hat seither eine Reihe von Aktionen unternommen. Dazu gehörte ein Kurs rund um digitale Bildung für SeniorInnen in allen Ortsteilen, ein Kartoffelfeuer in Schneidlingen, ein Mehrgenerationenspielplatz in Cochstedt oder eine Zirkusaktion mit Kindern aus allen Ortsteilen von Hecklingen. Mit diesen Aktionen wollen wir dafür sorgen, junge Menschen in den Gemeinden zu halten und ältere Menschen stärker in den kommunalen Alltag zu integrieren.

Organisation und Verwaltung werden von den vier Vorstandsmitgliedern des Vereins übernommen. Dort werden auch die Förderanträge formuliert und die Finanzierung gesichert. Bei der Umsetzung der Projekte werden wir von Vereinsmitgliedern und Freiwilligen unterstützt.

Wir beobachten seit Jahren eine Zunahme der Resignation vor Ort. Die Stadt ist überschuldet und hat keinen finanziellen Spielraum. Die Menschen müssen in die umliegenden Städte fahren, um Angebote wahrzunehmen. Viele junge Leute ziehen nach dem Schulabschluss weg. Die Bevölkerung überaltert und es kommen keine frischen Impulse dazu. Unser Ziel ist es, diesen Teufelskreis zu durchbrechen und mit vielen Projekten Angebote vor Ort zu schaffen. Das heißt für uns, den demografischen Wandel zu gestalten. Die Digitalisierung bietet eine sehr gute Chance, diese Teile der Bevölkerung miteinander zu vernetzen und vor allem die kommunale Daseinsvorsorge zu verbessern, die in strukturschwachen ländlichen Regionen, in der sich auch die Stadt Hecklingen befindet, immer weiter ausgedünnt wird. Durch unsere Schulungen wird die Herausforderung des „Abgehängt-Werdens“ gerade älterer BürgerInnen proaktiv bekämpft und gelöst.



Digitale Bildung für Seniorinnen und Senioren

Insgesamt gab es 2020 über unseren Verein und unsere Aktivitäten mehr als 20 Berichte, Interviews und Veröffentlichungen. Wir sind Demografiepreisträger 2020 in Sachsen-Anhalt, Preisträger des bundesweiten Wettbewerbs Machen!2020 und des Ernst-Engelbrecht-Greve-Preises 2021. All diese Ehrungen bringen uns eine Menge lokale, regionale und sogar überregionale Aufmerksamkeit. Sie hilft uns, Impulsworkshops in allen Ortsteilen durchzuführen, um den SeniorInnen, die an unserer Umfrage teilgenommen haben, eine Starthilfe in die Neuen Medien zu geben. Weiterhin errichten wir ein Mehrgenerationenhaus in einer ehemaligen Grundschule, wo alle Generationen gemeinsam lernen können – und dabei nicht nur den Umgang mit digitalen Medien, sondern auch Handwerk, Kochen, Backen und vieles mehr.

Eine eigene Website, Facebook und ein guter Draht zur lokalen Presse beschreiben die wichtigsten Pfeiler unserer Öffentlichkeitsarbeit. Da unsere Zielgruppe zum Teil nicht online aktiv ist, müssen wir auch mit Printmedien unsere Aktionen bewerben. Dazu hatten wir für „Hark the Park“ im gesamten Ort Schneidlingen Flyer verteilt. Darüber hinaus nutzen wir Google Ad Grants, um über Google Anzeigen, Aufmerksamkeit für Spenden, Mitglieder und Partner zu generieren. Im Hinblick auf eine erfolgreiche Projektabwicklung wollen wir überdies Umfragen online verteilen, um bspw. das Interesse für Lastenfahrräder vor und nach unserer Pilotkampagne abzufragen.

Unsere Erfahrungen für das Netzwerk: Machen und selbst die Initiative ergreifen, Mitmenschen motivieren und mit gutem Beispiel vorangehen. Genau das ist die Blaupause für andere Initiativen. Man muss in Vorleistung gehen und zeigen, dass es möglich ist, etwas zu bewegen. Wenn sich eine Gruppe findet, die genau das tut, ist dieses Projekt definitiv übertragbar.



## Heimat- und Förderverein Ihleburg e.V.

*Gedeckter Tisch zum Dorffrühstück  
in Ihleburg*

Ihleburg ist der nördlichste Ortsteil der Stadt Burg bei Magdeburg im Landkreis Jerichower Land und hat knapp 400 Einwohner.

Unser Heimat- und Förderverein Ihleburg e.V., 2015 gegründet, will das Dorfleben bereichern und Kultur im Dorf etablieren. Er fördert das dörfliche Zusammenleben, die Heimatpflege und -kunde und unterstützt die örtlichen Vereine und Institutionen.

Monat für Monat bereiten wir Veranstaltungen vor, mit denen wir alle Generationen in Ihleburg erreichen möchten. Wir starten im Januar mit einer Winterwanderung. Nach Theateraufführungen, Kinoabenden, der Frauentagsfeier in den Wintermonaten und dem Osterfeuer geht es im April an die Fertigung des Maikranzes. Noch immer wird unsere Maibowle nach einem geheimen Rezept hergestellt. Stolz sind wir auf unser Dorffrühstück im Dorfgemeinschaftshaus im Mai. Im Juni wird das Reiterfest vorbereitet. Dafür richten wir Leiterwagen her, die dann als Hingucker auf dem Reitplatz aufgestellt werden. Und wir organisieren das Spielplatzfest für unsere jüngsten Einwohner und deren Familien. Im September treffen wir uns alle ausgeruht und mit viel Energie zum Fischessen in Zerben. Da werden dann aus den Urlaubseindrücken neue Ideen für das folgende Jahr gemacht. Im Oktober findet das Erntedankfest statt. Hierbei unterstützen uns die Kirche, der Posaunenchor und die Laienspielgruppe aus Parchau. Höhepunkt ist eine Tombola mit allen Gartenpflanzen und -früchten, egal ob verarbeitet als Mus, eingekocht als Gemüse oder gepresst als Saft. Im November wird der Weihnachtsmarkt vorbereitet. Hierzu werden kleine Mitbringsel für den Gabentisch gebastelt. Im Dezember wird dann der Weihnachtsmarkt am 1. Adventwochenende durchgeführt. Dieser findet auf dem Gelände des Dorfgemeinschaftshauses statt. Die Radfahrerfrauen bieten leckeren Glühwein und die KITA Ihle

spatzen Süßes an. Der Reitverein stellt einen großen runden Tisch zur Verfügung, an dem gute Gespräche geführt werden können.

All das geschieht immer in enger Zusammenarbeit mit der FFW Ihleburg, dem Sportverein und dem Reitverein, der Stadt Burg und allen engagierten Einwohnerinnen und Einwohnern.

Ein besonderer Höhepunkt war die 900-Jahr-Feier am Pfingstwochenende 2017. Hier haben alle Vereine und Einwohner dazu beigetragen, ein mehrtägiges Fest zu gestalten.

Am Anfang war es nicht leicht, mit allen Vereinen eine gute Zusammenarbeit zu pflegen. Aber nachdem wir gemeinsam den Dorfplatz umgestaltet und Bänke aufgestellt haben, wuchs das Ansehen des Heimatvereins. Gemeinsam haben wir für den Spielplatz eine Rutsche und eine Tischtennisplatte angeschafft.

2019 haben wir mit finanzieller Unterstützung der Stadt Burg eine Bücherwand im Dorfgemeinschaftshaus aufgestellt. Hier kann jeder Bürger seine empfehlenswerten Bücher hinbringen und bei Bedarf auch wieder ein anderes Buch mitnehmen.

Zukünftig wollen wir die alte Kegelbahn am Sportplatz wieder aktivieren.

### **KONTAKT:**

*Axel Rojahn*

Lange Schulstraße 1 a

39288 Burg OT Ihleburg

0177 / 522 17 42

heimatundfoerderverein.

ihleburg@web.de

Spielpremiere „Pfad der Geschichte“



## Heimat- und Geschichtsverein Brehna e.V.

### KONTAKT:

Dr. Katja Münchow  
Schillerstr. 14  
06796 Sandersdorf-Brehna  
OT Brehna  
034954 / 66405  
katja-muenchow@gmx.net

Der Heimat- und Geschichtsverein Brehna e.V. (HGV Brehna) wurde am 21. März 1997 von acht Brehnaerinnen und Brehnaern gegründet und hat heute 40 Mitglieder. Der Vereinszweck ist die Pflege der Verbundenheit mit der Heimat als sozialem Erfahrungs- und Zugehörigkeitsraum. Wir bewahren und vermitteln die geschichtlichen und kulturellen Traditionen unseres Ortes und engagieren uns für die Erforschung der Geschichte der Stadt Brehna und der Region. Mit unseren

Projekten und Angeboten wenden wir uns an alle Altersgruppen und möchten sowohl die Bürgerinnen und Bürger Brehnas und der Einheitsgemeinde Sandersdorf-Brehna erreichen als auch die vielen ehemaligen Brehnaerinnen und Brehnaer sowie alle Geschichtsinteressierten. Viele unserer Projekte greifen überregionale Themen auf, zum Beispiel die Wettiner, die Grafschaft Brehna, die Templer, das Brehnaer Nonnenkloster, Katharina von Bora oder die Reformation.

Bei all unseren Aktivitäten ist es uns wichtig, die Brehnaer Geschichte interessant, zielgruppengerecht und lebendig zu vermitteln. Wir haben Publikationen veröffentlicht, Ausstellungen erarbeitet, Vorträge und Lesungen organisiert. Bei Festen in Brehna sind wir mit kostenlosen, traditionellen Spieleangeboten für die Kinder dabei. Wir beteiligen uns an historischen Umzügen in Sachsen-Anhalt. Unser Verein führt die „Fotochronik Brehna“ und baut eine orts- und regionalhistorische Bibliothek und einen Kostümfundus auf. Ein wichtiges Thema, dem wir uns ebenfalls widmen, ist der Denkmalschutz. Seit 2014 betreuen wir die städtische „Schmidt-Mühle“ und öffnen sie jedes Jahr zum Deutschen Mühlentag und am Tag des offenen Denkmals.

Besonders liegt uns seit über 10 Jahren der „Pfad der Geschichte“ am Herzen. 16 Jahreszahlen im Gehweg zwischen Kirche und Rathaus stehen für bedeutende Ereignisse in der Geschichte der Stadt Brehna und der Region. 2020 wurde unser „Pfad der Geschichte“ als informatives Brettspiel lebendig. Spielerisch Geschichte zu erleben, macht generationsübergreifend viel Freude, geht zu Hause am Tisch oder sogar bei einem Rundgang durch die Stadt. Inspiriert durch unser Brettspiel haben wir 2021 ein Memory mit den Sehenswürdigkeiten und Motiven zur Brehnaer Geschichte herausgebracht.

Unser aktuelles Projekt ist die Schaffung eines „Denkmalpfades“. Es handelt sich um einen Spazierweg zwischen Bahnhof und dem Ortsteil Thiemendorf, an dem viele der Brehnaer Denkmale liegen. Auf Infotafeln bieten wir Informationen zu den Gebäuden und Sehenswürdigkeiten und laden einheimische und touristische Besucher zu individuellen Entdeckungstouren durch die Geschichte unserer Stadt ein. Am Ende des Weges können die Kinder auf dem Spielplatz „Thiemos Spieldorf“ klettern und heruntollen.

Wir haben die Vision, dass in Brehna ein „Haus der Geschichte“ als Treff- und Mittelpunkt für alle (geschichts-) interessierten Einwohner und Gäste entsteht. Hier wäre dann Platz für eine Dauerausstellung zu den „Höhepunkten Brehnaer Geschichte“.

Gemeinsam sind wir stark und „Teamwork“ ist für uns ein grundlegendes Lebens- und Arbeitsprinzip. Gegenseitiger Respekt und Begegnung auf Augenhöhe sind dabei unabdingbare Voraussetzungen. Der HGV Brehna sucht bei all seinen Projekten die Zusammenarbeit mit Partnern und gibt seine Erfahrungen gern weiter. Im Laufe seiner 25-jährigen Geschichte hat der Verein auf diese Weise viele Freunde und Unterstützer gewonnen (auch Vereinsmitglieder) und ein starkes Netzwerk aufgebaut. Seit 1998 ist der HGV Brehna Mitglied im LHB Sachsen-Anhalt.



## Heimat- und Geschichtsverein „Goldene Aue“ e.V.

52. Wanderung am 3. Oktober 2021  
um Hainrode

Vor nunmehr 31 Jahren gründeten sieben Bodendenkmalpfleger und Heimatfreunde in Bennungen den Heimat- und Geschichtsverein „Goldene Aue“. Wie vielerorts drohte damals auch in der Bodendenkmalpflege ein Vakuum zu entstehen. Das wollten wir nicht, wir suchten und fanden einen Weg, auch künftig unserem Hobby in Gemeinschaft zu frönen. Zu den Bodendenkmalpflegern gesellten sich im Laufe der Jahre Genealogen, Chronisten, Naturfreunde und weitere Interessengruppen. Sie alle vereint ein Ziel: der Schutz der Natur und Umwelt, ihrer Denkmale mit dem Hauptgebiet der Kleindenkmale, das Weiterführen der Chroniken und die Forschungsarbeit in den Archiven sowie im Gelände.

Es bildeten sich kleine Arbeitsgruppen, was sich sehr bewährt hat. Dazu kam im Jahre 2007 die Partnerschaft mit dem damals in Gründung befindlichen Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz. Eine Entscheidung, die sich sehr bewährt hat und ständig neue Früchte trägt. Zunächst noch sporadisch wurden thematische Wanderungen für Jedermann angeboten. Die öffentlichen Jahreshauptversammlungen bereicherten Vorträge der Mitglieder zu historischen Jubiläen oder den Forschungsstand ihrer selbstgewählten Themen.

Wie noch mehr die Öffentlichkeit erreichen und für Natur und Geschichte interessieren? Auch dafür fanden der Geschichtsverein und die Verwaltung des Biosphärenreservats eine Lösung. Seit 2014 laden sie gemeinsam unter dem Thema „Geschichte erleben im Biosphärenreservat“ zu thematischen Wanderungen ein. 52 Touren mit 2.453 Teilnehmern stehen bisher zu Buche. Mit einem solchen Erfolg hat niemand gerechnet. Die Auftaktveranstaltung führt jedes Jahr im Januar zum geographischen Mittelpunkt des Biosphärenreservats bei Hainrode. Zu den Veranstaltungen gehören auch die gemeinsamen Tagungen mit weiteren Partnern, unter ihnen den Landesheimatbund Sachsen-Anhalt, zum Reformationsjubiläum im Jahre 2016 und zum Questenfest 2019 sowie zahlreiche Aktionen wie Festreden und Vorträge zu

historischen Jubiläen, Kulturerbe, Natur und Umwelt. Das überwiegend große Publikum spiegelt ein gewachsenes Interesse in der Bevölkerung an diesen Themen wider. Seit 2017 erscheinen dazu jährlich die „Heimatblätter“, eine Broschüre mit heimatgeschichtlichen Beiträgen. Einen breiten Raum nimmt die Unterstützung des Questenvereins Questenberg e.V. bei dessen wiederholter Antragstellung der Anerkennung des Questenfestes als nationales Immaterielles Kulturerbe ein. Es wurden zu diesem Thema verschiedene Publikationen veröffentlicht und eine wissenschaftliche Tagung organisiert. Für notwendige fachliche Beratungen können wir auf die Unterstützung von Wissenschaftlern zurückgreifen. Alle Veranstaltungen werden kostenfrei angeboten.

Für die Zukunft steht eine noch engere Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz an. Das reiche kulturelle, historische und naturkundliche Erbe fordert einen sorgsamsten Umgang mit dieser Ressource. Was die Natur in Millionen Jahren geschaffen hat und bisher von den Menschen seit rund 7.000 Jahren auch überwiegend nachhaltig genutzt wurde, kann und darf nicht von wenigen Generationen vernichtet werden. Dazu gehört auch der Erhalt dieser weltweit fast einmaligen Karstlandschaft mit allen ihren Facetten.

Im Jahr 2022 besteht der von uns und dem Biosphärenreservat gemeinsam betreute Kaiser-Otto-Höhenweg zehn Jahre. Dieses Jubiläum wird gewürdigt wie auch die Erschließung der Questenhöhle vor einhundert Jahren, die Wiederaufnahme des Weinbaues in Wallhausen und anderes mehr. Für 2024 ist eine Tagung mit weiteren Partnern zum Thema „500 Jahre Bauernkrieg in der Goldenen Aue“ in Vorbereitung.

### KONTAKT:

Heinz Noack  
Steingasse 80  
06536 Südharz  
OT Bennungen  
srobennungen@t-online.de  
www.goldeneaue.net



Ankunft des restaurierten  
Postmeilensteins

## Heimat- und Kulturfreunde Rogätz e.V.

### KONTAKT:

Margitta Häusler  
Magdeburger Str. 30  
(Vereinsheim)  
39326 Rogätz  
huk-rogaetz@heimat-  
freunde-rogaetz.de  
www.heimatfreunde-  
rogaetz.de

Rögätz liegt direkt an der Elbe und ist eine Gemeinde in der Verbandsgemeinde Elbe-Heide im Landkreis Börde.

Unseren Verein gibt es seit 2003. Er hat zurzeit 54 Mitglieder. Wir besitzen seit 2008 ein Vereinsheim, das sogenannte Tintenfass. Es ist das ehemalige Torhaus neben der Kirche. Dort gibt es eine ständige Ausstellung über Max Planck, in den 1940er Jahren mehrfach in Rogätz zu Gast war. Wir betreuen außerdem den Kluturm von

Rogätz, einen hochmittelalterlichen Wohnturm, der auf drei Etagen Ausstellungen zeigt. Das sind wechselnde Ausstellungen zur Geschichte des Ortes und eine feste Ausstellung zur Schifffahrt und zur Schiffswerft Rogätz.

Unser Verein bietet monatlich mehrere Veranstaltungen an: Vorträge, Lesungen, Kabarettaufführungen, Konzerte und an jedem letzten Montag im Monat Klön-Runden. Außerdem veranstalten wir jeweils im September ein Kluturmfest und wirken bei Festen der Gemeinde mit. Wir beteiligen uns am Blütenfest im Mai, dem Elbebadetag im August oder am Adventsmarkt. 2019 haben wir die 875-Jahrfeier der Gemeinde hauptverantwortlich vorbereitet und organisiert.

Unsere Veröffentlichungen „Geschichte in Geschichten – das Kriegsende 1945 in Rogätz“ oder zur Schulgeschichte stoßen in Rogätz und überregional auf großes Interesse. Außerdem erschienen Begleithefte zu verschiedenen Ausstellungen, z. B. zum Treuel von Rogätz, zu 100 Jahre erster Weltkrieg und andere zur Orts- und Regionalgeschichte.

2021 haben wir einen 220 Jahre alten Postmeilenstein wiederentdeckt. Das ca. 1803 aufgestellte Denkmal preußischer Verkehrsgeschichte fand jetzt nach gründlicher Restaurierung durch Steinmetzin Cathrin Bothmann einen neuen Platz mitten im Ort. Bis etwa 1873 stand der Postmeilenstein im Wiesental nördlich von Rogätz an der Poststraße Magdeburg – Tangermünde – Havelberg – Hamburg. Dann hatte er mit Einführung des metrischen Systems seine Funktion verloren und war vermutlich durch Eisgang zerstört worden. Fortan lag ein Fragment des Steins 140 Jahre lang in der Nachtweide, einer Rogätzter Straße. Familie Rusche hatte ihn dort aufbewahrt. Mal lag der Stein neben dem Hofbrunnen, dann neben der Scheune. Zuletzt wurde er vor dem Bauernhof auf einer Freifläche würdig präsentiert.

Es ist eine absolute Seltenheit, so Mitglieder der „Forschungsgruppe Meilensteine e.V.“, dass heutzutage solche Denkmale restauriert und neu aufgestellt werden. Direkt neben dem Vereinsheim Tintenfass wartete schon geraume Zeit eine betonierte Fläche auf den Stein.

Lange zuvor schon hatten sich die „Forschungsgruppe Meilensteine e.V.“ und der „Heimat- und Kulturfreunde Rogätz e.V.“ für das Denkmal interessiert und dazu geforscht. Ab 2018 wurde es dann konkret. Der Besitzer willigte in die Übergabe des Steines ein. Unterstützer und spendenwillige Bürger wurden gesucht und gefunden und es wurde ein Förderantrag gestellt. Dann konnten die Steinfragmente im April 2021 mit Hilfe von Vereinsmitglied Tino Kohl umziehen. Er transportierte sie nach Groß Rodensleben. Ohne die vielfältige Hilfe von Unternehmen, Privatleuten und Vereinsfreunden wäre es nicht möglich gewesen, den Plan umzusetzen. Der Landkreis Börde und die Gemeinde unterstützten das etwa 9.000 Euro teure Vorhaben im Rahmen von LEADER.



## Heimat- und Naturschutzverein Hainrode e.V.

Rolf Kutzleb mit Gästen in  
der Dorfschmiede

### Heimat? Verein? Ehrenamt?

Hainrode ist ein Ortsteil der Gemeinde Südharz im Landkreis Mansfeld-Südharz und hat rund 300 Einwohner.

Der Heimat- und Naturschutzverein Hainrode e.V. hat mit seinem über 30-jährigen Engagement für Brauchtum und Tradition, Schutz und Pflege der Natur mehrere Alleinstellungsmerkmale erschaffen, die den Ort lebens- und liebenswert als auch touristisch attraktiv machen. Zum Beispiel ist Hainrode das Besenbinderdorf in der Südharzer Karstlandschaft. Überregional bekannt geworden ist Hainrode durch den Viehauftrieb, die Kirmes, den Advent im Dorf und seine Kinder- und Jugendsportarbeit.

Der Verein hat die alte Schmiede übernommen, lädt regelmäßig zum Schauschmieden ein und bietet dazu Kurse an. Es gibt eine Uhrmacher-Schauwerkstatt, eine Besenbinder- und eine Schuhmacherwerkstatt. Außerdem betreibt der Verein einen Dorfladen. Regelmäßig wird der vereinseigene Backofen angeheizt. Seit diesem Jahr lädt der Verein jeden Sonntag ins Besenbindercafé in den Förstergarten ein.

Die Vernetzung mit anderen Vereinen im Dorf sowie die überregionale Zusammenarbeit sind Voraussetzungen für die erfolgreiche Vereinschronik der Hainröder. Die Mitwirkung im Landesheimatbund, Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz und Karstverein haben die Bündelung vieler Kräfte möglich gemacht.

Mit den Erfahrungen nach über einem Jahr Pandemie lässt sich Vereinsarbeit allerdings noch einmal ganz anders bewerten. Es gab keine organisierten Veranstaltungen. Es gab keine Treffpunkte für die Menschen, Kontakte waren stark eingeschränkt und das Vereinsleben kam bis auf das Notwendigste zum Erliegen. Unser Heimat- und Naturschutzverein e.V. wurde in dieser Pandemiezeit 30 Jahre alt; ein sehr ruhiger, besinnlicher Geburtstag.

Erst jetzt wird uns noch einmal bewusst, was dem bürgerschaftlichen Engagement für eine große Bedeutung beikommt. In den großen Verwaltungsstrukturen haben besonders die kleinen Orte keine Stimme. Das heißt, dass der Verein und das bürgerschaftliche Engagement in Hainrode die Motoren für Spielplatz, Bürgerhaus, Handwerkerhof „Alte Schmiede“, Wanderungen, Wanderwege, Traditionsfeste, Dorfladen, Backhaus, Kinderfeuerwehr, Kindersport, Besenbindercafé, Seniorentreffen und Heimatarchiv bleiben müssen. Wir möchten Hainrode als Ort bewahren und weiterentwickeln, damit er ein attraktiver Lebensort für alle Generationen bleibt.

Diese umfangreichen Angebote, die der Verein in den 30 Jahren Vereinsgeschichte entwickelt und ausgebaut hat, bewegen Familien, in Hainrode zu leben und zu investieren. Der Verein bildet eine Plattform für Jeden, sich mit seinem Können und Interessen einzubringen. Alle sind eingeladen, sich für Hainrode und die Region zu engagieren. Denn dieses Engagement gibt einem viel zurück.

Wir würden uns wünschen, dass dies die Politik erkennt und die Vereine wirksam und ohne große Bürokratie unterstützt. Denn das Leben in den Orten wird überwiegend von Ehrenamtlichen in den Vereinen gestaltet und Leben bedeutet nicht nur verwalten.

Daher unser Leitgedanke: ja zu Heimat, Verein und Ehrenamt!

### KONTAKT:

Rolf Kutzleb  
Hauptstraße 23  
06536 Südharz  
OT Hainrode  
064656 / 2018  
Heimatverein.  
Hainrode@t-online.de  
www.hainrode.de



Auftritt des Mundartkinderchores  
„Harzer Kramms“ zum Mühltentag

## Heimat-, Kultur- und Museumsverein Abbenrode e.V.

### KONTAKT:

Andreas Weihe

Lange Str. 32

38871 Abbenrode

0160 / 90446773

heimatverein.abbenrode@t-online.de

www.abbenrode-harz.de

Abbenrode ist ein Ortsteil der Gemeinde Nordharz im Landkreis Harz und hat rund 900 Einwohner.

Der Heimatverein Abbenrode mit seinen 210 Mitgliedern gestaltet und koordiniert seit 1991 das kulturelle Leben im Dorf. Gemeinsam wurde die ehemalige Gaststätte „Zur Linde“ zum Heimatmuseum und kulturellen Treff- und Mittelpunkt für Senioren, Schulklassen, Einwohner und auswärtige Besucher entwickelt. Am umfangreichen

und vielseitigen Veranstaltungsprogramm sind alle Altersgruppen beteiligt. Die Arbeit mit Jugendlichen hat einen hohen Stellenwert im Verein. Über die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Dorfes, angefangen von der Mühltentradition über Abbenrode als Grenzdorf in der DDR bis heute sollen gerade Kinder und Jugendliche gefördert, aber auch gefordert werden, gemeinsam und sinnvoll Freizeit miteinander zu verbringen und ihrer Heimat verbunden zu sein.

Höhepunkte des Dorflebens sind immer wieder der Deutsche Mühltentag am Pfingstmontag und die Mühlenweihnacht, mit deren Erlös das Heimatmuseum „Zur Linde“ betrieben wird und z.B. die örtliche Kindertagesstätte oder die Arbeit der Jugendfeuerwehr unterstützt werden.

Abbenrode war bis 1989 ein landwirtschaftlich geprägter Ort im Nordharz. Durch die Lage im Sperrgebiet der innerdeutschen Grenze gingen dem Ort durch Abwanderung eine Vielzahl an Menschen verloren. Auch an Gebäuden ist der Verlust hoch. Trotzdem existierte ein vielfältiges und reiches Kulturleben. Mit der neu gewonnenen Freiheit 1989 ging alsbald ein weiterer Verlust, diesmal von Infrastruktur, Einkaufsmöglichkeiten und Arbeitsplätzen, einher. Um das kulturelle Leben im Dorf zu erhalten, wurde der

Heimatverein Abbenrode gegründet. Ziel des Vereins ist die Pflege und Bewahrung des kulturellen Erbes und die Begleitung künftiger Entwicklungen der Nordharzer Gemeinde.

Mit der Gründung des Heimatvereins und dem Aufbau des Heimatmuseums engagierten sich die Bürgerinnen und Bürger für ihr Dorf Abbenrode als einen lebenswerten Ort, in dem die Bewohner eine Perspektive für sich und für ihre Kinder finden können.

Parallel zu den Aktivitäten im Heimatmuseum erfolgten die Restaurierung der Wassermühle Otto und die Anlage des Mühlenwanderweges nebst Ausschilderung und Infotafeln. Zurzeit entsteht auf dem Gelände der ehemaligen Wassermühle Hinze ein Rast- und Informationszentrum zur Mühlengeschichte im Nordharz.

Der Heimatverein gibt seit 1995 einmal jährlich eine Heimatzeitung heraus. Diese Zeitung gibt nicht nur Einblick in die Geschichte und Entwicklung des Ortes, sondern hat mit zahlreichen Zeitzeugenberichten dazu beigetragen, dass die Vergangenheit und heutige Gegenwart von Abbenrode und Umgebung zukünftigen Generationen lebendig bleibt.

Unter Mitarbeit des Heimatvereins hat Abbenrode eine rasante kulturelle Entwicklung genommen. Das Heimatmuseum ist heute überregional bekannt und in die touristischen Routen: „Grünes Band“, Klosterwanderweg und Harzer Grenzweg eingebunden. Jährlich kommen rund 10.000 Besucher in das Heimatmuseum.

In den letzten zehn Jahren wurden über 80 (!) Arbeitsuchenden (Harz IV) ein Arbeitsplatz eingerichtet. Für die Gästebetreuung konnte im Verein ein Teilzeit-Arbeitsplatz geschaffen werden, so dass das Heimatmuseum heute feste Öffnungszeiten hat.

Diese Entwicklung konnte nur durch ein sehr großes ehrenamtliches Engagement der Vereinsmitglieder, des Vorstandes und der finanziellen Unterstützung zahlreicher Sponsoren und Helfer erreicht werden.

Ehrenamt schafft Zusammenhalt für ein lebendiges Dorf und macht Spaß!



## Heimatverein Alsleben a. d. Saale e.V.

Torhaus des Saaltors Alsleben

Alsleben mit rund 2.500 Einwohnern ist eine Stadt in der Verbandsgemeinde Saale-Wipper im südlichen Salzlandkreis.

Die aktuell 21 Mitglieder unseres Vereins bereichern mit ihrem vielfältigen Engagement das kulturelle Leben in der kleinen Saalestadt und der Region zwischen Bernburg und Könnern.

Die historische Entwicklung als Schiffer- und Mühlenstadt im Herzen Sachsen-Anhalts hat es uns Mitgliedern besonders angefallen. Seit drei Jahrzehnten befassen wir uns ausgesprochen intensiv mit dieser facettenreichen Geschichte und vor allem setzen wir uns mit ihrer Sichtbarkeit auseinander. Unser Ziel ist, dass sich die Bürger\*innen mit Alsleben als Schiffer- und Mühlenstadt identifizieren können.

Unser Heimatheft „Civitas Alslebiensis“ ist dabei ein wichtiges und hilfreiches Instrument. Gerade im Heft „Gewerbe im Wandel“ haben wir über das traditionelle Handwerk in unserer Heimatstadt ausführlich berichtet. Dazu waren die zahlreichen Zeitzeugengespräche mit älteren Bürgern\*innen der Stadt sehr hilfreich.

In der Alslebener Altstadt stehen viele sanierungsbedürftige Bürgerhäuser, u. a. mit herausragenden Jugendstilfassaden. Wir als Verein sind sehr daran interessiert, dass unser Stadtbild erhalten bleibt und hoffen, dass zukünftig innovative Nutzungen, klassisches Wohnen und Denkmalpflege gut verbunden werden.

Mit den Alslebener Bürger\*innen und unseren Gästen aus der Region erkunden wir jährlich im Frühjahr und Herbst die uns umgebende Kulturlandschaft. Seit nunmehr 28 Jahren besuchen wir mit Wanderfreunden die Nachbargemeinden von Alsleben. Und immer schmücken wir die Exkursionen mit Erläuterungen zu historischen Orten und Begebenheiten aus. Der traditionell mitgeführte Bollerwagen hält für eine kleine Zwischenmahlzeit frisches Brot, Schmalz und Glühwein bereit. Der Höhepunkt der Herbstwanderung ist eine deftige Braunkohlmahlzeit am Ziel der Wanderung. Die „jüngere Schwester“, die Frühjahrswanderung, ist meist eine

Ortsführung in und um Alsleben, die immer überraschende Anekdoten über oft unbeachtete Plätze garantiert. Es wurden auf Anfrage des Hortes „Kids Oase“ Alsleben kleine Stadtführungen für die Kinder durchgeführt. Dabei wurden sie mit historischen Orten und regionaler Heimatgeschichte vertraut gemacht. Jährlich engagieren wir uns bei der Ausgestaltung des städtischen Weihnachtsmarktes.

Wir Vereinsmitglieder treffen uns regelmäßig im Torhaus des Saaltors. Dort können wir einen Beratungsraum der Gemeinde nutzen und unser Archiv aufbewahren. Das Tor ist das letzte von ursprünglich drei Toren der früheren Ummauerung der Stadt. Von der Stadtmauer selbst sind noch Reste vorhanden.

Der Verein hat zur besseren Aufgabenerfüllung drei selbständig agierende Arbeitsgruppen gebildet:

1. Archivarbeit zur Bewahrung der Geschichte der Stadt
2. Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit mit Schwerpunkt der jährlichen Herausgabe des Heimatheftes „Civitas Alslebiensis“ – jetzt schon Heft Nr. 29 und Leitung des 2019 begonnenen Projektes mit der Grundschule Alsleben „Junge Poeten“ als Schreibwerkstatt
3. Wanderungen und Ausstellungen

Unser nächstes Projekt ist die Darstellung des ehemaligen alten anhaltinischen Grenzverlaufes in der Umgebung von Alsleben. Wir planen, Hinweis- und Erläuterungstafeln entlang der alten ehemaligen Grenzmarkung (Alsleben, Groß Wirschleben, Bründel, Schackstedt) und in der Nähe der noch vorhandenen oder ehemals vorhandenen Grenzsteine aufzustellen.

### KONTAKT:

Sigrid Skudlik  
Burgstraße 22A  
06425 Alsleben (Saale)  
s.skudlik@t-online.de



Der Heimatverein mit Freunden auf  
großer Tour durch den Harz

## Heimatverein „Auf dem Gutshof“ Wasserleben e.V.

### KONTAKT:

Hans-Georg Krasberg  
Kamp 1  
38871 Wasserleben  
039451 / 365  
info@heimatverein-  
wasserleben.de  
www.heimatverein-  
wasserleben.de

Wasserleben ist ein Ortsteil der Gemeinde Nordharz im Landkreis Harz und hat rund 1500 Einwohner.

Das kulturelle und immaterielle Erbe unseres Dorfes besteht vor allem aus den überlieferten Traditionen des dörflichen Lebens und der aussterbenden plattdeutschen Sprache. Wir wissen um einen umfangreichen ortsbezogenen Aktenbestand im Landesarchiv Sachsen-Anhalt, der zurzeit nicht zugänglich ist. Wir haben Kenntnisse zu

einigen Bodendenkmälern, u.a. Ortslagen zu mittelalterlichen Wüstungen. Wir bewahren die Geschichten der Dorfkirche mit Resten des ehemaligen Klosters, des Gutshofs und der zahlreichen Fachwerkgehöfte und des ehemaligen Bahnhofs mit seinen überbauten Verkehrsanlagen. Unsere Friedhofskapelle ist der erste Neubau einer evangelischen Kirche in der Grafschaft Wernigerode.

Wir kümmern uns um die Aufarbeitung und Darstellung der Ortsgeschichte, indem wir an örtliche Strukturen und ihre Veränderungen, an Begebenheiten in der Vergangenheit und an Menschen im Dorf erinnern. Etwa zwanzig Personen haben sich in unserem Heimatverein zusammengefunden. Das ist nicht überwältigend, aber ausnahmslos alle nehmen aktiv am Vereinsleben teil. Wie sicherlich in den meisten Vereinen ist auch bei uns der Altersdurchschnitt hoch.

Da wir in Ermangelung von Räumlichkeiten kein Heimatmuseum betreiben, präsentieren wir jährlich zum Erntedankfest und zur Landweihnacht eine größere Ausstellung zu wechselnden Themen. Jeweils im Frühjahr laden wir zu Vorträgen über Aspekte der Ortsgeschichte ein.

Ausstellungen und Vorträge geraten allzu schnell in Vergessenheit. Deswegen bieten wir seit einiger Zeit mit unserer im Aufbau befindlichen Homepage die Möglichkeit, das eine oder andere noch einmal in Ruhe anzuschauen oder nachzulesen. Hier werden wir auch weitere ortsgeschichtliche Fragen behandeln, ein plattdeutsches Wörterbuch aufbauen und eine umfangreiche Bildergalerie zusammenstellen.

Unsere Arbeit wäre ohne die Hilfe der Wasserleber undenkbar, die uns mit ihren persönlichen Erinnerungen und mit Texten, Bildern und sonstigen Gegenstände bereitwillig unterstützen. Zudem können wir auf zahlreiche Urkunden zurückgreifen, die wir schon vor Jahren aus dem nun gesperrten oben erwähnten, ortsbezogenen Aktenbestand kopiert haben. Die Veranstaltungen versuchen wir so zu gestalten, dass auch komplexe Themen durch engen Bezug zum Ort und seinen Bewohnern gut und verständlich zugänglich sind, z. B. haben wir bei den Vorträgen zur Bauernbefreiung und Separation, Ereignisse, die in den meisten Orten völlig in Vergessenheit geraten sind, fast ausnahmslos auf Wasserleber Quellen zurückgreifen können. Oder wir haben in der Ausstellung über Flachs und Leinen aufgezeigt, wie die Leinenproduktion im Dorf durch die wirtschaftliche Globalisierung im 19. Jahrhundert gänzlich zum Erliegen kam.

Damit es bei den Vorträgen nicht zu förmlich oder gar langweilig wird, sorgen wir für eine lockere Atmosphäre und servieren Getränke und Bockwurst. Durchschnittlich kommen fünfzig bis siebzig Personen, bei 1.500 Einwohnern im Ort sind wir auf diese Resonanz sehr stolz. Zum Erntedankfest, das vom Förderverein der Domäne Wasserleben in großem Rahmen organisiert wird, können wir bei unseren Ausstellungen weit mehr Besucher begrüßen. Hier sind nicht zuletzt plattdeutsche Lesungen sehr beliebt.

Gerne geben wir unsere Erfahrungen beim Ausrichten von Ausstellungen und Vorträgen an andere Heimatvereine weiter. Auch bei der Einrichtung einer Homepage können wir helfen.



## Heimatverein Badersleben e.V.

Bockwindmühle Badersleben

Badersleben ist ein Ortsteil der Einheitsgemeinde Huy im Landkreis Harz und hat rund 900 Einwohner.

Seit seiner Gründung 1991 unterhält der Verein die historische Bockwindmühle. Das Gebäude, das sich auf dem Mühlengelände befindet, ist Eigentum des Vereins und wird für Kulturveranstaltungen, aber auch für Feiern und Übernachtungen genutzt. Jährlich wird zum Deutschen Mühlentag ein großes Mühlenfest veranstaltet.

2020 konnte wegen der Corona-Pandemie kein Mühlenfest stattfinden. Auch unser 30-jähriges Vereinsjubiläum fand nicht statt. Stattdessen bauten die Vereinsmitglieder an ihrem Vereinshaus eine überdachte Tribüne, um in Zukunft wetterunabhängiger zu sein. Außerdem sanierten sie einen Teil der Außenfassade, um Energiekosten zu reduzieren. Eine zusätzliche Treppe, die zur Terrasse führt und eine Rampe für Kinderwagen, Rollatoren bzw. Rollstühle ermöglichen allen einen erleichterten Zutritt. Das gesamte Mühlengelände ist ein attraktives touristisches Ziel in der Gemeinde Huy geworden.

Der Heimatverein ist ebenfalls für das Heimatmuseum verantwortlich, welches 2005 in einem alten Stallgebäude eingerichtet wurde. Die Vereinsmitglieder führen die verschiedensten Veranstaltungen durch, zum Beispiel die „Geschichtenzeiten“, Handarbeitsnachmittage, Vorträge und Filmabende. Seit 2017 gibt es in Badersleben einen Chor, der zahlreiche Veranstaltungen musikalisch begleitet.

Im Heimatmuseum sind neben landwirtschaftlichen Acker- und Gartengeräten aus der Zeit um 1900 Dokumente der von 1846 bis 1939 privat geführten Ackerbauschule aufbewahrt, welche über die Landesgrenzen hinaus bekannt war. Stolz sind wir auf Fotos von allen Häusern unseres Ortes, die jeweils im Abstand von 10 Jahren bereits dreimal fotografiert wurden. Hier sind Veränderungen an den Grundstücken, besonders auch durch Dorferneuerungsmaßnahmen, zu sehen.

Die Geschichte der zahlreichen Vereine Baderslebens ist im Heimatmuseum ebenfalls dokumentiert.

Beliebt sind in Badersleben die historischen Modenschauen mit Garderobe aus dem Museumsbestand, welche auch über Badersleben hinaus zu Gemeindejubiläen, Partnerschaftstreffen und anderen Festen in den Nachbarorten unter der Regie von Ingeborg Schütt mit mindestens 35–40 Beteiligten durchgeführt wurden. Zum 150-jährigen Jubiläum der Bockwindmühle waren es 90 Mitwirkende.

Im Museum befindet sich ein kleiner Klassenraum, und da zu den treuesten Besuchern auch die Grundschule gehört, probieren die Kinder auch gern mal die Klappsitze aus und schreiben mit Griffeln auf einer Schiefertafel. Für die Schüler wurde aktuell eine neue Ausstellung vorbereitet. Im „Grünen Klassenzimmer“ wird Pflanzenbau, Tierzucht und die Imkerei gestern und heute erlebbar gemacht. Mit Unterstützung eines örtlichen Landwirtschaftsbetriebs können die Schülerinnen und Schüler die Arbeiten eines kompletten Wirtschaftsjahres nun auch auf dem Acker erleben sowie die Technik kennenlernen. Schon im September waren sie beim Drillen des Getreides mit auf dem Acker. Es folgen weitere Termine bis zur Ernte im Sommer 2022. Danach werden wir in der Bockwindmühle erläutern, wie das Getreide einst gemahlen wurde und im vereinseigenen Backhaus gemeinsam Brot und Kuchen backen.

Alle Mitglieder des Vereins arbeiten ehrenamtlich. Leider fehlt der Nachwuchs. Es ist recht schwer, aus der berufstätigen Bevölkerung junge Leute zu finden, die unser Erbe fortführen und auch für ihre Kinder erhalten werden.

### KONTAKT:

*Ingeborg Schütt*

38836 Huy OT Badersleben

039422 / 404

[inge.schuettt@t-online.de](mailto:inge.schuettt@t-online.de)

[www.badersleben.de](http://www.badersleben.de)



li: Osterfeuer in Hausneindorf | re: Netzwerktreffen in Hausneindorf 2021

## Heimatverein Hausneindorf e.V.

### KONTAKT:

Sabine Richter

Am Kahlenberg 12

06458 Selke-Aue

0176 / 43485344

heimatverein.haus-

neindorf@t-online.de

www.heimatverein-haus-

neindorf.eu

Hausneindorf ist ein Ortsteil der Gemeinde Selke-Aue im Landkreis Harz und hat rund 700 Einwohner.

Der Heimatverein Hausneindorf e.V. gründete sich am 26. Februar 2006. Aktuell sind wir 45 Mitglieder. Unser in der Satzung festgeschriebenes Ziel ist es, ideelle und materielle Unterstützung der dörflichen Einrichtungen, insbesondere der Burg und ihrer Anlagen, zu leisten. Damit soll die Burg Hausneindorf – mitten im Ort gelegen – auch kultureller und sozialer Mittelpunkt des Ortes werden.

Hauptsächlich arbeitet der Heimatverein an der Erhaltung und Verschönerung der Burg und erfüllt sie durch Veranstaltungen mit Leben. Im alten Palas der Burg wurde ein Orgelbaumuseum über die Hausneindorfer Orgelbauerfamilien Reubke und Röver geschaffen. Eine Heimatstube beherbergt Ausstellungen über die Dampfpflugbauerfamilie Heucke, den Flugpionier Hans Röver, die Burg und den Ort Hausneindorf sowie den „Erfinder des Zebrastrreifens“ Huschke von Hanstein. Besonders stolz sind wir auf unser Musikzimmer mit ca. 40 Plätzen. Hier steht die restaurierte Röver-Hausorgel, eine kleine feine Salonorgel von 1891, die der Orgelbauer Ernst Röver für sein Wohnhaus gebaut hatte. Es finden regelmäßig Konzerte statt, oft zusammen mit einem Konzert in unserer St. Petri Kirche, in der sich eine große Röver-Organ befindet. Diese „Wandelkonzerte“ locken inzwischen Besucher aus Nah und Fern an, und beide Spielstätten sind Standorte der Straße der Musik Mitteldeutschlands.

Die regelmäßigen Veranstaltungen auf der Burg wie Osterfeuer, Feuerwehrfest, Tag des offenen Denkmals und Burgadvent werden von den Menschen unseres Dorfes und auch der Nachbargemeinden sehr gut angenommen. Neben der Pflege des kulturellen Erbes, einschließlich der baulichen Erhaltung der Burg, steht für uns im Mittelpunkt, Menschen zusammen zu bringen.

In diesem Zusammenhang möchten wir stolz auf die Rolle unseres Vereins in der MDR-Dokumentation „Unser Dorf hat Wochenende“ hinweisen. Diese Veröffentlichung hat uns ein breit gestreutes, positives Feedback aus Nah und Fern eingebracht.

Wir möchten damit andere Vereine ermuntern auch mit bislang Erreichtem, oft noch nicht perfekt Fertigen, an die Öffentlichkeit zu gehen. Es hat uns gezeigt, dass solche Aktivitäten Identität stiftender Natur sind.

Neben Auftritten in den Medien wie Fernsehen und Radio haben wir eine eigene Homepage und sind auf Facebook aktiv. Unsere Aktivitäten publizieren wir in der Presse und im Amtsblatt unserer Verbandsgemeinde und machen auch ganz „altmodisch“ mit Aushängen und Postwurfzetteln auf uns aufmerksam. Auf der Homepage des LHB gibt es einen Steckbrief von uns und bei MZ Dein Verein haben wir auch eine Seite.

Dann kam Corona und die schon geplanten öffentlichen Fernseh-Feier-Events mussten ebenso entfallen wie unsere regelmäßigen Veranstaltungen auf unserer „Kulturburg“. Und jetzt, in dieser aktuellen Lage, mit den Corona-Einschränkungen, erfahren wir mehrfach ein geäußertes Bedürfnis nach diesen Veranstaltungen unseres Heimatvereins und somit der Erforderlichkeit unsers Tuns.



## Heimatverein Plötzky Ostelbien e.V.

Heimatstube Plötzky

Plötzky ist ein Ortsteil von Schönebeck im Salzlandkreis und hat rund 1000 Einwohner.

Der Heimatverein Plötzky Ostelbien e.V. wurde im Jahr 2000 gegründet und hat aktuell 28 Mitglieder. Er will die Heimatkunde und Heimatpflege in der Ortschaft Plötzky fördern. Dazu führt er regelmäßig öffentliche Veranstaltungen durch. Außerdem betreibt er eine Heimatstube mit etwa 2.700 zeitgeschichtlichen Exponaten und ungefähr 500 Ordnern und Mappen mit Dokumenten aus der jüngeren Geschichte der Ortschaft. In den vergangenen Monaten wurde die Sammlung der Heimatstube vollständig dokumentiert; ein Inventarbuch soll Ende 2021 erscheinen. Auch betreibt der Verein eine öffentliche Lesestube, in der Bücher kostenfrei ausgeliehen werden können. Langfristig soll hier ein Ort der Begegnung für alle Bürger entwickelt werden.

Auf Initiative des Vereins konnte 2005 an zentraler Stelle in Plötzky eine steinerne Roland-Figur errichtet werden, die nicht nur daran erinnert, dass Plötzky im Mittelalter das Privileg der Gerichtsbarkeit hatte, sondern auch zu einer Identifikationsfigur für die Einwohner des Ortes geworden ist. Seit 2020 publiziert der Verein die dreimal jährlich erscheinende Zeitschrift „Der Plötzkyer Heimatbote“ (ISSN 2700-1393) und 2021 erschienen „Die Plötzkyer Chroniken“. In diesem Buch wurden die bereits bekannten Ortschroniken zusammengefasst und der Öffentlichkeit (erneut) zugänglich gemacht.

Zum kulturellen Erbe der Ortschaft zählen neben der Sammlung in der Heimatstube diverse Plätze und Baulichkeiten in Plötzky. Hier versucht der Verein, die Eigentümer bei Pflege und Erhalt der Bauwerke zu unterstützen. So soll ein 1924 errichtetes Gefallenendenkmal grundhaft restauriert werden. Der Verein wird Projektsteuerung und Beschaffung der finanziellen Mittel übernehmen.

Das immaterielle Erbe der Ortschaft Plötzky lebt im Verhalten der Bürger und den Aktivitäten der Vereine. Der Heimatverein trägt mit seinen Veranstaltungen selbst zur Kultur- und Traditionspflege bei. Er sieht sich zudem in der Pflicht, das Leben in der Ortschaft in der Rolle eines Zeitzeugen nachzuzeichnen. Eine Ortschronik ist aber in den vergangenen Jahren nicht mehr geführt worden. Hier gilt es, eine entsprechende Kommunikation wieder aufzubauen und die erforderliche Kontinuität sicherzustellen.

Eine wesentliche Herausforderung ist der anstehende Generationswechsel. Um jüngere Menschen für die „Arbeit“ eines Heimatvereins zu begeistern, müssen zeitgemäße Formen der Vereinsarbeit gefunden werden und der Verein muss sich den Bedürfnissen und Möglichkeiten jüngerer Menschen stellen. Jedoch wird die Nutzung digitaler Kanäle sowohl durch beschränkte personelle Kapazitäten wie auch beschränkte finanzielle Mittel erschwert. Eines ist aber bereits klar: Jedes Vereinsmitglied muss aktiv als Multiplikator für den Verein wirken.

Vor diesem Hintergrund kann der Heimatverein Plötzky Ostelbien e.V. eigene Erfahrungen im Bereich von Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit weitergeben. Auch unsere Erfahrungen in der Führung unserer Heimatstube, der Inventarisierung und Dokumentation unserer Sammlung teilen wir gerne mit anderen. Um die Möglichkeiten der Digitalisierung für unsere Vereinsarbeit zu nutzen, suchen wir an dieser Stelle den Erfahrungs- und Ideenaustausch.

### KONTAKT:

Prof. Dr. Martin Kütz  
Kiefernweg 7  
39217 Schönebeck (Elbe)  
OT Plötzky  
173 / 8425443  
heimatverein.ploetzky@  
gmx.de



Gutshof Radis

## Heimatverein Radis e.V.

### KONTAKT:

Antje Möbius  
Radiser Bahnhofstr. 16  
06901 Kemberg  
OT Radis  
034953 / 39340  
antje.moebius@gmx.net

Radis ist ein Ortsteil der Stadt Kemberg im Landkreis Wittenberg und hat rund 1200 Einwohner.

Der Heimatverein Radis e.V. wurde 1997 gegründet. Seit fast 25 Jahren gestalten wir nun das kulturelle Leben in unserem Dorf mit. Wir betreuen die Heimatstuben mit vielen historischen Exponaten, die wir von Bürgerinnen und Bürgern aus Radis geschenkt oder geliehen bekommen haben.

Wir pflegen alte Traditionen wie Brot backen, Sauerkraut herstellen oder Töpfern und organisieren verschiedene Feste auf dem Gutshof, z. B. Sauerkrautfest, Adventsfest, Sommerfest u.v.a.m. Wir veranstalten Skatturniere, Bastelrunden, Vortragsabende, Busausflüge, Wanderungen und Radtouren.

Wir ehren zudem den Radiser Mathematiker und Astronomen Johann Gottfried Galle mit dem ihm gewidmeten Rundwanderweg und dem 2016 fertiggestellten Planetenweg.

In Deutschland gibt es 125 Planetenwege und drei davon liegen in Sachsen-Anhalt. Der Planetenweg in Radis wurde 2016 eröffnet und so angelegt, dass sich die einzelnen Punkte, die die Planeten darstellen sollen, im Verhältnis eins zu einer Milliarde zueinander befinden. D.h., ein großer Schritt eines Menschen (das ist ca. 1 Meter), entspricht im Weltall einer Million Kilometer (= 1 Milliarde Meter). Dazu müsste man ungefähr 25-mal die Erde am Äquator umrunden.

Der Radiser Weg beginnt in der Ortsmitte, wo sich heute der Johann-Gottfried-Galle-Stein befindet, denn hier lernte der spätere Entdecker des Neptuns lesen und schreiben. Das Ende markiert nach ca. 4,5 km der Stein für den Planeten Neptun und das „Pabsthaus“. An diesem Ort wurde Johann Gottfried Galle geboren. Das macht unseren Planetenweg zu etwas Einmaligem: Er verbindet zwei wichtige Punkte in der Biografie eines der berühmtesten Radiser Bürger.

Ein Teil des Planetenweges liegt am Radweg R1, sodass man durchaus auf dem Weg nach Ferropolis oder Dessau-Wörlitz einen kurzen Abstecher zum Pabsthaus machen kann. Dort stand das ca. 1910 abgebrannte Geburtshaus Galles. Heute ist das Grundstück im Privatbesitz. Am Haus befindet sich eine Gedenktafel.

Auf dem Gutshof Radis und entlang des Planetenweges gibt es zahlreiche Geocaching-Punkte und entlang des Johann-Gottfried-Galle-Wanderweges sind Informationstafeln zu den einzelnen Planeten angebracht.

2021 – dem Jahr, in dem sich die Entdeckung des Planeten Neptun durch J. G. Galle zum 175. Mal jährt – bekam die Radiser Grundschule den Namen „Johann Gottfried Galle“ und die Mitglieder des Heimatvereins haben einen Audioguide erstellt. Jeder kann sich diesen kostenlos auf [www.guidemate.com](http://www.guidemate.com) anhören. So können sich die Besucher während einer Wanderung Informationen über die einzelnen Planeten anhören. Und dies nicht nur auf hochdeutsch, sondern auch in der hiesigen Mundart.

Wir freuen uns über Interessierte und Neugierige, die Radis kennenlernen möchten und unseren Verein unterstützen wollen.

## Heimatverein Reesen e.V.

### Im Dorf der helfenden Hände

Reesen ist ein Ortsteil der Stadt Burg und hat rund 500 Einwohner.

Reesen, ein Dorf auf den Ausläufern des Flämings und 1296 erstmalig urkundlich erwähnt, war geprägt von Landwirtschaft. Vor allem im Tabakanbau, Torfabbau und Handwerk gab es im Dorf gute Erwerbsmöglichkeiten. Landwirtschaft gibt es heute nur noch am Rande des Dorfes und die Torflöcher sind Legenden. Aber dafür gibt es heute mehr als 42 Gewerbetreibende, die Arbeitsplätze für den Ort und die nähere Umgebung bieten. Alle Gewerbetreibenden unterstützen den Ort. Das dafür herausragende Beispiel ist die Sanierung des Pfarrhofes mit all seinen Gebäuden. Mit Hilfe der ortsansässigen Firmen, der Förderung durch LEADER und der vielen helfenden Hände haben wir heute ein schmuckes Dorfgemeinschaftszentrum.

Der Heimatverein Reesen wurde 2002 gegründet und zählt heute 80 Mitglieder aus allen Generationen und den verschiedensten Berufsgruppen. Alle Mitglieder sind sehr engagiert und wollen das dörfliche Leben mit vielfältigen Aktivitäten bereichern. Insbesondere fördert und gestaltet der Heimatverein das dörfliche Zusammenleben. Höhepunkte sind die zahlreichen und mit allen helfenden Händen vorbereiteten Veranstaltungen, die zum einen informativ und lehrreich sind und zum anderen für Geselligkeit und Zusammenhalt sorgen.

Unser Verein fördert alle Initiativen, Projekte und Maßnahmen, die der Dorferneuerung, der Entwicklung und Verschönerung der Gemeinde, der Landschaftspflege und dem Umweltschutz dienen. Wir engagieren uns für eine freie und offene Jugendarbeit. Wir arbeiten an der Ortschronik und bewahren das Brauchtum.

Um das Leben im Dorf zu aktivieren, wurde lange nach geeigneten Perspektiven für ein Dorfgemeinschaftszentrum gesucht. Hier bot sich schließlich der ca. 300 Jahre alte Pfarrhof an. Dieser in der Dorfmitte gegenüber der Dorfkirche gelegene Pfarrhof war als Vier-Seiten-Hof errichtet worden und diente landwirtschaftlichen Zwecken. Außer dem Pfarrhaus wurden die Scheune und die Ställe seit Jahren nicht mehr zweckbestimmend genutzt und so dem Verfall preisgegeben.



Pfarrscheune Reesen

Wir sind nun sehr stolz auf unser Dorfgemeinschaftszentrum für alle Generationen. Dadurch ist es uns gelungen, einen der wenigen noch vorhandenen historischen Vier-Seiten-Höfe zu erhalten. Hier finden viele Veranstaltungen für die Einwohnerinnen und Einwohner des Ortsteils Reesen und der Umgebung statt wie beispielsweise das Mai-/oder Sommerfest, das Erntedankfest, die Scheunenweihnacht, Themenabende, Sportevents oder ein Kinossommer.

Genutzt wird das Dorfgemeinschaftszentrum auch von anderen Vereinen des Dorfes, für Konferenzen, für den Sport, für Kurse der Kreisvolkshochschule und für zahlreiche Familienfeierlichkeiten. Unser Dorfgemeinschaftshaus steht allen zur Verfügung.

Dank der guten Verkehrsanbindung durch die B1, durch die nahe gelegene Autobahn A2 und Bahnverbindung steigt mit den guten Besucherzahlen zu unseren Veranstaltungen die Einwohnerzahl. Viele junge Familien bleiben hier und bauen Häuser. Auch da werden viele helfende Hände angeboten und gern angenommen. So wohnen zurzeit von vielen Familien vier Generationen im Dorf. Wir haben leider keine Kindertagesstätte und keine Schule, aber wir haben wunderbare Partnerschaften zu Einrichtungen in der Stadt Burg.

Gerne geben wir unsere Erfahrungen bei der Schaffung und Belebung eines Dorfgemeinschaftshauses weiter. Es ist von großer Bedeutung, dass der Prozess von allen Bürgerinnen und Bürgern getragen wird. Auch wir hatten neben den Befürwortern auch Zweifler, die wir aber ernst genommen haben und deren Bedenken für uns wichtig waren. Heute sind diese Zweifler zumeist die aktivsten Mitstreiter. In die Vorbereitungsarbeiten (Arbeitseinsätze zur Beräumung der Bauobjekte u.v.a.m.) wurden möglichst viele Einwohner einbezogen.

### KONTAKT:

Hildegard Uhden

Zu den Terrassen 7

39288 Burg OT Reesen

03921 / 985603

uhden-reesen@web.de

## Heimatverein Schleberoda e.V. und die Backtradition in Schleberoda

### KONTAKT:

Heimatverein  
Schleberoda e.V.  
Schleberoda Nr. 25  
06632 Freyburg  
karin.reglich@t-online.de  
www.heimatverein-  
schleberoda.de

Schleberoda ist ein Stadtteil von Freyburg im Burgenlandkreis und hat rund 170 Einwohner.

Der Heimatverein schützt und pflegt die seit Jahrhunderten ununterbrochene Nutzung des historischen Backhauses im Dorfzentrum. Das Backhaus befindet sich in Gemeindeeigentum und wird vom Heimatverein Schleberoda e.V. bewirtschaftet und erhalten.

Jetzige Mitglieder des Heimatvereins und weitere Engagierte, hier besonders Thomas Ehret als ehrenamtlicher Bäcker sowie Cornelia Hofmann als Backfrau, hielten und halten die Backtradition nach dem wohlverdienten Ruhestand des letzten Gemeindebäckers seit den 90er Jahren aufrecht. Beide haben bereits begonnen, Nachfolger auszubilden, um so die Backtradition an die künftige Generation weiterzugeben. Ohne die regelmäßige Weiternutzung seit den 90er Jahren wäre das Haus nur noch ein technisches Denkmal mit verfallenem Ofen.

Das Backhaus hat sich zu einem Ort entwickelt, mit dem sich das ganze Dorf identifiziert und der von außen mit dem Dorf in Verbindung gebracht wird. Gerade beim Stollenbacken im Advent wachsen ständig neue Teilnehmer in ihre Aufgaben hinein und lernen unter sachkundiger Anleitung die Herstellung ihres eigenen zukünftigen Familienrezeptes. Die Kinder beobachten von klein auf die Eltern und übernehmen ganz selbstverständlich deren Traditionen. Zu Pfingsten übernimmt die Dorfjugend das Backen – dann kommen Riesenpizzen mit 80 cm Durchmesser und Speckkuchen in den Ofen.

Nach außen ist das Schleberodaer Gemeindebackhaus für Gäste und Besucher ein Inbegriff für echten Kuchengenuss zu Dorffesten. Wir öffnen das Backhaus gerne für Besucher: zum Tag des offenen Denkmals, zu Dorffesten und für Tagesgäste. Auch für Projektstage mit Kindergruppen stellen wir es zur Verfügung. Eine Besonderheit ist der wohl „kleinste Weihnachtsmarkt Sachsen-Anhalts“ am 3. Adventssonntag im Backhaus – mit Bratäpfeln und Weihnachtsmannbesuch.



v.l. Stollenbäcker Thomas Ehret, Backfrau Cornelia Hofmann und Landrat Götz Ulrich beim Stollenbacken in Backhaus Schleberoda

Das Gemeindebackhaus war bei der Übernahme voll funktionsfähig, aber innen nicht mehr sehr ansehnlich. Der Heimatverein bewarb sich erfolgreich um LEADER Fördermittel für eine fachgerechte Renovierung des Innenraumes. Mit viel Eigeninitiative und Eigenmitteln gelang die Wiederherstellung eines denkmalgerechten Lehmputzes und die Erneuerung der elektrischen Anlage im Innenraum.

Lebendig halten kann man eine solche Tradition nur durch Öffnung für alle Altersgruppen und nach außen. Wir nutzen verschiedene Anlässe zum Backen: mit den Kindern des Dorfes für Lebkuchenherzen oder Brotbackprojekte sowie auch für die Seniorenweihnacht zur Zubereitung von Stollenkonfekt. Wir werben auf Dorffesten überregional mit unserem Backhauskuchen und beteiligen uns als Caterer mit Kuchen und Kaffee an externen Veranstaltungen (Welterbewandertag u.a.) Auch anlässlich von Galerievernissagen und Kirchenkonzerten im Dorf bieten wir Führungen mit Backhausbesichtigung an.

Regelmäßig laden wir zu unseren Veranstaltungen Presse und Fernsehen ein und hatten dadurch auch schon eine Kochshow im Backhaus zu Gast.

Gerne können wir Erfahrungen zur Fördermittelbeschaffung, zur Verbesserung der Außenwahrnehmung durch die Öffentlichkeit und zur Weitergabe von Traditionen an jüngere Generationen weitergeben und austauschen.

Unser Tipp: Man muss dahin gehen, aktiv werden und sich dort sehen lassen, wo und mit wem man etwas erreichen will – also zu jungen Leuten, wenn sie sich engagieren sollen; zu überregionalen Gästen, wenn sie zu Besuch kommen sollen; zu Fördermittelgebern und Sponsoren, wenn sie uns helfen sollen....



## Heimatverein Teuchern e.V.

Museum Teuchern im ehemaligen  
Gasthof im „Grünen Baum“

Die Stadt Teuchern ist eine Einheitsgemeinde im Burgenlandkreis.

Der Heimatverein Teuchern feiert 2022 sein 25-jähriges Bestehen. Obwohl er nicht zu den ältesten zählt – viele Vereine haben sich bereits Anfang der 1990er Jahre gegründet – kann er auf eine stolze Bilanz blicken.

Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Aufarbeitung und Wahrung der Geschichte unserer Stadt. Seit 2001 bringen wir jährlich ein Heimatheft „Teucherns Historia“ heraus, in welchem nach umfangreicher Recherche über verschiedene geschichtliche Themen zum kulturellen Erbe in Teuchern und der Region berichtet wird. So geht es z. B. im Heft 2021 schwerpunktmäßig um die Zeit der Weimarer Republik. Aber auch aktuelle Ereignisse werden niedergeschrieben, damit sie für die Zukunft erhalten werden. Neben diesem Heft wurden von den Mitgliedern noch weitere verschiedene Publikationen veröffentlicht, so u. a. eine Chronik, die die Entwicklung des Sports in Teuchern in seiner über 150-jährigen Geschichte beleuchtet, und eine Publikation zu „Reformation, Gegenreformation und Bauernkrieg“.

Um die Geschichte der Stadt und darüber hinaus die Region zu präsentieren, haben die Mitglieder des Heimatvereins im Jahr 2012 ein Museum mit über 400 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche im „Grünen Baum“, einem ehemaligen Gasthof in Teuchern, eröffnet. Die Ausstellung wurde und wird von den Mitgliedern selbst gestaltet. Jährlich gibt es ein bis zwei neue Sonderausstellungen, seit August 2021 ist „Das Rote Teuchern – Teuchern in der Zeit der Weimarer Republik“ zu sehen. Das Museum wird ehrenamtlich von unseren Mitgliedern geleitet.

Im Rahmen des Sachunterrichts führen wir jährlich für die Kinder der 3. Klassen unserer Grundschule einen geschichtlichen Stadtrundgang durch. Um die Geschichte unserer Stadt

darüber hinaus für die Kinder erlebbar zu bewahren, gestalten wir derzeit ein Würfelspiel mit unterschiedlichen Spielanleitungen, einerseits für die Kinder der 3. und 4. Klassen und andererseits für die Kinder unserer Kitas. Zukünftig ist eine weitere Spielanleitung für die Bewohner des Pflegeheimes geplant.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit unserer Mitglieder ist die Leitung einer vereinseigenen Bibliothek. Aus finanziellen Gründen wurde die bis 2009 vorhandene städtische Bibliothek geschlossen. Unser Heimatverein hat diese übernommen und betreibt sie seitdem ehrenamtlich – zur Freude zahlreicher Rentner. Aber auch auf diesem Gebiet gibt es verschiedene Projekte mit den Kindern unserer Kitas und der Grundschule, um ihnen die Bibliothek als Lernort zu zeigen.

Monatlich führen wir eine Veranstaltung unter dem Motto „Treff im Grünen Baum“ durch. Hier präsentieren sich einerseits regionale und überregionale Vereine zu verschiedenen Themen, aber auch Ärzte, Rechtsanwälte und andere Fachkräfte beraten zu allgemeinen Fragen des Alltags (u. a. Leistungen aus der Pflegeversicherung, Betreuungsvollmacht, Erben und Vererben, medizinische Hilfen, das E-Rezept und vieles mehr).

Selbstverständlich kommt auch die kulturelle Arbeit in unserem Verein nicht zu kurz. Wir organisieren jedes Jahr zwei bis drei Hoffeste, führen einen Fackelzug durch und nehmen an anderen kulturellen Veranstaltungen teil, wie z. B. am Parkfest oder am Weihnachtsmarkt. Dabei arbeiten wir eng mit anderen Vereinen, so z. B. der Freiwilligen Feuerwehr, zusammen.

### KONTAKT:

Manfred Gießler  
Borkener Straße 7  
06682 Teuchern  
0171 / 3414309  
info@heimatverein-  
teuchern.de  
www.heimatverein-  
teuchern.de



li: Fachwerkmodelle im Heimatmuseum  
re: Mundartschild an der Schule

## Verein für Heimatgeschichte und Naturschutz Westerhausen e.V.

### KONTAKT:

Werner Körner  
Schäferei 221  
06502 Thale  
OT Westerhausen  
03946 / 6228  
heimwest@t-online.de  
www.westerhausen-  
heimat.de

Westerhausen ist ein Ortsteil der Stadt Thale im Landkreis Harz und hat rund 2000 Einwohner.

Unser Verein, einige Mitglieder waren schon im Kulturbund der DDR aktiv, wurde 1991 gegründet. Wir sind Mitglied im Landesheimatbund. Unser Ziel ist die Erforschung, Bewahrung und Sicherung von Alltäglichem und Besonderheiten in Sprache, Geschichte und Natur unserer Heimat. Im Ort betreuen wir das Heimatmuseum und den „Heimatgeschichtlichen Lehrpfad“.

Der 16-teilige Pfad wurde nach dem Entwurf des Ortschronisten Adolf John eingerichtet. 2021 rüstete der Verein alle Tafeln entlang des Weges mit CR-Codes aus. Eigenverantwortlich betreuen wir unser umfangreiches Heimatmuseum mit etwa 250 m<sup>2</sup> Grundfläche. Unser Verein sammelt alte und nicht nur „historische“ Informationen und Objekte. Im Museum wird die historische Entwicklung Westerhausens mit originalen Grabungsfunden, die Entwicklung der Landwirtschaft, der Wohnkultur und des Vereinslebens mit interessanten Exponaten belegt. Die Exponate sind etwa zu 70 % in der Westerhäuser Mundart beschriftet. Auf Wunsch bietet der Verein Führungen in Mundart an. Alle zwei Jahre veranstalten wir einen großen Museumstag mit Vorträgen und Führungen durch. In den letzten Jahren haben wir mehrere Dokumentationen, u.a. für unsere Kirche, erarbeitet, die auch überregional genutzt werden.

Wir geben die „Westerhäuser Heimatblätter“ heraus und führen in Westerhausen gut besuchte Veranstaltungen durch. Zu speziellen Sachthemen laden wir uns Experten ein. Beliebt sind auch Exkursionen zu interessanten Orten der Region. Wir pflegen einen guten Erfahrungsaustausch mit dem Heimatverein Ditfurt,

dem Museumsverein in Silstedt und der Plattschpräkergruppe in Harsleben.

Seit 2021 hat Westerhausen auf Initiative des Vereins an öffentlichen Gebäuden Schilder in Mundart angebracht. Unser nächstes Ziel ist es, die Straßenschilder des Ortes mit einem Zusatzschild zu versehen, auf dem der Name in Platt zu lesen ist.

Bereits vor etwa 10 Jahren haben wir die Arbeitsgruppe Westerhäuser Mundart ins Leben gerufen. Bei uns gibt es keine Gaststätten mehr und wir haben keinen Vereinsraum. Daher führen wir die Treffen unter dem Namen „Mundartnachmittag“ in der Pfarre im Gemeinderaum der Kirche durch, da wir dorthin sehr gute Kontakte haben. Die Arbeitsgruppe Mundart setzt sich aus Vereinsmitgliedern und interessierten Bürgerinnen und Bürgern zusammen, die Spaß an der Erzählfreude in unserem Platt haben. Wir engagieren uns insbesondere dafür, die Westerhäuser Mundart als unser kulturelles Erbe für die nächsten Generationen lebendig zu erhalten. Viele Projekte haben wir mit Engagement verfolgt und begleitet, beispielsweise die Arbeitsgruppe (AG) Mundart an der Schule oder die AG Mundart am Zentrum HarzKultur, die sich mehrere Jahre mit der Vereinfachung der Schreibweise für das Platt beschäftigt hat. Wir haben diese Arbeit, insbesondere während des Engagements von Prof. Dr. Wille aus Göttingen, sehr geschätzt. Seit mehreren Jahren ist Werner Körner in der Jury zum Regional- und Landesausscheid des Vorlesewettbewerbes der Schulen in der Mundart aktiv.

Wir sehen das kulturelle Erbe und die Beziehung dazu in großer Gefahr. Zurzeit arbeitet hier im Ort kein Lehrer, der hier geboren wurde oder eine Beziehung zum Dorf hat. Die Eltern der Kinder haben ebenfalls wenig regionale Geschichte lernen dürfen, genau wie die Kinder heute. Sie haben somit aus unserer Sicht keine echte Verbindung zur Heimat.



Schlossturm und Schloss Zörbig

## Heimat-Verein Zörbig 1922 e.V.

Zörbig ist eine Stadt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld.

Bereits 1922 gründete sich in Zörbig ein Verein, um die Ortsgeschichte zu bewahren und im Andenken an den Geschichtsschreiber Reinhold Schmidt (1847–1906) Sachzeugnisse und Gegenstände zu sammeln, zu bewahren und auszustellen. Die Initiative zum Heimat-Verein ging dabei maßgeblich von Lehrer\*innen aus, darunter Charlotte Lindner (1879–1966) und Otto Schmidt (1898–1959), die bei den Schüler\*innen der Stadt nicht nur die Kenntnis großer Geschichte(n) vermitteln, sondern auch die der unmittelbaren Heimat näher bringen und gezielt Interesse für die Regional- und Stadtgeschichte erzeugen wollten. Otto Schmidt, der mit seinen Schüler\*innen die Felder rund um Zörbig nach Zeugnissen der Ur- und Frühgeschichte absuchte und sich so den respektvollen Namen „Scherbel-Schmidt“ erwarb, wollte mit anderen ein Museum entstehen lassen, dessen erste Objekte er von Dachböden, Scheunen usw. aus Zörbig und den umgebenden Ortschaften zusammentrug. Bereits ein Jahr später hatte man durch gezieltes Nachfragen und die Zusammenarbeit mit der Stadt das Ziel erreicht: In zwei Kammern auf dem Dachboden der Schule wurde die erste Ausstellung eingerichtet und als bescheidenes Museum 1923 eröffnet. Seit 1951 befindet sich das Museum im Schloss.

Ein besonderes Erbe ist der Nachlass des Dichterehepaars Clara (1856–1934) und Victor Blüthgen (1844–1920), der weiter erschlossen und zukünftigen Besucher\*innen auch digital nähergebracht werden soll. Das Werk Blüthgens, vielseitiger Literat und bedeutender Kinderbuchautor des wilhelminischen Kaiserreichs, öffnet den Blick für viele Entwicklungen und Erinnerungen des „langen 19. Jahrhunderts“ im heutigen Deutschland aber auch im Mikrokosmos Zörbig. Das Digitalisierungsprojekt dient einer Neuorientierung der Vereinstätigkeiten: Der Verein will die dringend notwendigen Veränderungen hin zu einem Förderverein für

das Zörbiger Schloss und die anstehenden Herausforderungen einer Erneuerung bürgerschaftlichen Engagements im Kulturbereich meistern. Das heutige Museum benötigt eine stärkere Außenwahrnehmung, die durch eine Konzentration der zukünftigen Dauerausstellung auf Themen mit identitätsstiftender Wirkung für Zörbig und seine Ortsteile erreicht werden soll. Die sukzessive und nachhaltige Qualifizierung des Museum und des Vereins zur Darstellung der lokalen Identität im Kontext einer überregionalen Vernetzung soll Besucher\*innen den „Reichtum der Provinz“ vor Augen führen. Durch die Neudefinition von Aktivitäten und Unterstützungsleistungen, die Heranführung und fachliche Anleitung von ehrenamtlich Engagierten erhoffen wir uns eine Belebung und Verjüngung der Vereinsstruktur und eine verstärkte Anbindung an die Ziele des im Wandel begriffenen Museums. Um diese Veränderungen sichtbar zu machen, präsentiert sich der Verein auf Social-Media-Kanälen, vernetzt sich mit anderen Kulturakteuren in Stadt und Region, initiiert öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen (Burgfest, Vortragsreihe) und unterstützt das Museum bei Restaurierungen, Veranstaltungen usw.

Was vor bald einhundert Jahren durch die Entschlossenheit weniger als Verein entstand und im Lauf der Zeiten, Systeme und Umbrüche bis heute Bestand hat, ist das Bewahren und Sammeln für die Geschichte der Stadt Zörbig im heutigen KulturQuadrat Schloss Zörbig.

### KONTAKT:

Stefan Auert-Watzik  
c/o KulturQuadrat  
Schloss Zörbig  
Am Schloss 10  
06780 Zörbig  
034956 / 25605  
heimatverein-zoerbig-  
1922@gmx.de

## Interessen- und Förderverein Wiederaufbau Kirche Beuna e.V.

### KONTAKT:

Marko Nickel, Daniela Polier  
Merseburger Straße 38  
06217 Merseburg  
OT Beuna  
0173 / 3236548  
info@hoppenhauptkirche.de  
www.hoppenhauptkirche.de

Beuna ist ein Ortsteil der Stadt Merseburg im Saalekreis und hat rund 900 Einwohner.

Beuna ist ein typisches Dorf in der Braunkohleregion Geiseltal. Der Ort war geprägt durch den Kohleabbau, einschließlich einer Brikettfabrik. Nahezu jede Familie war beruflich in die Braunkohlegewinnung involviert. Nach der Wende begann die inzwischen gelungene Rekultivierung der Bergbauregion. Das

führte dazu, dass die einstige unattraktive Region zu einer aufstrebenden Tourismusregion avancierte.

Der Förderverein wurde 2004 vor dem Hintergrund der „1000-Jahrfeier Beuna“ gegründet. Die barocke Kirchenruine wieder aufzubauen war ein ebenso ehrgeiziges wie visionäres Projekt von acht Gründungsmitgliedern. Die Umsetzung war ein enormer Kraftakt und nur mit viel Enthusiasmus möglich. Letzterer und die gelungene Wiederherstellung des ehemaligen Dorfmittelpunkts, der Hoppenhauptkirche, führte dazu, dass der Verein jetzt 55 Mitglieder zählt. Inzwischen sind wichtige Führungspositionen in der zweiten Generation besetzt. Die Träger haben Verantwortung übernommen und das Erbe der Avantgardisten der ersten Stunde angetreten.

Die Herausforderung, die Tradition des Bergbaus in der „Geiseltal-Braunkohleregion“ weiter zu vermitteln und mit der Gestaltung einer modernen Dorfgemeinschaft zu verbinden, gelingt dem Förderverein vorbildlich. Das spiegelt sich auch in der Wertschätzung und Einbindung der älteren Vereinsmitglieder wider sowie bei Informationsveranstaltungen zur Geschichte des Geiseltales und zum Ausstieg aus der Braunkohleförderung.

Die wiederaufgebaute Hoppenhauptkirche in Beuna bietet der Dorfgemeinschaft eine Stätte der Begegnung für alle Generationen und zentriert gleichzeitig das kulturelle und künstlerische Leben auch über die Dorfgrenze hinaus. Dabei ist es dem Förderverein wichtig, allen Aspekten des heutigen Dorflebens, aber auch der Historie des über 1000-jährigen Ortes, mit gleicher Priorität gerecht zu werden. Der Förderverein Hoppenhauptkirche im engen Verbund mit anderen Vereinen des Dorfes spielt eine tragende Rolle dabei, dass die Menschen sich bewusst für ein Leben in ihrem Ort entscheiden bzw. neu zugezogene Anwohner in die Gemeinschaft integriert werden.

Wir betrachten unser „Vereinshaus“ als Begegnungsstätte, aber auch als kulturelles und künstlerisches Zentrum (Malzirkel und



Hoppenhauptkirche Beuna

Chor). Es finden Konzerte aller Art statt und es werden Lesungen, Seminare und Informationsveranstaltungen organisiert. Seit 2020 haben Paare in der festlich vom Verein geschmückten Hoppenhauptkirche die Möglichkeit, sich standesamtlich trauen zu lassen.

Außerdem finden mehrmals im Jahr saisonale Dorffeiern wie Frühlingsfest, Herbstfest und Weihnachtsfest im Zusammenspiel mit anderen Vereinen, z.B. der Freiwilligen Feuerwehr, dem Sportverein u.ä., statt. Die Möglichkeit, unser Vereinshaus für private Feiern zu nutzen, wird von vielen Anwohnern aber auch Bürgern aus der nicht unmittelbaren Umgebung gern in Anspruch genommen.

Die Vereinsmitglieder leben und lieben das Vereinsleben. Viele verbindet nicht nur die Mitgliedschaft, sondern es sind auch durch die Freude an der gemeinsamen Vereinsarbeit Freundschaften zwischen Familien entstanden. Der Förderverein ist in der Gemeinde gut vernetzt und erfährt eine große Akzeptanz in der Bevölkerung.

Unser Credo ist, niemanden auszugrenzen und möglichst viele Menschen mit interessanten Angeboten zu erreichen. Durch Interaktion mit anderen Vereinen können wir gemeinsam Herausforderungen meistern. Wir empfinden die Vereinsarbeit als Bereicherung unseres Lebens. Und das nach außen zu reflektieren, kann für Andere eine „Initialzündung“ sein, sich ebenfalls ehrenamtlich zu engagieren.

## Internationale Carl-Loewe-Gesellschaft e.V.

Die 1992 in Löbejün gegründete Internationale Carl-Loewe-Gesellschaft e.V. (ICLG) setzt die Traditionen der 1882 in Berlin und 1888 in Löbejün gegründeten Loewe-Vereine fort und widmet sich der Pflege des musikalischen Erbes von Carl Loewe, der 1796 in Löbejün geboren wurde. Die Mitglieder betreiben einen weltweit genutzten wissenschaftlichen Auskunfts- und Informationsdienst zu Leben und Werken von Carl Loewe.

Im April 2014 konnte ein neues Museum im gemeinsamen Engagement von Stadt Wettin-Löbejün und ICLG der Öffentlichkeit übergeben werden. Seitdem ermöglichen in Löbejün eine Dauerausstellung zu Leben und Werk Loewes, ein Kammermusiksaal und die Tonträgersammlung sowie Multifunktionsräume die Auseinandersetzung mit seiner Musik in besonderer Weise. Handschriftliche Notenautographen, Briefe, Notenerstdrucke, Bücher und Schriften von und über Loewe sowie Tonaufnahmen sind Basis für den weiteren Ausbau zu einer zentralen, überregionalen Stelle der Dokumentation zu Leben und Werk des Komponisten. Das Musikermuseum ist zu einer festen Adresse an der landesübergreifenden „Straße der Musik Mitteldeutschlands“ geworden. Besonderer Höhepunkt sind die regelmäßig stattfindenden CARL-LOEWE-FESTTAGE mit überregionaler und europaweiter Aufmerksamkeit.

Enge Verbindungen bestehen mit der lokalen Carl-Loewe-Grundschule, dem Burg-Gymnasium in Wettin und der LATINA in Halle. Projektstage mit Schüler/innen zum Thema „Musik Loewes – Dichtung – darstellende Kunst“ haben überraschend schöne Ergebnisse hervorgebracht. Die Kreismusikschule „Carl Loewe“ nutzt den Kammermusiksaal im Carl-Loewe-Haus für den Klavier- und Gitarrenunterricht. Regelmäßige Konzerte beleben das regionale kulturelle Angebot.

Das Museum richtet sich nicht nur an Loewe-Freunde und Musikwissenschaftler/innen, sondern vor allem an ein musikalisch interessiertes und neugieriges Publikum. Es bietet eine Vielzahl interessanter Angebote an, z. B. Projektstage mit Kindern, Studienarbeiten, musikalisch-literarische Veranstaltungen, Auskünfte für Loewe-Enthusiasten aus aller Welt – und das alles in einem weltweiten Netzwerk von Loewe-Freunden.

In Durchführung der 8. Carl-Loewe-Festtage im Oktober 2021 ist es den vielen Gästen wahrscheinlich noch nie so bewusst geworden, dass Kunst und Kultur zu den ganz besonderen Kostbarkeiten unseres Lebens gehören. Seit Pfingsten 2021 konnten Gäste der Stadt mit großem Interesse verfolgen, wie Motive aus dem musikalischen Schaffen des Komponisten das Stadtbild in der Altstadt von Löbejün prägen. Denn die von Studierenden der Hochschule Merseburg im Jahr 2020 entwickelten Bildmotive zeigen ihre intensive



Seit 2021 bereichern Motive aus dem musikalischen Schaffen Carl Loewes das Stadtbild in Löbejün.

Auseinandersetzung mit dem musikalischen Erbe von Carl Loewe. Das maßgeblich von der Saalesparkasse und privaten Spendern finanzierte Projekt unterstreicht das Alleinstellungsmerkmal „Carl Loewe“ für die Stadt und die Region.

Unser Verein hat keinerlei institutionelle Förderung. Alle Aktivitäten müssen durch Zuwendungen öffentlicher Einrichtungen, Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert werden. Für das Finanzmanagement wird entsprechender Sachverstand benötigt. Langfristige Vorhaben, die über Jahre entwickelt und umgesetzt werden sollen, scheitern oft an der Zuwendungspraxis, die an ein Haushaltsjahr gebunden ist. Die Bereitstellung von geförderten Beschäftigten ist kaum noch realisierbar, da alle Förderprogramme auf das Ziel einer Integration in den 1. Arbeitsmarkt ausgerichtet sind, was bei einem Verein wie der ICLG nicht umsetzbar ist. Andere mögliche finanzielle Unterstützungen für Personal im Verein erfordern meist Eigenmittel, die über die Vereinsaktivitäten nicht erwirtschaftet werden können. Deshalb steht und fällt alles mit dem vollen ehrenamtlichen Engagement der Vereinsmitglieder. Entscheidend für den Erfolg der Carl-Loewe-Erbe-Pflege ist ein umfangreiches und aktives Netzwerk von Einrichtungen mit gleicher Zielrichtung.

### KONTAKT:

Dr. Heide Lore Rathgen  
Am Kirchhof 2  
06193 Wettin-Löbejün  
0173 / 9384422  
info@carl-loewe-  
gesellschaft.de  
www.carl-loewe-  
gesellschaft.de

## Ipse excitare e.V.

### KONTAKT:

Tilo Mottschall

Ipser Dorfstraße 46

39638 Gardelegen

OT Ipse

ipse.excitare@web.de

www.facebook.com/

Ipseexcitare/

### In Eigeninitiative Dorfleben gestalten

Ipse ist ein Ortsteil der Hansestadt Gardelegen im Altmarkkreis Salzwedel und hat rund 100 Einwohner.

Seit 2015 wird das Dorfleben in Ipse wieder aktiv gestaltet. Ipse war

nach der Eingemeindung in den 1950er Jahren mehr und mehr zu einem vergessenen Stadtteil und „Schlafdorf“ geworden. Schnell war klar, dass für eine lebendige Dorfgemeinschaft ein Raum gefunden werden musste. Dafür kam nur die Dorfkirche in Frage, die

allerdings in einem sanierungsbedürftigen Zustand war. Die Kirchengemeinde, die sich hier mit einbrachte, war personell sowie finanziell nicht in der Lage, das Gebäude zu sanieren oder die entsprechenden Konzepte und Anträge zu erstellen. Deshalb wurde 2016 ein Verein gegründet. Sein Name, Ipse excitare, bot sich bei dem lateinischen Ortsnamen an. Ipse erwecken, aus sich selbst heraus etwas schaffen, Eigeninitiative entwickeln, mit Unterstützung des Herrn – alle Interpretationsmöglichkeiten lässt der Vereinsname zu. Der ganze Ort arbeitet seitdem daran, sich selbst zu entwickeln und zu gestalten, so dass den 15 aktiven Mitgliedern oft auch mehrere Einwohner helfen. Doch wie erweckt man ein Dorf? Was macht Dorfleben aus, wenn nichts mehr da ist? Welche Möglichkeiten und Gemeinsamkeiten lassen sich ausbauen? Erste Konzeptideen wurden an der Kirche ausgerichtet und ausprobiert.

Die wesentlichen Infrastrukturen wurden uns zeitig genommen. Es wurde rasch klar, dass wir als einzelnes Dorf kaum eine Möglichkeit haben, uns in der Region zu entwickeln. Die Bestandaufnahme in 2015/16 war mau und naiv – alte Kirche, 75 Sitzplätze, 15 Vereinsmitglieder, die nach Gemeinschaft suchen, Budget 0,-€. So begannen wir mit ersten Konzerten und Lesungen, in der Hoffnung, den Geschmack der Einwohner zu treffen und Auswärtige anzuziehen. Wir stellten schnell fest, dass die Leute gerne kamen, aber die Spendensummen bei weitem nicht den finanziellen Bedarf für die Sanierung deckten. Wir versuchten es mit Förderanträgen. Es war ein enormer bürokratischer Aufwand. Dank sehr guter Medienpräsenz gelang es, die regionalen und überregionalen



*Rettung der Friedenseiche: gemeinsames Löcherbuddeln der Opas und Papas. Die Kinder haben dann die geformten Teicheier in den Löchern versenkt und gewässert.*

Politiker auf uns aufmerksam zu machen. Das erwies sich bei der Beantragung von Fördermitteln als besonders hilfreich.

Seit 2016 gehören zur sakralen Nutzung der Kirche (jährlich sechs Gottesdienste) auch weltliche Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen, Ausstellungen und Informationsveranstaltungen. Im Zuge der Deckensanierung, die eine 500 Jahre alte Renaissance-malerei ans Licht brachte, wurde ein begehbare Dachboden geschaffen, der als neuer Ausstellungsraum genutzt wird.

So ist die Kirche wieder Mittelpunkt des Dorflebens geworden. Der Verein setzt nach Möglichkeit auf eine Kooperation mit bereits bestehenden Initiativen wie z. B. den Altmark-Festspielen, den Grenzgängern, der Künstlerstadt Kalbe, der Gartenakademie Sachsen-Anhalt oder dem Landesheimatbund.

Dreimal luden wir zu den „offenen Ipser Gärten“ ein. Jeweils fünf private Gärten lockten bis zu 1.200 Interessierte aus nah und fern an. Neue Kontakte und Vernetzungen mit anderen Initiativen in der Region und neue Ideen entstanden. Diese kommen nicht nur dem Dorf Ipse zugute, sondern auch der Stadt Gardelegen und der gesamten Region. Wir haben über neue Veranstaltungen wie das Maibaumstellen und einen eigenen Weihnachtsmarkt dafür sorgen können, dass die Leute wieder mehr miteinander ins Gespräch kommen, sich mit ihrem Dorf identifizieren und sich auch an den Aktivitäten des Vereins beteiligen.

2021 haben Ipse und die Stadt Gardelegen unter fachlicher Anleitung der Gartenakademie Sachsen-Anhalt einen Rettungsversuch für die Friedenseiche gestartet. Mit Hilfe von so genannten Teicheiern, die einmalig im Wasserkreis innerhalb der Krone um den Stamm versenkt wurden, wird der Baum revitalisiert. Vielleicht eine Idee für viele Orte, an denen Bäume trocken stehen und vom Klimawandel gezeichnet sind.



## Emmeringer Kirche und Kunst e.V.

*Geschichtsfries in der Emmeringer Kirche*

Emmeringen ist ein Ortsteil von Oschersleben im Landkreis Börde und hat rund 600 Einwohner.

Unsere Vereinsgründung war einfach eine Notwendigkeit, um die Erhaltung eines uns wichtigen Baudenkmals zu sichern. Die Emmeringer Dorfkirche war seit 1999 im Eigentum des Bundesamtes für Immobilien. Im Jahr 2000 konnte die Kirche durch unseren Verein erworben werden. Seit dieser Zeit wurde umfangreich saniert und die Kirche wurde wieder zum kulturellen Treffpunkt des Ortsteils der Stadt Oschersleben. Schon in vielen älteren Heimatzeitschriften kann man lesen, dass die kleine Kirche im Bewusstsein immer wie ein Dorfgemeinschaftshaus war: sie hat alle freudigen und auch traurigen Anlässe der Emmeringer Einwohner erlebt. Auch heute wird die Kirche wieder für Hochzeiten und Trauerfeiern genutzt. In ihr und auf dem Gelände finden Veranstaltungen, viele Ausstellungen, Lesungen, Wettbewerbe, Konzerte, Weihnachtsfeiern und Einwohnerforen statt.

Unsere Traditionspflege spiegelt sich im Geschichtsfries in der Kirche wider, der anschaulich die Geschichte von Emmeringen und unserer Magdeburger Börde verdeutlicht. Für diese Arbeit konnte der bekannte Emmeringer Künstler Kay Elzner gewonnen werden, der uns auch als Vereinsmitglied sehr gut unterstützt.

Der Verein erstellt zurzeit eine Bibliografie an Heimatliteratur, die die Traditionen in und um Emmeringen erklären und beleben wird. Und wir arbeiten auf Anregung des Heimat- und Geschichtsvereins Brehna e.V. an einer spielerischen Erschließung unserer Heimatstadt. Mit den historischen Figuren des Sämans, des Templers, dem Nickel und der Weißen Frau wird die Ortsgeschichte lebendig werden. Das Spiel wird so konzipiert, dass es auf die anderen Stadtteile Oscherslebens erweitert werden kann. Unser Stadtwächter ist in das Projekt einbezogen.

Anlässlich des Stadtjubiläums und mit Archivmaterial der ehemaligen Emmeringer Schule und des früheren Kindergartens bauten wir gemeinsam mit vielen anderen Akteuren das Schulmuseum in Oschersleben neu auf.

Wir engagieren uns für die Verlegung von Stolpersteinen in Oschersleben. Wir helfen bei der Vorbereitung einer Ausstellung über den Künstler und Bildhauer Dieter Borchardt, der wohl bekanntesten in Emmeringen geborenen Persönlichkeit.

Dies alles setzt ein enges Netzwerk mit anderen Vereinen und, auch dank des Landesheimatbundes, mit Verbänden und der kommunalen Verwaltung voraus. Wir wissen, dass Interessen unseres Ortsteiles nur mit der Hilfe unserer Kommunalpolitik umgesetzt werden können. Unser Verein ist deshalb auch Unterstützer der Wählervereinigung „Wir für Emmeringen“, in der sich auch Vereinsmitglieder engagieren. Bei der letzten Kommunalwahl konnte damit auch einer der Vereinsmitglieder zum Stadtrat gewählt werden. Unser Bürgermeister hält regelmäßig Kontakt zum Verein und nimmt gerne an den Einwohnerforen teil.

Die letzten beiden Jahre haben das Vereinsleben stark beeinträchtigt. Das fehlende pulsierende Vereinsleben war für das Miteinander nicht hilfreich. Deshalb ist jetzt ein Durchstarten mit vereinten Kräften notwendig. In unserem Ortsteil entsteht zurzeit ein kleines Neubaugebiet. Die ersten Neubürger sind bereits eingezogen. Sie zu begrüßen, einzubinden und mitzunehmen ist eine aktuelle Herausforderung für unseren Verein. Heimat und Kulturerbe sowie dessen Pflege ergänzen sich. So soll es auch bleiben.

### **KONTAKT:**

*Lutz Bittner*

Große Kirchtalbreite 24

39387 Oschersleben OT

Emmeringen

0151 / 23047291

lbittner@gmx.de



Veranstaltungsambiente  
im Schloss Kunrau

## Kultur Klub Drömling e.V.

### KONTAKT:

René Schneider  
Wolfsburger Str. 31  
38448 Wolfsburg  
0171 / 6429627  
info@kultur-klub-  
droemling.de  
www.kultur-klub-  
droemling.de

*„Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele.“ (Pablo Picasso)*

Kunst und Kultur haben vor allem eines gemeinsam: sie bereiten Menschen Freude und rufen Emotionen unterschiedlichster Art hervor. Die Region rund um den Drömling mit Kultur zu verwöhnen – dazu ist der Kultur Klub Drömling e.V. (KKD) angetreten. Er vereint sowohl die Kulturfreunde, die sich im Vorstand und Arbeitsgruppen aktiv um Veranstaltungen kümmern, als

auch die, die Kultur einfach nur genießen möchten. Wir möchten mit den Bürgern der Region, dem Flecken Brome, der Stadt Klötze, dem Altmarkkreis Salzwedel und dem Landkreis Gifhorn, den dort ansässigen Vereinen und auch der regionalen Wirtschaft eng zusammenarbeiten, um die „Kultur im Drömling“ zu stärken und diese Region für seine Bewohner und Besucher attraktiver zu machen.

Der Kultur Klub Drömling e.V. wurde 2013 zum Zweck der Förderung der Kunst und der Brauchtumpflege sowie zur Sicherung des Kulturangebotes und der Kulturqualität in der Drömlingsregion gegründet. Unsere Zielgruppe sind die Menschen, denen ihr Heimatort mehr bedeutet als ein reiner Wohnort, denen die Verbindung vom Gestern zum Heute und der Blick in eine lebenswerte Zukunft Ansporn sind, sich ehrenamtlich für die Belebung der Kultur und somit für eine lebenswertere Heimat einzubringen.

Ein Ziel des KKD ist und bleibt es, unser Konzept „Kulturort Schloss Kunrau“ umzusetzen und mit Leben zu erfüllen. Aber auch andere Kulturstätten in der Region möchten wir als Verein gern tatkräftig unterstützen. Das Schloss Kunrau wurde lange Zeit aus-

schließlich für Verwaltungszwecke genutzt und war somit für die Öffentlichkeit kaum zugänglich. Durch das Angebot verschiedener Veranstaltungsreihen, wie regelmäßiger Konzerte, Lesungen, Malerei- und Fotografie-Ausstellungen belebt der Kultur Klub Drömling e.V. diese Location wieder und gibt sie den Menschen ein Stück weit zurück.

Einer unserer Veranstaltungshöhepunkte ist die Veranstaltungsreihe „Kultursonntag“ mit bisher 14 Veranstaltungen im Schlosssaal Kunrau mit jeweils begleitenden wechselnden Kunstausstellungen im Obergeschoss des Schlosses oder die Veranstaltungsreihe „KulturZeit“ in wechselnden Locations in der Region, zum Beispiel in Brome, Steimke und Neufferchau.

Der Verein beteiligte sich am „Tourismuskonzept Drömling“ und engagierte sich ideenreich für das „Drömlingsfest“, welches erstmals 2019 im Schlosspark Kunrau stattgefunden hat. Der Verein hat mit dem Ausbau des Schlosskellers Kunrau zu einer Kleinkunsthöhle, die 2016 eröffnet wurde, eine feste Veranstaltungsstätte etablieren können. Seit 2016 finden dort einmal im Monat Konzerte und Treffen statt. Der Verein beteiligt sich ebenfalls am „Altmarkischen Musikfest“, an Veranstaltungen anderer Vereine, z. B. am Schlossfest, oder auch an regionalen Weihnachtsmärkten.

Das alles ist nur mit viel ehrenamtlichem Engagement möglich. Ohne die Hilfe und Unterstützung der einheimischen Betriebe, Handwerker, Vereine, öffentlicher Stellen und vieler privater Mitstreiter wären wir nicht in der Lage, solche Aktivitäten in die Tat umzusetzen. Es braucht viele Unterstützer, zahlreiche Kräfte und eine gute Kooperation mit anderen regionalen Vereinen sowie den Trägern öffentlicher Maßnahmen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, eine gute Zusammenarbeit in der Region zu pflegen, sich gegenseitig zu unterstützen und damit auch gegenseitig voneinander zu profitieren.



## Kultur-Landschaft-Altmark e.V.

*Birnenallee an der  
Bahnhofstraße in Berkau*

Es gibt in der Altmark viele historische Obstbaumalleen an Landstraßen und Feldwegen sowie Unmengen uralter Obstbäume in Hausgärten und auf Streuobstwiesen. Diese unvergleichliche Vielfalt gilt es zu erhalten, damit auch unsere Kinder und Kindeskiner noch dieses einzigartige Kulturgut erleben und nutzen können!

Bereits seit 2014 gibt es jährlich im September einen Birnentag auf dem Bismarckschen Landgut in Welle. 2018 gründete sich der Verein, der inzwischen auf 32 Mitglieder im Alter zwischen 32 und 75 gewachsen ist.

Der Verein unterstützt Maßnahmen, die der Pflege unserer altmärkischen Kulturlandschaft, insbesondere der Obstbaumalleen, Streuobstwiesen, aber auch von Einzelexemplaren in der Landschaft und Obstbäumen in Hausgärten, dienen und zur Bewahrung der Vielfalt alter Regionalsorten durch den Erhalt der Altbestände bzw. Neu- und Nachpflanzung von durch Veredlung mit Edelreisern aus regionalen Beständen angezogenen Bäumen beitragen. Damit leistet der Verein einen entscheidenden Beitrag zur Attraktivität der altmärkischen Landschaft mit ihren Dörfern und Städten.

Er tritt mit Veranstaltungen rund ums Obst (um alte Obstsorten) in die Öffentlichkeit und organisiert Weiterbildungen zur Erhaltung und Pflege der Baumbestände. Zusätzlich führt er Veranstaltungen zur Bewahrung von regionalen Traditionen zur Verwertung, Lagerung und Zubereitung der heimischen Obstsorten durch. Er publiziert die vorhandenen Obstalleen als Beitrag zur Förderung des sanften Tourismus in der Region Altmark.

2020 haben wir trotz oder auch bedingt durch Corona einen Kirschenwettbewerb „Wer hat den prächtigsten Kirschbaum in der Altmark?“ ausgerufen. Dabei gab es 18 Teilnehmer, aus denen eine Jury die Preisträger ermittelte. Sie wählten dann den ältesten (von ca. 1910), den vitalsten und den imposantesten (17 m Durchmesser) Süßkirschenbaum und als Sonderpreis eine wurzelechte

Sauerkirsche aus. Die Preisträger erhalten vom Verein einen aus ihren Edelreisern nachgezogenen Jungbaum.

Durch die großen Entfernungen in unserem Aktionsgebiet haben wir uns in vier Arbeitsgruppen aufgeteilt, wenn wir spezielle Aktionen zur Bestimmung oder Erhaltung durchführen.

Obwohl der Schwerpunkt zunächst bei der Birne lag, wurde nun der Fokus auf alle alten Obstarten gelegt. Besonders bemerkenswert ist dabei immer wieder die große Vielfalt an Sorten. Aus den 2013 ursprünglich 35 erfassten Birnensorten sind 2021 nun schon 67 geworden. Dabei sind etliche, die in keinem Bestimmungsbuch zu finden sind – also derzeit noch keinen Namen zugeordnet bekommen können!

Zur Bewahrung der alten Sorten haben wir uns vorgenommen, in jedem Landkreis einen Sortengarten für alte Kern- und Steinobstsorten anzulegen, in dem jeweils die gleichen Arten gepflanzt werden sollen. Diese Sortengärten werden „Das Fenster für unseren Beitrag zur Heimatpflege“ für Bewohner und Besucher der Altmark. Und sie werden für die nachfolgenden Generationen anschaulich belegen, was in unserer Heimat für „Obstschätzchen“ genutzt wurden. Dafür gewinnen wir die Reiser und lassen sie veredeln. Natürlich vermitteln wir auch den privaten Obstbaumbesitzern diese Dienstleistung der Baumschule in Nauen.

Anfang November 2021 sind acht Bäume in dem Sortengarten in Jeetze (Altmarkkreis Salzwedel) gepflanzt worden. Eine unserer nächsten Aufgaben wird die Erfassung und Publikation der Obstalleen für touristische Zwecke sein. Denn die große Zahl verschiedenster Obstarten an Landstraßen und Radwegen ist besonders zur Blütezeit sehr attraktiv.

### **KONTAKT:**

*Ruth Schwarzer*

0152 / 08559841

felsenbirne49@gmail.com



Kommunikations- und Kreativzentrum  
Kläden im ehemaligen Schafstall

## Media-Kulturkreis Kläden e.V.

### im Kommunikations- und Kreativzentrum Kläden „Alter Schafstall“

#### KONTAKT:

Alter Schafstall  
Klädener Dorfstr. 21  
39628 Bismark (Altmark)  
OT Kläden  
039324 / 98881  
mediakk@web.de  
www.stadt-bismark.de

Der als „clodene“ 1170 erstmalig urkundlich erwähnte heutige Ort Kläden liegt mit 556 Einwohnern inmitten der Altmark im Westen des Landkreises Stendal in der Gemeinde Bismark.

Der gemeinnützige Verein Media-Kulturkreis Kläden e.V. mit seinen aktuell 20 Mitgliedern hat es sich seit seiner Gründung im Jahre 2001 vorrangig zur Aufgabe gemacht, das kulturelle Erbe des Gutshofes zu erhalten und Initiativen sowie Projekte zu unterstützen. Alle Vorhaben dienen der generations-

übergreifenden Kommunikation, der Entwicklung und Förderung der ländlichen Kulturarbeit in unserer strukturell schwachen Region und tragen dazu bei, das regionale Zusammenleben zu gestalten, zu festigen und das ländliche Brauchtum zu beleben und zu pflegen.

Innerhalb dieser Zielsetzung arbeiten wir mit Vereinen und Einrichtungen, z. B. des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes, zusammen und erschließen uns u.a. dadurch Mittel zur Strukturförderung der Region. Wir engagieren uns für den ländlichen Tourismus und koordinieren verschiedene Aktivitäten im Interesse einer sinnvollen Gesamtentwicklung unserer Region unter Einbeziehung und Berücksichtigung aller Altersgruppen. Wir setzen uns für den Zugang moderner Informations- und Kommunikationstechnologien im ländlichen Raum ein.

Zu diesem Zweck wurde ein historischer, vom Zerfall bedrohter Gebäudeteil des Gutshofes Kläden, der alte Schafstall, mit Hilfe von vielen Aktiven, mit Unterstützung der EU-Gemeinschafts-

initiative LEADER+ und des Dorferneuerungsprogramms des Landes Sachsen-Anhalt sowie der Gemeinde zur generations- und mittlerweile sogar regional übergreifenden Begegnungsstätte für Jung und Alt restauriert und umgebaut.

Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten finden seit 2004 im Alten Schafstall unsere Veranstaltungen statt. Wir organisieren Kreativangebote, wie zum Beispiel Handarbeits- und Töpferkurse. Wir laden ein zu Workshops für Malerei, Floristik, Backen, Kochen, Basteln u.v.m. In unserem Programm stehen Buchlesungen, Kaffeenachmittage, Vorträge zu verschiedenen Themen, wie Gesundheit, Garten und Verbraucherschutz. Wir konzipieren Ausstellungen zu wechselnden Themen und sind stolz auf bunte Unterhaltungs- sowie abwechslungsreiche Konzertprogramme. Wir können jährlich über 4.000 Gäste begrüßen.

Seit 2008 ist der Alte Schafstall eine Außenstelle des Standesamtes der Einheitsgemeinde Stadt Bismark, das heißt, hier darf sich „getraut“ werden. Circa 75 Hochzeitsgäste finden bei uns im Schafstall mit seinem rustikalen Charme Platz. Auch regionale und überregionale Organisationen und Vereine nutzen die Räume gern für ihre Tagungen, Börsen, Jubiläumsveranstaltungen, Empfänge, Chortreffen, Ausstellungen oder Projektstage. Traditionelles Beispiel ist der Modelleisenbahnclub Kläden e.V. mit seiner regelmäßig stattfindenden Tauschbörse.

Wir als Verein arbeiten seit vielen Jahren mit starken Partnern aus der Region zusammen. Dazu gehören die Ortschaft, die Kirchengemeinde, die Kindereinrichtung, der Modelleisenbahnclub und der Landschaftspflegeverband. Bei dieser aktiven Zusammenarbeit inspirieren wir uns gegenseitig, bewahren Traditionen und bleiben offen für Neues.



## Wildtulpe – der Mösthinsdorfer Heimatverein e.V.

*Kuchenbäckerinnen und  
Vereinschef Ronny Krimm*

Mösthinsdorf ist ein Ortsteil der Einheitsgemeinde Petersberg im Saalekreis und hat rund 260 Einwohner.

Der Verein wurde am 1999 von 15 engagierten Bürgern der Ortschaft gegründet. Seither gestalten die Mitstreiterinnen und Mitstreiter das überaus vielfältige kulturelle, gesellschaftliche Leben im Ort und in der Region.

„Wildtulpe“ haben wir uns genannt, da am Ortsrand unser Flächenschutznaturdenkmal „Wildtulpenwiese“ etwas ganz Besonderes für uns ist. Im Frühjahr strecken die filigranen Blüten ihre Köpfe den Sonnenstrahlen entgegen. Dieses satte Strahlen dieser schönen Blumen soll uns alle motivieren, neue Ideen mit viel Energie umzusetzen. Wenn wir dann auch ein Lächeln unserer Gäste geschenkt bekommen, sind wir vollkommen zufrieden.

Der absolute Höhepunkt der Vereinsgeschichte ist der Neubau unseres Offenen Hauses der Begegnung. Im April 2019 rückten die Bagger an, um die Baugrube für das neue Haus herzustellen. Dank der bewilligten Fördermittel aus dem EU-Förderprogramm LEADER wurde es möglich, dem Verein ein zukunftsfähiges neues Heim zu geben.

Seit Februar 2020 bietet unser mittlerweile 122 Mitglieder starker Verein die unterschiedlichsten Betätigungsmöglichkeiten an. Ob Chorgesang, Kräuterworkshops, Stricken, floristisches Gestalten oder auch Zumba, generationsverbindend findet hier Begegnung statt.

Der Verein engagiert sich auch seit vielen Jahren für die Gesamtanierung der Kirche. Hier arbeiten wir intensiv an der denkmalgerechten Sanierung des romanischen Bauwerks und an der Nutzungserweiterung als „Rast- und Konzertkirche St. Georg Mösthinsdorf“. Viele Gäste genießen die Konzerte und Kabarettveranstaltungen in dem Gotteshaus.

Natürlich nicht unerwähnt bleiben dürfen die kulinarischen Genüsse. Die selbstgebackenen Torten des Vereins gehören zu jedem Event dazu. In der Bastelstube des Vereins werden in Handarbeit wunderschöne Unikate hergestellt. Nicht nur Mütze, Schal, Socken und ähnliches wird gestrickt und gehäkelt. Auch der Mösthinsdorfer Sektputzel „Bommelchen“ erfreut sich großer Beliebtheit.

Im Jahr 2020 wurden Ronny Krimm und der Verein als Neulandgewinner des Landes Sachsen-Anhalt ausgezeichnet. Neulandgewinner sind Menschen, die selbst anpacken, um ihre Heimat zu einem Ort zu machen, an dem sie gerne leben; Menschen, die sich entschieden haben, von Zuschauern zu Machern zu werden. Neulandgewinner, das ist eine Bewegung von Menschen, die glauben, dass gute Heimat nicht einfach so vom Himmel fällt, oder von der Politik verordnet wird; von Menschen, die gesellschaftliche Veränderungen als Chance sehen. Neulandgewinner erfinden heute unser Zuhause von morgen. Sie packen die Dinge gemeinsam an – voller Vertrauen, experimentierfreudig, eigensinnig, vielfältig und wild entschlossen. Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung, die uns noch mehr motiviert mit unseren Mitgliedern, Einwohnern und Gästen hier einen ausgezeichneten Ort des Miteinanders zu gestalten.

Wir heißen alle Gäste im Offenen Haus der Begegnung und in der Rast- und Konzertkirche St. Georg Mösthinsdorf herzlich willkommen. Wir freuen uns auf jeden Gast und interessante Gespräche.

### **KONTAKT:**

*Ronny Krimm und  
Miriam Seibel*  
Offenes Haus  
der Begegnung  
Bäckergasse 4a  
06193 Petersberg  
OT Mösthinsdorf  
034600 / 257477  
kontakt@wildtulpe.com  
www.wildtulpe.com



gesunde Ernährung und  
kurze Wege aus dem Garten  
auf den Tisch in Hohenwulsch

## Natur- und Heimatverein Bismark Kläden e.V.

### KONTAKT:

Roswitha Schmalenberg  
0176 / 93261024

Verena Schlüsselburg  
0172 / 2153031  
vschlueselburg@  
t-online.de

39628 Bismark  
OT Hohenwulsch  
(das Infozentrum liegt  
am Ortsausgang Richtung  
Schorstedt)

Der Verein hat seinen Sitz in Hohenwulsch – einem Ortsteil der Einheitsgemeinde Stadt Bismark im Landkreis Stendal.

Die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) für die Kinder, also unsere Erben, liegt uns besonders am Herzen. Gemeinsam mit den Förstern, dem Imker und den Landwirten einschließlich der Kommune setzen wir uns für eine naturnahe Kinder- und Jugendarbeit ein. Wir wollen, dass die Kinder und Jugendlichen die Natur vor der Haustür erleben und entdecken und ihre Erzeugnisse als regionale Produkte schmecken und genießen. Und wir regen sie an, selbst aktiv zu werden. Beispielsweise bei der Herstel-

lung von Apfelsaft können sie mit anpacken. Wir haben für Kinder und Jugendliche Angebote entwickelt, die den Lehrplan bereichern und Anregungen für einen gesunden Alltag und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung bieten.

Wir sind 30 Mitglieder und unser Engagement findet maßgeblich im und um das Infozentrum am Naturlehrpfades Hohenwulsch statt. Von dort aus starten beispielsweise die beliebten Waldspiele. Von April bis Oktober können große und kleine Gäste zehn Stationen aufsuchen. Die Themen sind u.a. Natur am Haus und im Garten, Tiere in Wald und Feld, Wissenstoto, unser Bienenhaus, landwirtschaftliche Kulturen, das Baumuseum, Jagd und Brauchtum, Tastkasten, Büchsen werfen und die Lehrtafeln am Naturlehrpfad Hohenwulsch.

Mit Unterstützung der Förster bieten wir individuelle Wanderungen und Führungen durch unsere Kulturlandschaft an.

Das Infozentrum, das Wissenswertes über Flora und Fauna an Kinder aus Kitas, Schulen und an Familien vermittelt, beherbergt u.a. unsere großartige Sammlung von 30 Tierpräparaten. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Baumuseum, in dem alle Baumarten der Region präsentiert sind.

Im angrenzenden Bienenhaus kann jeder Gast ein Bienenvolk in der teilweise gläsernen Bienenbeute betrachten und eventuell sogar die Bienenkönigin sehen.

Der sich anschließende Spiel- und Sportplatz bietet Anregungen und Möglichkeiten für viel Bewegung. Zu unseren Veranstaltungen laden wir gerne zu Kaffee und Kuchen oder gegrillter Bratwurst ein.

Höhepunkte am Naturlehrpfad sind die jährliche Saisoneroöffnung im April und der Saisonabschluss im Oktober. Unser Verein lädt mehrmals im Jahr zu thematischen Familiensonntagen ein. Seit vielen Jahren laden wir zwischen den Feiertagen im Dezember zur großen Winterwanderung ein. Das gemeinsame Picknick und die kraftvollen Hörnerklänge sind zur Tradition geworden. Über 500 Gäste sind jährlich zu Gast am Infozentrum.

Weil uns unsere altmärkische Heimat am Herzen liegt, engagieren wir uns für den Klimaschutz, für regionale Produkte und den Erhalt unserer Naturlandschaft. Deshalb beteiligen wir uns mit zunehmender Resonanz am bundesweiten „Tag der Regionen“. Dazu treffen sich bei uns im Oktober „Apfelkönig mit Bienenkönigin“ am Naturlehrpfad. Immer mit dabei sind die Mädchen und Jungen der KITA Hohenwulsch. Unterstützung gibt es regelmäßig von Landwirten, Kleingärtnern, Landfrauen und der Gartenakademie Sachsen-Anhalt.

## Niegripper Heimatfreu(n)de zwischen Fluss und See e.V.

Niegripp ist ein Ortsteil der Kreisstadt Burg und hat rund 1000 Einwohner.

Die Saat für unser Glück im Leben sind unsere Gedanken, unser Tun und all das, womit wir uns umgeben.“ Dies war der Leitspruch zur Zeit unserer Gründung. Wir haben erkannt, dass durch aktives Handeln, durch gemeinsame Begegnungen und auch durch Austausch untereinander ein unheimliches Energiepotential in uns als Gemeinschaft steckt, so dass wir beschlossen haben, aktiv unsere Heimat, unser Dorf, unser Leben gemeinsam weiter positiv zu gestalten und dabei für alle Generationen eine lebens- und liebenswerte Heimat schaffen möchten. Angeregt durch unseren Ortsbürgermeister haben wir letztendlich im Jahre 2018 unseren Heimatverein in Niegripp gegründet.

Wir hatten das Ziel, eine Begegnungsstätte für Alle in Niegripp zu schaffen und Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung zu ergreifen, da der Dorfkonsum 2020 geschlossen hatte. Wir haben historische Fotos archiviert und eine Außengalerie angelegt. Historische Fotos können nun dort bestaunt werden, wo sie vor z.T. 100 Jahren entstanden sind. Hieraus entstand in Zusammenarbeit mit der Grundschule Niegripp eine Dorfrallye zum Thema „unser Dorf“.

Gemeinsam mit anderen Vereinen im Ort organisieren wir Dorffeste und Veranstaltungen, wie z.B. den Weihnachtsmarkt, das Ernte-Dank-Fest oder Jubiläumsveranstaltungen. Wir unterstützen die Grundschule und die KITA. Wir setzten gemeinsam die Idee eines 1. Niegripper Kultursommers mit Theater, Kino und Kunstausstellung um.

Seit 2020 ist der Verein im Besitz des ehemaligen Niegripper Konsumgebäudes. Unwissend kamen wir damit auch in Besitz eines zentralen Ortes, der aufgeladen war mit einer Bedeutung für die Menschen, die sich uns erst nach und nach erschließt. War doch der alte Dorfkonsum nicht nur ein Ort des Warenaustausches, sondern auch ebenso Ort des kommunikativen Miteinanders zwischen den Dorfbewohnern. Hier wurden, mit leeren oder vollen Einkaufstaschen, Tratsch, Neuigkeiten und persönliche Anliegen ausgetauscht. Diesem Erbe wollen wir uns stellen. So lag der Gedanke nahe, die ursprüngliche Funktion dieses Ortes zumindest teilweise wieder aufzugreifen. Ein Alleinstellungsmerkmal soll-



*Niegripper Marktschwärmer präsentieren und bieten Produkte regionaler Erzeuger an*

te dabei die Beachtung regionaler Hersteller sein. Mit diesem Konzept im Kopf und gründlicher Recherche stießen wir auf die Plattform der Marktschwärmer, einer überregionalen Onlineplattform. Seit dem Frühjahr 2021 besuchten die Vereinsmitglieder Höfe und Erzeuger in der Region. Nun hieß es, regionale Zulieferer für diese Idee zu gewinnen. Wir suchten den Kontakt zu Erzeugern in der Nähe, um einen persönlichen Eindruck zu gewinnen und ob die „Chemie“ stimmt. Gekostet werden durfte bei diesen Hofbesuchen auch schon mal. Ja, so schmeckt Heimat! Dies stand schließlich auch auf den Flyern unserer Schwärmerei, die wir dafür erstellten und in allen Briefkästen in Niegripp und auch in den Nachbardörfern verteilen.

Nach monatelanger intensiver Vorbereitung ist es jetzt so weit. Die Kunden unserer Schwärmerei können immer donnerstags in der Zeit von 17–19 Uhr ihre frischen regionalen Produkte entgegennehmen, die sie vorher online auf der Marktschwärmerplattform bestellt und bezahlt haben. Für alle, die mit den neuen Medien auf Kriegsfuß stehen, bieten wir ehrenamtlich zweimal pro Woche Hilfe beim Bestellvorgang an.

Der Mut neue Wege zu gehen, hatte sich ausgezahlt. Unsere Begeisterung für dieses Konzept übertrug sich auf viele Menschen. Letztendlich ist es ein Gewinn für Alle.

Marktschwärmerei ist ein faires und nachhaltiges Geschäftsmodell für die Vermarktung von regionalen Produkten. In Niegripp können die Nutzer Dank der Initiative des Vereins seit Oktober ihre Waren im ehemaligen Konsum abholen.

### **KONTAKT:**

*Kristin Meier*

0175 / 6071104

heimatverein.niegripp@  
gmail.com

www.heimatverein-  
niegripp.de



Waldpartie 2013

## Pfingstgesellschaft Hergisdorf e.V.

### KONTAKT:

Marc Nakielski  
0171 / 9329812

Ralf Timm  
0151 / 14551765

Thomas-Müntzer-Str. 170  
06313 Hergisdorf  
Info@dreckschweinfest.de

Hergisdorf ist Teil der Verbandsgemeinde Mansfelder Grund-Helbra im Landkreis Mansfeld-Südharz in Sachsen-Anhalt und hat rund 1500 Einwohner.

Pfingstvereine gibt es zahlreich, aber jene in den Dörfern Ahlsdorf, Blankenheim, Hergisdorf und Kreisfeld in der Verbandsgemeinde Mansfelder Grund-Helbra zeigen modellhaft, wie ein gemeinsamer Brauch zu intensiver Zusammenarbeit auf kommunaler und kultureller Ebene führen kann.

In der Gegend sind Pfingstbräuche mindestens seit Anfang des 19. Jahrhunderts bekannt, seit 1922 sind

sie auch fotografisch und namentlich dokumentiert. Zwar unterscheiden sich die Veranstaltungsabläufe der einzelnen Pfingstgesellschaften, im Kern haben sie jedoch alle den Hintergrund der Vertreibung des Winters und des Herbeisehns des Frühlings als „fruchtbringende Zeit“.<sup>1</sup>

Als Symbol des Frühlingseinzuges werden von den Burschen zu Pfingsten im Wald Birken geschlagen und ins Dorf hereingeholt. Hierdurch werden die Birken zu Pfingstmaien und von den Pfingstburschen in Hergisdorf ausgetragen. Jeder Haushalt bekommt eine kurze Ansprache durch den „Ausrufer“ sowie ein Ständchen der begleitenden Musikkapelle und eine Maie.<sup>2</sup>

Mit dem nun erfolgten „Schmücken des Dorfes“ beginnt das über das gesamte Jahr herbeigesehnte Pfingstfest und bildet den Höhepunkt des gesellschaftlichen Lebens in Hergisdorf. So treffen sich spätestens zum traditionellen „Dreckschweinfest“ am Pfingstmontag an der Wildbahn Verwandte, Freunde und Bekannte von

nah und fern, um den Winter endgültig auszutreiben. Dieses Spektakel lässt sich kaum jemand entgehen.

Danach erfolgt der erste Umzug durch das Dorf in nunmehr weißer und bunter Kleidung – der Frühling ist nun eingezogen.

Am Dienstag nach Pfingsten treffen sich die Burschen zum Eiersammeln mit Musik und ziehen von Haus zu Haus. Die Bevölkerung „spendet“ hier Eier, Speck, Gurken und Wurst als Dank für die Ausrichtung des traditionellen Pfingstfestes. Für den Nachmittag organisieren die Pfingstburschen gemeinsam mit den Kindern der örtlichen Kindertagesstätte ein Rahmenprogramm für die ältere Bevölkerung, bei dem Jung und Alt immer wieder Spaß haben und gemeinsam die Zeit genießen.

Für generationenübergreifende Zusammenkünfte sorgen auch die diversen Tanzveranstaltungen, das beliebte Wagenradziehen sowie mehrere Festumzüge im Laufe der „Festwoche“. Erst am Samstag nach Pfingsten endet das Pfingstfest in Hergisdorf mit der Beerdigung des Pfingsttanzes.

Auch wenn das Pfingstfest „nur“ eine Woche lang im Jahr durchgeführt wird, sind die Pfingstburschen das ganze Jahr über aktiv. Neben der intensiven Vorbereitung des Pfingstfestes arbeiten sie gemeinsam mit anderen Vereinen und Organisationen am Erhalt und dem Ausbau des Zusammenlebens in Hergisdorf. So wird z.B. der gemeinsame Weihnachtsmarkt mit organisiert, die Wiederbelebung der St. Ägidius Kirche begleitet sowie regelmäßig über Brauchtum und Kultur informiert.

<sup>1</sup> Deutsche UNESCO-Kommission (2018) in Kultur und Natur, Register Guter Praxisbeispiele Immaterielles Kulturerbe, URL: <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-deutschland/pfingsttanz> (Stand: 14.09.2021)

<sup>2</sup> Kirchner, Kirchner, Foth: Die Geschichte des Dorfes Hergisdorf, Festschrift 750 Jahre urkundliche Ersterwähnung Hergisdorfs, 1. Auflage, 2002



## Schloss Ostrau e.V.

*Pfingst-Picknick im  
Schlosspark Ostrau 2015*

Ostrau ist eine Ortschaft der Gemeinde Petersberg im Saalekreis und hat rund 1100 Einwohner.

Bei unserem kulturellen Erbe handelt es sich um das Denkmalensemble von Ostrau, also Schloss, Schlosspark und evangelische Kirche mit ihrer einzigartigen, nach anthroposophischen Grundsätzen gestalteten Grab-Altar-Kapelle.

Erben sind die derzeit 122 Vereinsmitglieder. Die Erben sind aber auch die etwa 750 Einwohner des Ortes Ostrau in der Gemeinde Petersberg, die Einwohner der umliegenden Orte, die SchülerInnen und Lehrerinnen der Grundschule Ostrau, die Jugendlichen des Jugendclubs im Schloss und die Teilnehmer verschiedener Freizeitangebote wie zum Beispiel der Musik-Band im Schloss-Keller, des Malzirkels, der Yoga-Gruppe und der Seniorengruppe. Unsere Erben sind auch die zahlreichen Besucher von Schloss und Park Ostrau aus näherer und weiterer Region.

Seit der Vereinigung von Vorgängervereinen zum Schloss Ostrau e.V. im Oktober 2014 kümmern wir uns konzentriert und stärker als zuvor um unser kulturelles Erbe. Seitdem konnten wir uns wirksamer für die Erhaltung, die Nutzung und die Belebung des Ensembles einsetzen. Dies geschieht in allen Fällen in enger Kooperation mit dem jeweiligen Eigentümer: Im Falle von Schloss und Park in Zusammenarbeit mit der Kommune, der Gemeinde Petersberg; im Falle von Kirche und Grab-Altar-Kapelle in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Kirchgemeindevorstand Ostrau.

Mit der Entscheidung 2014, unser aller Engagement und unsere Kreativität in einem Verein zu bündeln, haben sich vor allem die Verhältnisse geklärt: Es gibt EINEN Eigentümer, nun auch EINEN „Förderverein“ und so auch EINEN Ansprechpartner für Interessierte, Besucher und Touristen. Dadurch gelingt es uns immer besser,

unser kulturelles Erbe lebendig zu halten und lebendig zu gestalten.

Unser kulturelles Erbe machen wir zugänglich und nutzbar durch öffentliche Veranstaltungen und regelmäßige Führungen. Schloss und Park können für private Feste und Feierlichkeiten wie standesamtliche Eheschließungen, Hochzeits- und Geburtstagsfeiern gemietet werden. Mit dem Betrieb des Schloss-Cafés und seinen regelmäßigen Öffnungszeiten haben wir überregional touristische Bedeutung bekommen. Durch die Trägerschaft des Jugendclubs sowie unterschiedlicher soziokultureller Gruppen, also der Musik-Band, des Malzirkels, der Yoga-Gruppe und Seniorengruppe schaffen wir Begegnungsmöglichkeiten aller Generationen. Die Forschung zur Geschichte des kulturellen Erbes und so auch den Aufbau eines Archivs verbindet uns mit den geschichtsinteressierten Besuchern und landesweiten Bildungseinrichtungen. Die Förderung der örtlichen Grundschule liegt uns im Rahmen von Projekten besonders am Herzen.

Bei unserem breiten Engagement – von der Vereinsverwaltung über die Kooperation mit Behörden und über den Aufbau einer Gastronomie bis hin zur Vermietung für Filmproduktionen u.v.m. – haben wir in der Tat umfangreiche Erfahrungen gesammelt. Zu allen Facetten geben wir jederzeit unsere Erfahrungen an andere Engagierte weiter!

### KONTAKT:

*Georg Rosentreter*  
Schloss Ostrau e.V.  
Schloßstr. 11  
06193 Petersberg  
OT Ostrau  
034600 / 25642  
schloss@ostrau.de  
www.ostrau.de



Historische Schlitten im Ski- und Heimatmuseum Friedrichsbrunn

## Das Ski – und Heimatmuseum Friedrichsbrunn

### KONTAKT:

Edith Jürgens  
Hauptstraße 111  
06502 Thale  
OT Friedrichsbrunn  
039487 / 749239  
edith.juergens@gmx.net

Friedrichsbrunn ist ein Ortsteil der Stadt Thale im Landkreis Harz und hat rund 1000 Einwohner.

Das Ski- und Heimatmuseum Friedrichsbrunn mit seinem umfangreichen geschichtlichen Archiv wurde 1997 eröffnet. Es ist das einzige Wintersport- und Skimuseum in Sachsen-Anhalt. Mehr als 250 Exponate, hervorzuheben sind historische Ski und Rodelschlitten, geben anschaulich und bildhaft interessante Einblicke in ein seltenes Museumsthema. Gezeigt wird aber nicht nur die Sportgeschichte der Region, sondern auch die Gründungsgeschichte des Ortes durch Friedrich den Großen und die Entwicklung des Ortes als Kurort bis zur Neuzeit. Vielfältige Dokumente und Exponate der Waldarbeiter, Steinmetze, Stockmacher und Bauern sowie Exponate, die das berufliche, gesellschaftliche und kulturelle Leben wiedergeben, bereichern das regionalgeschichtliche Heimatmuseum.

Insbesondere die Klapp-Ski der Gebirgsjäger und eine Harzer Kurre – eine Art Schlitten mit Haselnuss-Stöcken zum Anschieben – aus dem Jahr 1885 sind Exponate, die jährlich über 1000 Besucher anziehen. Einmalig in Ostdeutschland ist auch eine komplette Ausrüstung des Bergrettungsdienstes zwischen 1955 und 1989. All das hat der Museums-Gründer und ehrenamtliche Leiter Gerald Fritsch über Jahrzehnte zusammengetragen. 2012 musste das Museum für drei Jahre schließen. Edith Jürgens, die in Friedrichsbrunn eine neue Heimat gefunden hat, ist seit 2015 die Seele des Hauses.

Mit wenigen Mitstreitern, unermüdlichem Engagement und Spendengeldern der Gäste wurde das Ski- und Heimatmuseum im Laufe der vergangenen Jahre auf eine Ausstellungsfläche von über 200 m<sup>2</sup> ausgebaut. Es werden Führungen für Interessierte, Gruppen, für Kindergärten und Schulen angeboten. Der deutschlandweite „Tag des offenen Denkmals“ wird in Friedrichsbrunn aufwendig durchgeführt.

Die Stadt Thale kommt ihrer Verantwortung nach, das Kulturgut des Ski- und Heimatmuseums für die kommende Generation zu bewahren, zu erhalten und entsprechende Räume zur Verfügung zu stellen. Bis heute sind im Museum zwei geringfügig Beschäftigte durch die Stadt Thale angestellt, die in den verschiedenen Museumsbereichen arbeiten. Das Team erarbeitet u.a. wechselnde Ausstellungen und fühlt sich für die Fortführung der Ortschronik einschließlich der Dokumentation der Wandergebiete und der Wintersportgeschichte verantwortlich. Das Museum hat verlässliche Öffnungszeiten.

Für den Erhalt und die Entwicklung des Museums als Ort unseres kulturellen Erbes braucht es aktuell besondere Anstrengung und großen Willen von allen Akteuren.

Das Ski- und Heimatmuseum in Friedrichsbrunn ist ein Beispiel für viele Heimatmuseen in Sachsen-Anhalt, die einerseits auf die strukturelle und finanzielle Unterstützung durch einen kommunalen Träger angewiesen sind und andererseits kreative Ideen des bürgerschaftlichen Engagements brauchen, um Alleinstellungsmerkmale, die es in Friedrichsbrunn ja durchaus gibt, herauszustellen. Dann hat das Museum eine Zukunft.



## SonnenBlues e.V. Dessau

*SonnenBlues mit Musikern*

Ziel unseres Vereins ist die Pflege, Wahrung und Förderung des Blues und von bluesähnlicher Musik als fester Bestandteil der Kultur in Dessau. Dabei lassen wir sowohl nationale und internationale Musiker, als auch lokale Musiker aus Dessau in unserem Veranstaltungsort auftreten.

Wir sind ein kleiner Verein mit 13 Mitgliedern, die alle Blues-begeistert sind und die einen kleinen Beitrag zum Kulturgehen in der Stadt Dessau-Roßlau über das Jahr hinweg erbringen wollen.

Die Mitglieder sind sowohl berufstätig als auch schon im Renten- und Pensionsalter. Wir begannen ab März 2012 Blues-Konzerte im „Sonneköpfe“ zu organisieren. 2014 zogen die Blueskonzerte ins „café-bistro im bauhaus“ um.

Es gibt eine ganze Reihe von Kulturveranstaltungen in unserer Stadt. Wir wollen mit unserem Engagement für den Blues das kulturelle Leben bereichern. Unseren Gästen bringen wir Blues näher, um zum Wochenende auch mal die Seele baumeln und den Emotionen freien Lauf zu lassen. Unser Motto ist dabei „Son'nen Blues hat Dessau verdient“.

Von Beginn an gab es die Idee „Local Heroes – Abende“ zu veranstalten. Wir wollen damit den lokalen Bands eine Bühne bieten, ihre Bekanntheit stärken und die Dessauer Musikszene fördern. Uns ist es sehr wichtig, dass sich lokale Musiker vernetzen.

Wir machen unsere Veranstaltungen in der Presse (Mitteldeutsche Zeitung, Wochenspiegel, Sonntagszeitung), über Plakate, Flyer an vielen verschiedenen Stellen in der Stadt und ggf. auch im Rundfunk (MDR) ständig bekannt.

Dabei ist für unsere Aktivitäten der Netzwerkgedanke „Dessauer tun etwas für Dessauer“ wichtig. Alle, die uns bei der Durchführung und Organisation unserer Bluesnächte unterstützen, sind

Dessauer bzw. Dessauer Institutionen und Firmen, wie z.B. bei Kontoführung, Werbung, Druck von Plakaten und Flyern usw. Somit unterstützen wir auch diese Institutionen und Betriebe aus unserer Region und fördern den Lokalgedanken.

Wir haben bis jetzt knapp 60 Bluesnächte veranstaltet und dazu rund 4.500 Gäste begrüßt. Wir haben 316 Musikerinnen und Musikern eine Bühne geboten. Wir haben festgestellt, dass unsere Vereinsmitglieder für sieben Veranstaltungen 1.435 Stunden bürgerschaftliches Engagement erbringen müssen.

Unsere Erfahrungen, die wir gerne weitergeben möchten: Wir können Vereine bei der Organisation von Bluesveranstaltungen unterstützen, insbesondere bei der Planung des Ablaufs, Verkauf der Eintrittskarten, Organisation des Einlasses, der Technik und des Caterings.

Wir teilen unsere Erfahrungen zur Organisation der Werbung (Plakate, Flyer, Zeitungen, Radio, u.ä.) und zum Management im Umgang mit den Musikern. Wir haben vielfältige Erfahrungen im Controlling-Bereich und in der Vernetzung des Vereins mit der lokalen Wirtschaft hinsichtlich der Wechselwirkung von Kultur und Wirtschaft, die wir gerne mit anderen Akteuren teilen. Unser Tipp: Es wäre wünschenswert, wenn es für eine Stadt oder den Landkreis eine zentrale Abstimmung zu den kulturellen Veranstaltungen gäbe, um Dopplungen oder Häufungen zu vermeiden.

### **KONTAKT:**

*Hendrik Pieske*

0173 / 3717031

hendrik@sonnenblues.de

*Dr. Reinhard Reichel*

reinhard@sonnenblues.de

www.sonnenblues.de



Tag des Offenen Gartens im ATHINA

## Soziokulturelles Zentrum Athina Harzgerode

### KONTAKT:

Solveig Feldmeier  
 Oberstr.19  
 06493 Harzgerode  
 0176 / 616074645  
 Solveig.Feldmeier@  
 harz.coop  
<https://sz-athina.de/>

Unser immaterielles Erbe wollen wir insbesondere mit unserem Veranstaltungsformat „Erzählcafé“ sammeln und festhalten. Die Mitbürgerinnen und –bürger aus Harzgerode, vor allem die älteren Generationen, erzählen hier ihre Geschichten und Erlebnisse. Hier teilen sie ihre Lebenserfahrungen mit den jüngeren Generationen.

Wir tragen zusammen, was an Erinnerungen an das Leben im Harz wiedergegeben wird und archivieren es. Da-

bei arbeiten wir mit dem Kultur- und Heimatbund Harzgerode e.V. zusammen. Unser Ziel ist es, das Zusammengetragene gezielt an die jüngere Generation weiterzugeben.

Außerdem arbeiten wir eng mit dem Verein Freundeskreis der Gemeinschaft in der Heilstätte Harzgerode e.V. zusammen. Hier geht es um die Bewahrung und neue Nutzungsmöglichkeiten für die Anfang der 30er Jahre von Godehard Schwethelm im Stile des Neuen Bauens errichtete Kinder-Lungen-Heilanstalt.

Unser Verein besteht hauptsächlich aus Menschen, die nach Harzgerode gezogen sind und sich zusammengefunden haben, um neues kulturelles Leben in den Ort zu bringen bzw. die Heilstätte neu zu beleben. Es gibt jetzt mehr und mehr Einheimische, die sich einbringen, insbesondere die Mitglieder des Kultur- und Heimatbundes Harzgerode e.V.

Es gab in der Vergangenheit kaum noch Begegnungsmöglichkeiten für Vereine und Initiativen. Mit der Eröffnung unseres

Soziokulturellen Zentrums ATHINA haben wir einen Raum geschaffen, wo Menschen zusammenkommen können, um gemeinsame Anliegen zu verfolgen, Kultur zu genießen und selbst aktiv zu werden. Mit Gastraum, Küche und Garten stellen wir Orte für gemeinsames generationenübergreifendes Wirken zur Verfügung, wo die Traditionen der Harzregion bewahrt und weitergegeben werden können.

Wir geben Raum für Vorträge, Lesungen, Erzählcafés, Ausstellungen und Mitmach-Workshops. Durch die Corona-Pandemie war es bisher nicht möglich, die junge Generation, also Kinder und Jugendliche, mit den Älteren zusammenzuführen. Das ist unser Ziel für die vor uns liegende Zeit. Denn nur durch den Austausch zwischen den Generationen können Traditionen bewahrt werden.

Wir haben einen sehr guten Kontakt zur Lokalredaktion der MZ. Hier werden immer wieder Artikel über unsere Aktivitäten und Veranstaltungshinweise veröffentlicht. Kürzlich erschienen zwei lange Artikel über die Heilstätte und das ATHINA in der Herbstausgabe des Sachsen-Anhalt-Journals. In unserem Schaukasten werden die Veranstaltungen beworben. Wir haben einen gut gepflegten Internetauftritt und eine Facebook-Seite. Wir verteilen Handzettel und hängen Poster an öffentliche Orte. Wir archivieren Berichte von Zeitzeugen in Bild und Ton.

Unsere Tipps: Nicht im eigenen Saft schmoren. Kontakte mit anderen Initiativen und Vereinen pflegen. Gemeinsame Veranstaltungen und Projekte planen. Sich gegenseitig einladen! Nicht in Konkurrenz, sondern in Kooperation gehen! Kräfte bündeln!



## Traditions- und Heimatverein „Östliche Börde“ e.V. Eickendorf

Eickendorf ist ein Ortsteil der Gemeinde Bördeland im Salzlandkreis und hat rund 1000 Einwohner.

Im Jahr 1996 wurde bei uns in Eickendorf, damals Landkreis Schönebeck, die „1. Historische Getreideernte“ durchgeführt. Die Resonanz war überwältigend und so reifte bei den Mitwirkenden und Interessierten aus unserem Ort der Gedanke, einen Verein zu gründen, der sich dem Erhalt und der Pflege landwirtschaftlicher Traditionen, wie sie für die Börde typisch sind, widmet.

1997 erfolgte die Gründung des Traditions- und Heimatvereines „Östliche Börde“ e.V. Eickendorf. Besonderes Augenmerk legt der Verein auf Heimatkunde und Heimatpflege. In den ersten Jahren organisierte der Verein eigenverantwortlich im jährlichen Wechsel eine „Historische Getreideernte“ und eine „Historische Bördehochzeit“.

In den darauffolgenden Jahren waren wir eine feste Größe bei den Festumzügen der Sachsen-Anhalt-Tage und mit historischen Modenschauen bei der Grünen Woche in Berlin. Auch bei Ortsjubiläen unserer umliegenden Städte und Gemeinden waren wir gern gesehene Gäste bei den Festumzügen.

Für die zusammengetragenen landwirtschaftlichen Groß- und Kleingerätschaften sowie Erntemaschinen hat der Verein zwei Museen eingerichtet, bäuerliche Alltagsgegenstände werden in einer „Heimattube“ präsentiert. Der Verein verfügt über einen reichhaltigen Fundus an originalgetreu nachgeschneiderten historischen Bördetrachten. All das wollen wir für die nachfolgenden Generationen erhalten und aufbewahren. Der Besuch von Schulklassen in unseren Museen und der Heimattube zeigte uns, dass das Interes-

se der Kinder groß ist zu erfahren, wie mühselig einst die Getreideernte und generell der bäuerliche Alltag auf dem Land war.

Unsere Vereinsmitglieder fühlen sich für die Erforschung unserer Ortsgeschichte verantwortlich und pflegen die Ortschronik. Dafür werden Foto- und Filmaufnahmen zum Vereins- und Ortsgeschehen aufbewahrt. Zur Oster- und Weihnachtszeit schmücken wir unseren „Schmiedeburg“. Wir freuen uns jedes Jahr auf das traditionelle Ostereiertrudeln und das Maibaumsetzen. Gemeinsam mit den Kindern unserer KITA wirken wir beim jährlichen Weihnachtsmärchen mit. Gerne sind wir im Nachbarort Biere zu Gast, wenn dort die traditionsreichen Erntekronen gebunden werden.

Auf Grund des hohen Durchschnittsalters der Mitglieder des Vereines und der Tatsache, dass es schwierig ist, jüngere Leute für unsere Vereinsarbeit zu begeistern, können wir als Verein kein Fest eigenständig mehr stemmen. Da sich das Problem bei allen Vereinen im Ort abzeichnet, ist die Idee der Gründung des „Stammtisches der Vereine“ entstanden. Dieser bündelt die ortsansässigen Kräfte zur Durchführung von kulturellen und sportlichen Veranstaltungen und hat sich sehr positiv auf das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Vereine unseres Ortes ausgewirkt.

*Historische Getreideernte: funktionstüchtige Dreschmaschine, die der Traktor mittels Transmissionsriemen betreibt*

### KONTAKT:

Christa Hoyer  
christa@hoyerland.de

Heliane Brandt  
Heliane.Brandt@gmx.de



Naturparkexkursion  
an der Saale bei Bernburg

## Verband Naturpark Unteres Saaletal e.V.

### KONTAKT:

Dr. Oliver Arndt

Infozentrum des Natur-

parkes Unteres Saaletal

Bahnhofstraße 1a

06406 Bernburg

03471 / 6404835

info@unteres-saaletal.de

www.unteres-saaletal.de

Wir kümmern uns um den Landschaftsraum im Bereich des unteren Saaletals, der geprägt ist durch eine historisch gewachsene Kulturlandschaft mit vielfältiger Naturlandschaft. Der reizvolle Landschaftsraum wurde in einem langen historischen Prozess durch dessen Bewohner gestaltet, was sich z. B. in standortangepassten Landnutzungsformen, interessanten baulichen Stadt- und Dorfstrukturen sowie typischen Traditionen der ansässigen Bevölkerung widerspiegelt.

Der Trägerverein des Naturparks ist der Verband Naturpark „Unteres Saaletal“ e.V. Mitglieder sind neben Privatpersonen der Salzlandkreis, Städte und Gemeinden der Region und einige Institutionen und Vereine. Die Geschäftsstelle ist mit mehreren Mitarbeitern besetzt, die die im Rahmen der Pflege- und Entwicklungskonzeption geplanten Projekte umsetzen, die Zusammenarbeit mit den Partnern des Naturparks organisieren sowie für die Naturparkbesucher als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Unsere Aktivitäten umfassen zahlreiche Maßnahmen im Gebiet des Naturparks Unteres Saaletal. Dazu zählen z. B. die fachliche Betreuung von Gemeinden und Betrieben bei Landschaftspflegearbeiten, Sanierung und Umbau von Transformatorenhäuschen für Zwecke des Artenschutzes, die Gestaltung von Aussichtspunkten, die Planung und Ausschilderung von Wanderwegen, die Einrichtung von Naturlehrpfaden und Kulturlandschaftslehrpfaden, die Beteiligung an Festen und Veranstaltungen, die Zusammenarbeit

mit Schulen und Jugendeinrichtungen sowie die Leitung und Organisation von Exkursionen und geführten Wanderungen.

Zur Wahrnehmung unseres Vereins nutzen wir die Möglichkeiten im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und haben uns diesbezüglich ein Netzwerk aufgebaut. Eine Online-Präsentation des Naturparks mit ständig aktualisierten Newsbeiträgen dient Interessenten als Informationsplattform und ermöglicht bei Bedarf eine Kontaktaufnahme. Außerdem ist der Naturpark durch seine Projekte und seine zahlreichen Informationstafeln im gesamten Naturparkgebiet präsent.

Der Aufbau eines Netzwerks mit gleichgesinnten Partnern ist unbedingt zu empfehlen. Dies erleichtert einerseits die Umsetzung von Projekten bei begrenzten Ressourcen und andererseits ist so ein Erfahrungs- und Informationsaustausch möglich, der nicht zuletzt wertvolle Ideen für die eigene Arbeit liefert. Auch die Kontaktaufnahme zu regionalen Unternehmen kann möglicherweise Unterstützungsleistungen (Sponsoring) zur Folge haben und so den finanziellen Spielraum für die Umsetzung von Projektideen erhöhen.



## Wir für Darnewitz e.V.

*Kneipp-Becken in Darnewitz*

Darnewitz ist ein Ortsteil der Gemeinde Bismark im Landkreis Stendal und hat 44 Einwohner.

Unser Vereinsname ist seit der Gründung im November 2000 unser Programm. Entsprechend engagieren wir uns mit viel Energie, die in der Vereinssatzung verankerten Ziele zu erreichen. Unsere 23 Mitglieder sind zum größten Teil Ortsansässige oder ehemalige Dorfbewohner. Das Hauptanliegen und Bestreben unseres Vereins ist es, unser Dorf für Besucher touristisch attraktiv und bekannt zu machen. Wir leisten unseren Beitrag, Darnewitz als lebenswerten Ort für zukünftige Generationen zu erhalten.

Darnewitz wurde zum ersten Mal im Jahr 1253 urkundlich erwähnt. Der Ort wurde im Jahr 1752 zu einem Vorwerk vom damaligen Rittergut in Kläden. 1946 wurde mit der Bodenreform aus dem Vorwerk des Gutes ein Bauerndorf. Zu DDR-Zeiten gab es im Ort mit den großen Scheunen und Stallungen mehr Tiere als Einwohner.

Im Rahmen der 20-jährigen Vereinstätigkeit sind viele Ideen und Initiativen erfolgreich umgesetzt worden. Im Dorfentstand ab 2007 ein wunderbarer Findlingspark mit einer Streuobstwiese. Der Findlingspark ist zunächst ein Ort der Ruhe und Entschleunigung, weit ab von Verkehrslärm und Hektik. Außerdem bietet er die Möglichkeit, Einblicke in die landschaftsgestaltenden Vorgänge der Eiszeiten und deren konkreten Folgen zu gewinnen. Das Areal mit den über 60 beschrifteten Steinexponaten und den 65 Obstbäumen lädt zu vielfacher Freizeitbeschäftigung ein und ist ein Bildungsort für Jung und Alt. Für Wissenshungrige gibt es eine Texttafel zum einfachen Verständnis des Begriffs „Findling“, dazu eine Übersichtskarte zu den Grenzen des Eises verschiedener Eiszeiten und Texttafeln zu den Hünengräbern der Region. Auf diversen Findlingen kann man Anschleifflächchen zur Verdeutlichung der eigentlichen Struktur oder des Gefüges sehen. Auf dem Gelände gibt es eine begehbare Sonnenuhr, wobei Sitzbänke als Ziffernblatt mit römischen Zahlen fungieren.

Im Findlings-Park wurde außerdem ein Grill mit Sitzgruppen errichtet und ein WC gebaut. Boule-Bahn, Klettergerüst, Rutschbahn und Kneipp-Becken kamen über die Jahre dazu. Das Kneippbecken beim Dorfteich erfreut vor allem die jüngeren Generationen. Es wird aus einem lokalen Brunnen gespeist. Die öffentliche „Bücherzelle“ lädt zum Schmökern ein.

Unser Museumsgebäude mit der kleinen Küche ist inzwischen auch zu einem Dorfgemeinschaftshaus geworden. In dem kleinen Museum findet man neben weiterführenden Erläuterungen zu den unterschiedlichen Gesteinen aus dem Findlingspark weitere Zeugen der Erdgeschichte auch aus fernen Ländern. Alles steht nach vorheriger Absprache der Gemeinschaft zur Verfügung.

Kulturell lebendig erhalten wird das Erbe durch jährlich wiederkehrende Open-Air-Konzerte im Rahmen des Altmärkischen Musikfestes, durch Beteiligung am bundesweiten Tag des Geotops mit interessanten Vorträgen, durch kleinere Dorffeste und auch gemeinsame Arbeitseinsätze. In jüngster Zeit sind im Dorf eine große Blühwiese und eine Benjeshecke entstanden.

Gute Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit erreichen wir durch regelmäßige Zeitungsberichte, durch den örtlichen Bürgerkurier und die Berichte auf der Homepage unserer Einheitsgemeinde Bismark.

Viele der genannten Aktivitäten waren nur durch Mitarbeit der Mitglieder und durch Fördermittel (z.B. LEADER) möglich. Unter anderem wurde mit EU-Mitteln die kleine Dorfkirche außen und innen restauriert. Allerdings verlangten die Förderanträge einen langen Atem!

### **KONTAKT:**

*Renate Pickelmann*  
Darnewitz 21  
39628 Bismark  
0173 / 7974061  
darnewitz@gmx.net



Vereinsmitglieder auf dem  
Dach der Zuckerhalle

## Zuckerhalle Goldbeck e.V.

### KONTAKT:

Antje Nikolai  
Berkower Straße 25  
39596 Goldbeck  
0152 / 07260979  
prinschippessa@gmx.de

### Zucker im Blut

Goldbeck ist Mitglied in der Verbandsgemeinde Arneburg-Goldbeck und hat rund 1300 Einwohnern.

Nichts hat die kleine Gemeinde Goldbeck im Kreis Stendal in den letzten einhundert Jahren so sehr geprägt wie die Zuckerfabrik. Im Jahr 1889 gegründet, bedeutete sie für die Region Wirtschaftswachstum, Bevölkerungszuwachs, Wohlstand und als Folge die

Entwicklung eines lokalen Zentrums mit Bahnanschluss. Ein reges Vereinsleben mit Sport und Kultur, politischen Aktivitäten, Gastronomie, Handwerk, Handel, Verkehr blühten im Laufe der Jahre auf. Zucker war praktisch die Lebensader der kleinen Altmarkregion. Mit der Zuckerfabrik brach nach der politischen Wende 1989 auch die zentrale wirtschaftliche Stütze für Goldbeck und das Umland zusammen. 1992 wurde die Fabrik stillgelegt und 1993 wurde der Komplex größtenteils abgerissen.

Die Zuckerhalle selbst ist ein Industriegebäude aus dem Jahr 1936. In ihr wurden laut Angaben von ehemaligen Arbeitern die Zuckertüten bis unter das Dach gelagert. Sie gehörte zum riesigen Komplex der Zuckerfabrik Goldbeck.

Und nun haucht der Verein Zuckerhalle e.V. dem Rest der alten Gebäude neues Leben ein. Die Zuckerhalle hat inzwischen ein neues Dach, neue Dachrinnen, neue Brandsicherheitsstore, zum Teil neue Fenster, feste Toiletten und neue Elektroleitungen, WLAN und ist somit teilsaniert. Auf einer Nutzfläche von ca. 1.200 m<sup>2</sup> bietet der Ort viel Platz für (fast) alle Ideen. Dabei soll

der Industriecharakter der alten Zuckerhalle erhalten bleiben. Das Konzept dazu erarbeiteten Studenten der Fachhochschule Magdeburg-Stendal. Sie hatten dazu Kontakte zu Vereinen und Institutionen in der Region aufgenommen und Gespräche mit Vertretern von Grundschule, Kita, Hort und Sekundarschule geführt. Bei einem offenen Workshop konnten Einwohner ihre Ideen beisteuern und mitdiskutieren. Mit dem fertigen Konzept in der Hand wurden weitere Fördermittel akquiriert. So unterstützt das ALFF Altmark die Sanierung der Außenhülle im Rahmen der Dorfentwicklung und Land(auf)Schwung finanziert notwendige Maßnahmen des Innenausbau.

Die Zuckerhalle in Goldbeck wird derzeit als einen Ort für Kulturveranstaltungen, Märkte und Feste genutzt. Kreative können eigene Ideen zur Weiterentwicklung der Nutzung einbringen. Die Initiatoren sind die Gemeinde und der eigens gegründete Verein „Zuckerhalle Goldbeck e.V.“, der sich um die Veranstaltungen und die Organisation kümmert. Neben vom Verein selbst initiierten Veranstaltungen wird die Halle auch als Spielstätte des Theaters der Altmark genutzt.

Das junge Team um Vereinschef André Bock – fast alle Mitglieder sind unter 40 – hat mit den in eigener Regie durchgeführten Veranstaltungen inzwischen eine eigene „Handschrift“ entwickelt und spricht auch viele junge Menschen aus der Region an. „Volles Haus“ im kleinen Saal, der ehemaligen Kantine, ist keine Seltenheit. Die Große Halle ist Zentrum des Weihnachtsmarkts und draußen wird einmal im Jahr das Plummusfest gefeiert. Die Besonderheit in Goldbeck und der Verwaltungsgemeinschaft Mittlere Uchte ist die gute und tragfähige Zusammenarbeit mit vielen anderen Vereinen, lockeren Vereinigungen und der Verwaltung.

## Impressum

Sonderausgabe des Sachsen-Anhalt-Journals

ISSN 09407960

**Herausgeber:** Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V.

Mit freundlicher Unterstützung durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und die Staatskanzlei / Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt

**Redaktion:** Dr. Christine Schlott und Ulrike Dietrich

### **Anschrift der Redaktion:**

Magdeburger Straße 21 | 06112 Halle (Saale)

Telefon: 0345 / 2928612 | Fax: 03452928620

E-Mail: [journal@lhbsa.de](mailto:journal@lhbsa.de) | [www.lhbsa.de](http://www.lhbsa.de)

**Gestaltung:** [lautwieleise.de](http://lautwieleise.de) | Halle

**Druck:** druckhaus köthen

Nachdruck und andere Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion.

**Redaktionsschluss dieser Ausgabe:** 14. November 2021

### **Anmerkung der Redaktion**

Die eingereichten Textbeiträge der Netzwerkpartner mussten zum Teil gekürzt werden. Die vollständigen Texte sind auf [www.kulturerbe.lhbsa.de](http://www.kulturerbe.lhbsa.de) einsehbar. Die vom Textverfasser jeweils gewählte Genderform ist beibehalten worden.

Die jeweiligen Vereine und Institutionen sind für den Inhalt des Beitrages verantwortlich.

### **Bildnachweis**

Wenn nicht anders angegeben, sind die Bilder aus den jeweiligen Archiven der Vereine und Institutionen.

**U1:** Matthias Behne | **U2:** Ulrike Dietrich | **S. 1:** Ulrike Dietrich, **u.re.:** Harald Münchow | **S. 2, re:** Matthias Behne | **S. 3:** Ulrike Dietrich | **S. 4:** Ulrike Dietrich | **S. 5:** Bettina Fügemann | **S. 6:** Ulrike Dietrich | **S. 9:** Jan Richter | **S. 10:** Gisela Rose-Sell | **S. 11:** Ulrike Dietrich | **S. 13, re:** Hartmut Krimmer, **li:** Dr. Frank Thiel | **S. 16:** Ulrike Dietrich | **S. 18:** Ulrike Dietrich | **S. 20:** Steffen Amme | **S. 22:** Dr. Volker Bürger | **S. 24:** Marco Berger | **S. 26:** Dr. Katja Münchow | **S. 27:** Sophie Rohland | **S. 28:** Margitta Häusler | **S. 29:** Matthias Behne | **S. 31:** Ulrike Dietrich | **S. 34, re.:** Ulrike Dietrich | **S. 38:** Dr. Karin Reglich | **S. 39:** Manfred Gießler | **S. 40, re:** Werner Körner, **li:** Helmut Zeitmann | **S. 43:** Dr. Heide Lore Rathgen | **S. 47:** Ruth Schwarzer | **S. 50:** Verena Schlüsselburg | **S. 53:** Rudolf Schuba | **S. 57:** Heliane Brandt | **U4:** Ulrike Dietrich

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



